Die Schlüsselbegriffe

„Offenbare der Welt nicht, was der Schöpfer dir sagt, sondern sage der Welt, was dir offenbart.” Apocalypticus

12,2 Wirklich, ihr seid die rechten Leute, und mit euch wird die Weisheit aussterben!
12,3 Auch ich habe Verstand wie ihr, ich stehe nicht hinter euch zurück; und wer wüßte dies nicht?
12,4 Zum Gespött für seine Gefährten wird der, der zu Gott rief - und der antwortete ihm - der Gerechte, Rechtschaffene wird zum Gespött! 12,5 Dem Unglück gebührt Verachtung, meint der Sichere, ein Stoß denen, deren Fuß wankt! 12,6 Die Zelte der Verwüster haben Ruhe, und Sicherheit gibt es für die, die Gott reizen, für den, der Gott in seiner Hand führt. 12,7 Aber frage doch das Vieh, und es wird es dich lehren, oder die Vögel des Himmels, und sie werden es dir mitteilen, 12,8 oder rede zu der Erde, und sie wird es dich lehren, und die Fische des Meeres werden es dir erzählen!
12,9 Wer erkennt nicht an all diesem, daß die Hand des HERRN dies gemacht hat?
12,10 In seiner Hand ist die Seele alles Lebendigen und der Lebensatem alles menschlichen Fleisches.
12,11 Soll das Ohr nicht die Worte prüfen, wie der Gaumen für sich die Speise kostet?
12,12 Bei Greisen ist Weisheit, und Einsicht bei hohem Alter.
12,13 Bei ihm ist Weisheit und Macht, sein ist Rat und Einsicht.
12,14 Siehe, er reißt nieder, und es wird nicht wieder gebaut; er schließt über jemandem zu, und es wird nicht wieder geöffnet.
12,15 Siehe, er hemmt die Wasser, und sie trocknen aus; er läßt sie los, und sie kehren das Land um. 12,16 Bei ihm ist Kraft und Erfolg; sein ist, wer irrt und wer irreführt.
12,17 Er führt Ratgeber beraubt weg, und Richter macht er zu Narren.
12,18 Fesseln von Königen löst er auf und schlingt einen Gurt um ihre Hüften.
12,19 Er führt Priester beraubt weg, und alte Geschlechter bringt er zu Fall.
12,20 Bewährten Sprechern entzieht er die Sprache, und Alten nimmt er die Urteilskraft. 12,21 Verachtung schüttet er auf Edle, und den Gürtel der Starken lockert er. 12,22 Er enthüllt Geheimnisvolles aus dem Dunkel, und Finsternis zieht er ans Licht.
12,23 Er macht Völker groß und vernichtet sie; er breitet Völker aus, und er leitet sie.
12,24 Den Häuptern des Volkes im Land nimmt er den Mut, und in wegloser Einöde läßt er sie umherirren.
12,25 Sie tappen in der Finsternis, wo kein Licht ist, und er läßt sie umherirren wie einen Betrunkenen.
Das Buch Hiob 12:(2 – 25) Elb

I

1. Herzlich willkommen in der dritten Folge der Vorträge: „Apocalypticus – Der Sucher der verlorenen Wahrheit“, die die verdrehte Wege zum Gott geradebiegt.

Aus zwei vorherigen Folgen haben Sie viele unterschiedliche Aspekte des Glaubens kennengelernt. Ich habe Sie über den Ernst der Lage ausführlich informiert und die

Problematik der Abtrünnigkeit von dem ursprünglichen Glauben deutlich dargestellt. Sie haben erfahren, wie wichtig es ist, selbst nach Gott zu suchen und Ihm den nötigen Respekt und den Gehorsam, als den Nachweis für unseren Glauben, zu erweisen. Sie haben erfahren, dass nicht wir diejenigen sind, die irgendwelche Entscheidungen zu treffen haben, sondern, dass zur Beginn der Zeit schon alles entschieden wurde.
Wir sind auch nicht der Ziel des Angriffs, sondern nur der Mittel um **Satan** zu bestrafen, was ich ausführlich erklären werde.
Im Prolog habe ich darauf hingewiesen, dass wir die neutestamentlichen Schriften mit **der größten Vorsicht** betrachten sollten, weil wie ich es in den nächsten Folgen beweisen werde, sie eine Art „Landmine" sind, durch die, die **Welt Satans** bald nicht nur beide Beine verlieren wird, sondern auch den Kopf.

Vor allem versuche ich aber, auf die Wichtigkeit der Schriften des sog. Alten Bündnisses aufmerksam zu machen, weil sie die einzige Quelle jeglicher Information über Gott sind und eine Art **eines religiösen Kodexes und Fibel**, worüber auch die Apostel geschrieben haben.
Sie haben auch die Sünde der schwersten Abtrünnigkeit von dem Glauben kennengelernt, die durch die weltliche Religionen unter einem relativ unbedeutenden Begriff des Götzendienstes verschleiert wurde, und, die als eine Ehrung von jeglichen Werken menschlicher Hand zu verstehen ist.
Egal wie wir es betrachten oder versuchen zu interpretieren, handelt es sich unbestritten um einen Verstoß gegen die Person des Schöpfers selbst, was nach Seiner Interpretation, das schwerste Vergehen gegen seine Person überhaupt ist.
Es gibt also keinen Unterschied zwischen einer Person, die behauptet, dass Gott nicht existiert, also einem Atheisten und einer Person, die an Gott mit ganzem Herzen glaubt, aber vor einem Stück Holz oder einem Gemälde, einer künstlerischen Darstellung von irgendjemanden oder irgendetwas, **niederkniet** und **es anbetet**.
Sie alle sind Gläubige Satans.

Ich habe auch angedeutet, dass besonders das zweite Gebot, aber auch andere Gebote bezüglich der Person Gottes, ein unbestrittener Beweis dafür sind, dass wir kein Experiment einer hochentwickelten Rasse von Außerirdischen sind. Obwohl es sehr viele Hinweise auf eine Art „Betreuung" durch eine Art von Engeln oder etwas Ähnliches gibt, sind wir bestimmt keine Frucht einer Genmanipulation einer anderen materiellen Gattung.
Sollte eine fremde Rasse unser Schöpfer sein, hätte sie es nicht verboten, ausschließlich den Israeliten die Objekte ihres Glaubens darzustellen. Alle Völker der Erde ehrten die Abbilder ihrer Gottheiten. Warum durften es die Israeliten nicht tun?
Fazit.
Sollte das der Fall sein, hätte es keinen Außerirdischen, egal wie groß sein Ego oder die Ziele wären, gestört, **woran** wir glauben und was wir anbeten, eben wenn es die Kloschüssel sein sollte.

Anderes hat sich die Sache mit den Geboten bezüglich des Nächsten, wo jede unsere Handlung einen direkten Einfluss auf andere Mitglieder der Gesellschaft hat.

In der kommenden Folge werde ich weitere unzählige Beispiele vorführen. Diese zeigen die grenzlose Liebe Gottes Seinen Gläubigen gegenüber und seine Unterstützung an diejenigen, die nach Ihm mit ganzem Herz suchen, aber auch das konsequente Vorgehen, den Ungehorsamen gegenüber.
Ich werde es auch beweisen, wie wichtig es ist, nach der Wahrheit über den Schöpfer zu suchen, weil wie man es behauptet, „**wer sucht**, **der nicht irrt**", was bedeutet, dass er finden wird.

Ich betone noch einmal, dass der Allmächtige, die Welt in nur zwei Farben sieht.
Was Er als „**weiß**" wahrnimmt, ist auch „**weiß**" und alles andere, was nicht „**weiß**" ist, ist automatisch „**schwarz**".
Es gibt keine Grautöne in Seiner Welt!
Der Schöpfer kennt keine Kompromisse!
Die Ursachen dafür werden Sie schon bald verstehen.
Der Weg, dem wir folgen sollen, wurde schon zur Beginn der Zeit festgelegt und die Form Ihn zu Ehren und das Bild eines Gläubigen sind **unveränderlich** und **unangefochten**. Unsere Absichten und unsere Vorstellungen sind somit ohne jeglicher Bedeutung, **weil wir der Lehm sind** und er der Töpfer. Wir sind das Grass und Er ist der Feuer!

Ich habe auch angedeutet, dass wir unsere Welt nicht als eine Krone der Schöpfung betrachten sollen, sondern als den Bauschutt nach dem Errichten der Welt des Himmels, also der nichtwahrnehmbaren Welt der Geister und Erscheinungen. Dazu besitzen wir die Heilige Schrift als **eine Fibel** für alle die, die den Schöpfer suchen.
Dieses Bewusstsein erweist sich als sehr nützlich, weil, wenn Sie Ihres eigenen Wertes und des Wertes der Welt, in der wir leben, bewusst sind, so wird es Ihnen auch möglich sein, die Ereignisse aus unserer Geschichte, so wie aus der Zukunft, zu verstehen.
Sie werden die Ursachen für all das verstehen, was sich schon in der Vergangenheit ereignet hat, was gegenwärtig passiert und was sich noch alles ereignen wird.

Jehowah, dem der Ruhm in alle Ewigkeit, ist Gott der Ordnung und der Logik, was nicht schwer zu begreifen ist, wenn wir uns nur umsehen. Es ist gar nicht so schwer seine Absichten und Taten kennenzulernen, wenn jemand ehrlich nach Ihm sucht, weil er sie selbst offenbaren wird. Darum auch empfehle ich die Heilige Schrift in die Hand zu nehmen, oder sie als Audiodateien durchzuhören und die Lehre der Welt aus dem Gehirn auszulöschen, um mit einem leeren Bewusstsein neu anfangen zu können.
Das Ziel solches Handelns ist immer das gleiche, und zwar, das Kennenlernen der Lehre Gottes **aus der ersten Hand** und die Überprüfung jeglicher Information, die ich Ihnen zur Verfügung stelle. **Die Schrift selbst** wird Ihnen die richtige Interpretation der Fakten und Lehren offenbaren und nicht einer anderen Person!
Folgen Sie Ihrem Herzen und nicht dem manipulierten Verstand, eben, wenn Sie den Eindruck haben, dass das, was zu Ihren Unterbewusstsein durchdringt, komplett unterschiedlich von dem ist, was man Sie über Gott lehrte.
Das Abhören der Schrift, wird den gefesselten Geist der Wahrheit, der in uns lebt, aufwecken. Es handelt sich um eine Form der Suche nach dem Schöpfer, die dazu nicht besonders viel Zeit in Anspruch nimmt und keine besondere Konzentration verlangt, weil in der Zeit wir doch unterschiedliche Tätigkeiten zu Hause, oder am Arbeitsplatz ausführen können. Wenn wir was verpasst haben, fangen wir einfach von vorne an. Keiner der so tut, wird je enttäuscht werden.

2. Meine Damen und Herren.
Die heutige Folge endet den ersten, den einführenden Teil der Serie und wird einigen Schlüsselbegriffen des Glaubens gewidmet.
Auf dem Fundament von mehreren Fragmenten der Schrift, werden wir zB. den Heiligen Sabbat (**Schabb-at)**, der als das IV-te Gebot bekannt ist, ausführlich kennenlernen.
Außerdem, werden wir uns einen solchen Begriff wie der Pessach anschauen, der für unsere Erlösung besonders wichtig ist, weil es an den Tod des Sohnes Gottes erinnern sollte.
Als nächstes Thema, werden wir das Bündnis, das der Allmächtige mit Abraham geschlossen hat, und welches Er später mit David erneuerte, kennenlernen. Dieses Thema ist eine Art Einführung zu den nächsten Folgen der Serie, die sich mit solch

wichtigen Problemen befassen, wie zB. die Notwendigkeit nach der Erkenntnis zu suchen, die, die Person Gottes selbst betrifft, aber auch die Fakten bezüglich der beiden Gesalbten Gottes, vorstellt.
Wir werden auch solche Begriffe, wie die Auferstehung besprechen. Wir nehmen uns aber auch einer Stelle, die keiner von uns kennenlernen möchte, dh. der Hölle, an.

Wie ich schon vorhin getan habe, empfehle ich die Serie der Reihenfolgen nach kennenzulernen, um die Zusammenhänge besser zu verstehen und die nötige Zeit für eigene Überlegungen darüber zu haben. Außerdem, beinhaltet jede Folge Lehren und Fakten oder bespricht Prophezeiungen und, wenn jemand anfängt die Folgen zu überspringen, wird nicht verstehen, worüber ich berichte. Eine solche Person wird sich an das schon zuvor Erklärte nicht erinnern können, weil sie es niemals hörte.

Genug für den Anfang.
Wir gehen zum ersten Thema, dh. zum Heiligen Sabbat (Schabb-at) über.
Der Sabbat ist als die Krönung des Werkes der göttlichen Schöpfung zu verstehen.
Über die Beendigung des Werkes der Schöpfung lesen wir in den I-ten Buch Mose, im Kap. 2:(1 - 3):

2,1 So wurden der Himmel und die Erde und all ihr Heer vollendet. 2,2 Und Gott vollendete am siebten Tag sein Werk, das er gemacht hatte; und er ruhte am siebten Tag von all seinem Werk, das er gemacht hatte. 2,3 Und ***Gott segnete den siebten Tag*** *und* ***heiligte ihn****; denn an ihm ruhte er von all seinem Werk, das Gott geschaffen hatte, indem er es machte.*

Die Beschreibung stellt uns eine Art von Fest nach der Beendigung der schöpferischen Woche Gottes, dar.
Der Wille des Allmächtigen ist, dass jeder Mensch als ein Geschöpf Gottes, diesen Tag als Tag der Ausruhe nach einer Woche Arbeit, feiern sollte. Wir sollen es also nicht für uns, sondern es für den Allerheiligsten tun, um Ihm den Respekt und Dank zu erweisen. Es ist unsere Pflicht, die aus der Sicht des Menschen nicht allzu schwer zu erfüllen sein sollte. Die freie Zeit sollte für die Erholung und die Annäherung an die Person des Schöpfers angewandt werden.
Gott hat den siebten Tag geheiligt und ihn als den letzten Tag der Woche festgelegt, was eine Definition der Reihenfolge einer Woche, also eines Kalenders für alle Völker der Erde, ist. Diese Pflicht betraf auch die Israeliten, das auserwählte Volk, das den siebten Tag feiern sollte.
Die Hebräer nahmen den Begriff Sabbat an, der als der Tag „der Ruhe und Erholung" zu verstehen ist, was den Verwies auf den **SAMSTAG** ist.
Seit dem, sollten alle Gläubigen Gottes den wöchentlichen Feiertag am **Samstag** feiern.
Ich erinnere, dass, die **Einhaltung des Sabbats**, **das IV-te Gebot des Bundes** ist und die Person **des Schöpfers** selbst betrifft!
Die Welt der Ketzer hat sich im IV-ten Jahrhundert entschieden, den Sabbat und was damit verbunden ist, die göttliche Ordnung der Woche, niederzutreten und hat seinen eigenen siebten Tag eingeführt. Es handelt sich um den Sonntag, der der erste Wochentag zu damaligen Zeit gewesen ist.
An diesem Tag hat man, die von dem Propheten Daniel vorausgesagte Änderung des göttlichen Kalenders, durchgeführt.
Dieses Thema habe ich, wie Sie sich schon denken können in weiteren Folgen ausführlich besprochen.

Schauen wir mal nach, was der Allmächtige selbst, über Seinen Sabbat hält, schließlich handelt es sich um ein Feiertag, der Ihn persönlich gewidmet sein sollte.

II

Die erste Anordnung zu diesem Thema, finden wir im II-ten Buch Mose im Kap. 20:(8 – 11), wo sie in der Form von dem **IV-ten Gebot** des Bündnisses, sogleich auch drei vorherigen Gebote, **der Person des Schöpfers** gewidmet ist.
Wie ich es schon erwähnt habe, sind die Gebote, die die Person Vaters betreffen, die allwichtigsten zwischen den Geboten des Bundes, was auch mehrmals der Sohn Gottes angedeutet hat, obwohl **alle** gleich zu erfüllen sind. Gerade eines von solchen Geboten ist die Einhaltung des Sabbats, was in heutiger Zeit sehr schwer und manchmal unmöglich zu realisieren ist.
Ich erinnere auch, dass bis zum XIX-ten Jahrhundert, als in England die ersten Arbeiterrechte eingeführt wurden, ua. ein Recht auf einen freien Samstag, als ein sog. Weekend, die Arbeitszeit volle 6 Tage betrug und Samstag ein normaler Arbeitstag war.
Das IV-te Gebot klingt folgendes:

[1] Elb *20,8 **Denke an den Sabbattag**, **um ihn heilig zu halten**.*
*20,9 Sechs Tage sollst du arbeiten und all deine Arbeit tun, 20,10 aber der **siebte Tag ist Sabbat** für den HERRN, deinen Gott. Du sollst an ihm **keinerlei Arbeit tun**, du und dein Sohn und deine Tochter, dein Knecht und deine Magd und dein Vieh und der Fremde bei dir, der innerhalb deiner Tore wohnt.*
*20,11 Denn in sechs Tagen hat der HERR den Himmel und die Erde gemacht, das Meer und alles, was in ihnen ist, und er ruhte am siebten Tag; **darum segnete der HERR den Sabbattag und heiligte ihn**.*

Schon aus dem ersten Fragment geht deutlich hervor, dass dieses Gebot nicht nur die Israeliten betraf, sondern jeden, den an den gleichen Gott glaubt, weil, wenn man an Ihn glaubt, bedeutet doch, dass man auch alle Seine Gesetze respektiert.

Ein weiteres Beispiel ist die Aussage aus dem Kap. 31:(12 – 18):

[2] Elb *31,12 Und der HERR redete zu Mose und sprach:*
*31,13 Du aber, rede zu den Söhnen Israel und sage ihnen: **Haltet nur ja meine Sabbate**! Denn sie sind ein Zeichen zwischen mir und euch **für all euere Generationen**, damit man erkenne, daß ich, der HERR, es bin, der euch heiligt. 31,14 Haltet also den Sabbat, denn **heilig ist er euch**. Wer ihn entweiht, muß getötet werden, ja, jeder, der an ihm eine Arbeit verrichtet, eine solche Seele soll aus der Mitte seiner Völker ausgerottet werden.*
*31,15 Sechs Tage soll man seine Arbeit verrichten, aber **am siebten Tag ist Sabbat**, ein Tag völliger Ruhe, heilig dem HERRN. Jeder, der am Tag des Sabbats eine Arbeit verrichtet, **muß getötet werden**.*
*31,16 So sollen denn die Söhne Israel den Sabbat halten, um **den Sabbat in all ihren Generationen zu feiern**, als ewigen Bund.*
*31,17 Er ist ein Zeichen zwischen mir und den Söhnen Israel **für ewig**. Denn in sechs Tagen hat der HERR den Himmel und die Erde gemacht, am siebten Tag aber hat er geruht und Atem geschöpft.*
31,18 Und als er auf dem Berg Sinai mit Mose zu Ende geredet hatte, gab er ihm die zwei Tafeln des Zeugnisses, steinerne Tafeln, beschrieben mit dem Finger Gottes.

Die Aussagen, dass derjenige, der den Sabbat nicht einhält, sterben muss, überlassen keinen Raum für Manöver, weil die Entehrung des Sabbats, jeglicher Art der Abtrünnigkeit gleicht und somit eine Sünde gegen die Person des Schöpfers selbst, ist!

Ein weiteres Beispiel betrifft die Übergabe der Anordnung an die Israeliten und wir finden es im Kap. 35:(1 – 3):

[3] Elb *35,1 Und Mose versammelte die ganze Gemeinde der Söhne Israel und sagte zu ihnen: Dies sind die Worte, die der HERR zu tun geboten hat:*
35,2 Sechs Tage soll man seine Arbeit verrichten, aber den siebten Tag sollt ihr heilig halten, er sei euch ein ganz feierlicher Sabbat für den HERRN. Jeder, der an ihm eine Arbeit verrichtet, muß getötet werden.
*35,3 **Ihr dürft am Sabbattag** in all eueren Wohnsitzen **kein Feuer anzünden**.*

Die Aussage deutet darauf hin, dass eben die Mahlzeiten sollten schon am vorherigen Tag vorbereitet werden.

Diese Anordnung erklärt sehr deutlich das Fragment aus dem Kap. 16:(22 – 31), welchen ich mich zu diesem Zweck bedienen möchte:

[4] Elb *16,22 Und es geschah am sechsten Tag, **da sammelten sie das Doppelte an Brot**, zwei Gomer für jeden einzelnen. Da kamen alle Fürsten der Gemeinde und berichteten es Mose.*
16,23 Er sagte nun zu ihnen: Dies ist es, was der HERR geredet hat:
***Morgen ist eine Sabbatfeier**, **ein heiliger Sabbat für den HERRN**.*
Was ihr backen wollt, backt, und was ihr kochen wollt, kocht! Alles aber, was übrigbleibt, legt für euch zurück zur Aufbewahrung bis zum nächsten Morgen!
*16,24 Da legten sie es zurück bis zum nächsten Morgen, wie Mose geboten hatte, **und es wurde nicht stinkend**, **und es kam kein Wurm hinein**.*
*16,25 Mose sagte: Eßt es heute, denn heute ist **ein Sabbat** für den HERRN! Heute werdet ihr auf dem Feld nichts finden.*
*16,26 **Sechs Tage** sollt ihr es sammeln, aber **am siebten Tag ist Sabbat**, da gibt es nichts.*
16,27 Aber am siebten Tag geschah es, daß dennoch einige vom Volk hinausgingen, um zu sammeln, doch sie fanden nichts.
16,28 Da sprach der HERR zu Mose: Wie lange habt ihr euch nun schon geweigert, meine Gebote und Gesetze zu halten!
*16,29 Seht, weil euch der HERR den Sabbat gegeben hat, darum gibt er euch am sechsten Tag Brot für zwei Tage. **So bleibe nun jeder von euch daheim**, **niemand verlasse am siebten Tag seinen Lagerplatz**! 16,30 So ruhte denn das Volk am siebten Tag.*
16,31 Und das Haus Israel gab ihm den Namen Manna, und es war weiß wie Koriandersamen und sein Geschmack wie Kuchen mit Honig.

Das Beispiel erklärt deutlich, wie man die Anordnung der Einhaltung des Sabbats verstehen sollte. Die Mahlzeiten sollten schon am Freitagabend vorbereitet werden.
Dieses, so wie auch andere Beispiele, zeigen die Ordnung in Gottes Denkweise und in Seiner Welt. Alles ist bis ins Detail geordnet.

Die nächste Aussage zu diesem Thema liefert uns das Kap. 23:(2 – 3):

5 Elb *23,1 Und der HERR redete zu Mose: 23,2 Rede zu den Söhnen Israel und sage zu ihnen: Die Feste des HERRN, die ihr* ***als heilige Versammlungen ausrufen sollt****, meine Feste sind diese:*
23,3 Sechs Tage soll man Arbeit tun; ***aber am siebten Tag ist ein ganz feierlicher Sabbat****,* ***eine heilige Versammlung****. Keinerlei Arbeit dürft ihr tun;* ***es ist ein Sabbat für den HERRN in all eueren Wohnsitzen****.*

Und jetzt die andere Version des Aussage, die ich der Einheitsübersetzung, also der katholischen Übersetzung, entnommen habe:
Ein *23,1Der Herr sprach zu Mose: 2 Rede zu den Israeliten und sag zu ihnen: Die Feste des Herrn, die ihr als* ***Tage heiliger Versammlung*** *ausrufen sollt, sind folgende:*
3 Sechs Tage soll man arbeiten, aber am siebten Tag ist vollständiger Ruhetag, ***ein Tag heiliger Versammlung****, an dem ihr keinerlei Arbeit verrichten dürft. Es ist ein Feiertag zur Ehre des Herrn überall, wo ihr wohnt.*

In beiden Fällen benutzt die Schrift den Begriff "**meine heilige Festen**, **meine heilige Versammlung**", was auf die Besonderheit des Sabbats hindeutet, der den anderen Wochentagen übergeordnet ist. Beide Fragmente beschreiben den gleichen Tag, auf aber komplett unterschiedliche Weise.
Die Einheitsübersetzung verzichtete auf die originale Nennung des siebten Tages, als der Sabbat, was allerdings die anderssprachigen Versionen der katholischen Ausgabe, wie zB. polnische, nicht tun.
Dieser Tag, weil es etwas **Heiliges darstellt**, ist somit **ein konstanter** und ein **unveränderlicher Wert des Glaubens**! Was anderes kann man den als „**heilig**" bezeichnen?
Heilig ist die gesamte Ordnung Gottes!

Behalten Sie den Schluss in Erinnerung, weil es eine wichtige Rolle in den Prophezeiungen Daniels spielt, die diese Art der Abtrünnigkeit voraussagten, die das sog. „kleine Horn", anders, der spätere **Mensch der Gesetzwidrigkeit**, darstellt, in die Tat umsetzen sollte. Dieser wurde absichtlich, um die Wahrheit zu vertuschen, mit dem allbekannten Begriff des **Antichristen** ausgetauscht.

Ein drastisches Beispiel der Nichteinhaltung des Sabbats, das ich schon mal genutzt habe, finden wir im IV-ten Buch Mosche im Kap. 15:(32 – 36):

6 Elb *15,32 Und als die Söhne Israel in der Wüste waren, da fanden sie einen Mann,* ***der am Sabbattag Holz auflas****. 15,33 Und die ihn gefunden hatten, wie er Holz auflas, brachten ihn zu Mose und zu Aaron und zu der ganzen Gemeinde.*
15,34 Und sie legten ihn in Gewahrsam, denn es war nicht genau bestimmt, was mit ihm getan werden sollte.
15,35 Da sprach der HERR zu Mose: ***Der Mann soll unbedingt getötet werden****; die ganze Gemeinde soll ihn außerhalb des Lagers* ***steinigen****.*
15,36 Da führte ihn die ganze Gemeinde vor das Lager hinaus, und sie steinigten ihn, daß er starb, so wie der HERR dem Mose geboten hatte.

Vielleicht klingt es grausam, aber Gott ist in der Bewahrung Seiner Gesetze, nicht nur uns gegenüber absolut konsequent, eben, wenn Mosche es getan hätte, wäre er auch gesteinigt. Gott nimmt keine Rücksicht auf die Person, weil für Ihn wir alle gleich sind.

Er ist genauso streng Sich selbst gegenüber, wie gegenüber allen anderen, was ich es auch nachweisen werde.

III

Ich habe jetzt für Sie ein besonderes Fragment, das zwar nicht nur über die Einhaltung des Sabbats berichtet, sondern viel mehr von der Gerechtigkeit Gottes in Bezug auf alle, die Ihm dienen wollen.
Wir finden es im Buch Ischajahu im Kap. 56:(1 – 7):

[7] Elb *56,1 So spricht der HERR: Wahret das Recht und übt Gerechtigkeit! Denn mein Heil ist nahe, daß es kommt, und meine Gerechtigkeit, daß sie geoffenbart wird.*
56,2 Glücklich der Mensch, der dies tut, und das Menschenkind, das daran festhält: der den Sabbat bewahrt, ihn nicht zu entweihen, und seine Hand davor bewahrt, irgendetwas Böses zu tun!
56,3 Und der Sohn der Fremde, der sich dem HERRN angeschlossen hat, soll nicht sagen: Der HERR wird mich sicher von seinem Volk ausschließen. Und der Verschnittene sage nicht: Siehe, ich bin ein dürrer Baum!
*56,4 Denn so spricht der HERR: Den Verschnittenen, **die meine Sabbate bewahren** und das erwählen, **woran ich Gefallen habe**, und festhalten an meinem Bund, 56,5 **denen gebe ich** in meinem Haus und in meinen Mauern **einen Platz und einen Namen**, **besser als Söhne und Töchter**.*
***Einen ewigen Namen** werde ich ihnen geben, der nicht ausgelöscht werden soll.*
*56,6 Und **die Söhne der Fremde**, die sich dem HERRN angeschlossen haben, um ihm zu dienen und den Namen des HERRN zu lieben, ihm zu Knechten zu sein, jeden, der **den Sabbat bewahrt**, ihn nicht zu entweihen, und alle, die an meinem Bund festhalten: 56,7 **die werde ich zu meinem heiligen Berg bringen** und sie erfreuen in meinem Bethaus. Ihre Brandopfer und ihre Schlachtopfer sollen mir ein Wohlgefallen sein auf meinem Altar.*
*Denn mein Haus wird ein Bethaus genannt werden **für alle Völker**.*

Wir haben hier ohne irgendwelchen Zweifel mit dem Beispiel einer besonderen Art, das nicht direkt den Sabbat betrifft, sondern viel mehr Gerechtigkeit Gottes in Bezug auf Heiden wie uns, zu tun. Wir haben also sehr große Chance, als Gotteskinder anerkannt zu werden. Darum auch lehrte der Sohn Gottes seine Schüler, genau wie im Evangelium nach Lukas im Kap. 13:(29 - 30):
13,29 Und sie werden kommen von Osten und Westen und von Norden und Süden und zu Tisch liegen im Reich Gottes.
*13,30 Und siehe, **es sind Letzte**, **die Erste sein werden**, und **es sind Erste**, **die Letzte sein werden**.*

Das Beispiel aus dem Buch Jesaja ist definitiv die Urquelle für diese Lehre.

Ein sehr eindrucksvolles Beispiel, das den Sabbat aber auch das Fasten betrifft, was wir auch in dieser Folge besprechen werden, finden wir im Kap. 58:(3 – 14) des gleichen Buches.

[8] Elb *58,3 `Warum fasten wir, und du siehst es nicht, demütigen wir uns, und du merkst es nicht?*
*- Siehe, **am Tag eures Fastens geht ihr euren Geschäften nach und drängt alle eure Arbeiter**.*
*58,4 Siehe, **zu Streit und Zank fastet ihr und, um mit gottloser Faust zu***

schlagen. *Zurzeit fastet ihr nicht so, daß ihr eure Stimme in der Höhe zu Gehör brächtet.*
58,5 Ist ein Fasten, an dem ich Gefallen habe, etwa wie dies: Ein Tag, an dem der Mensch sich demütigt? ***Seinen Kopf zu beugen wie eine Binse und sich in Sacktuch und Asche zu betten****?* ***Nennst du das ein Fasten*** *und einen dem HERRN wohlgefälligen Tag?*
58,6 Ist nicht vielmehr das ein Fasten, an dem ich Gefallen habe: ***Ungerechte Fesseln zu lösen****,* ***die Knoten des Joches zu öffnen****,* ***gewalttätig Behandelte als Freie zu entlassen*** *und* ***daß ihr jedes Joch zerbrecht****?*
58,7 ***Besteht es nicht darin****,* ***dein Brot dem Hungrigen zu brechen*** *und daß du heimatlose Elende ins Haus führst? Wenn du einen Nackten siehst, daß du ihn bedeckst und daß du dich deinem Nächster nicht entziehst?*
58,8 ***Dann wird dein Licht hervorbrechen wie die Morgenröte****, und deine Heilung wird schnell sprossen. Deine Gerechtigkeit wird vor dir herziehen, die Herrlichkeit des HERRN wird deine Nachhut sein.*
58,9 Dann wirst du rufen, und der HERR wird antworten. Du wirst um Hilfe schreien, und er wird sagen: Hier bin ich!
Wenn du aus deiner Mitte fortschaffst das Joch, das Fingerausstrecken und böses Reden 58,10 und wenn du dem Hungrigen dein Brot darreichst und die gebeugte Seele sättigst, dann wird dein Licht aufgehen in der Finsternis, und dein Dunkel wird sein wie der Mittag. 58,11 Und beständig wird der HERR dich leiten, und er wird deine Seele sättigen an Orten der Dürre und deine Gebeine stärken. Dann wirst du sein wie ein bewässerter Garten und wie ein Wasserquell, dessen Wasser nicht versiegen. 58,12 Und die von dir kommen, werden die uralten Trümmerstätten aufbauen; die Grundmauern vergangener Generationen wirst du aufrichten. Und du wirst genannt werden: Vermaurer von Breschen, Wiederhersteller von Straßen zum Wohnen.
58,13 ***Wenn du deinen Fuß vom Sabbat zurückhältst****,* ***deine Geschäfte an meinem heiligen Tag zu treiben****, und* ***nennst den Sabbat eine Wonne*** *und* ***den heiligen Tag des HERRN ehrwürdig****, und* ***wenn du ihn ehrst****, so daß* ***du nicht deine Gänge machst****, deinem Geschäft nachgehst und eitle Worte redest, 58,14* ***dann wirst du deine Lust am HERRN haben****. Und ich werde dich einherfahren lassen auf den Höhen der Erde und werde dich speisen mit dem Erbteil Jakobs, deines Vaters.*
Ja, der Mund des HERRN hat geredet.

Dieses Beispiel zeigt deutlich den Sichtpunkt Gottes auf die Angelegenheiten Seines Sabbats und des Fastens. Wie zu erkennen ist, unterscheidet sich die Interpretation dieser Begriffe des Glaubens völlig von den allgemein bekannten und den angewandten Lehren und den menschlichen Traditionen, in den man den Körper, als etwas schwaches und gottloses züchtigt, man aber über den Geist eines Menschen nachzudenken vergisst. Eine solche Einstellung **betrifft generell beide Angelegenheiten.**
Als Gott im10-ten Vers das Licht erwähnt, meint Er bestimmt die Helligkeit, die den Weg zum Königreich Gottes erleuchtet, das durch den Sohn Gottes angekündigt wurde.

Das nächste Beispiel, das ich mich bedienen werde, liefert uns das Kap. 66:(22 – 24), des gleichen Buches:

9 Elb *66,22 Denn wie der neue Himmel und die neue Erde, die ich mache, vor mir bestehen, spricht der HERR, so werden eure Nachkommen und euer Name bestehen.*

66,23 Und es wird geschehen: ***Neumond für Neumond und Sabbat für Sabbat*** *wird alles Fleisch kommen,* ***um vor mir anzubeten****, spricht der HERR.*
66,24 Und sie werden hinausgehen und sich die Leichen der Menschen ansehen, ***die mit mir gebrochen haben****.* ***Denn ihr Wurm wird nicht sterben und ihr Feuer nicht verlöschen****, und* ***sie werden ein Abscheu*** *sein für alles Fleisch.*

Die Strenge der Aussage lässt eher keine Illusionen in Bezug auf die Notwendigkeit der Einhaltung des Sabbats.

Auch der Prophet Hesekiel hat klare Aussagen über den Sabbat vom Gott bekommen. Im Kap. 20:(15 – 21) prophezeite er auf folgende Weise:

[10] *20,15 Doch auch erhob ich ihnen meine Hand in der Wüste zum Schwur, daß ich sie nicht in das Land bringen würde, das ich ihnen gegeben hatte, das von Milch und Honig überfließt - die Zierde ist es unter allen Ländern -, 20,16* ***weil sie meine Rechtsbestimmungen verwarfen und in meinen Ordnungen nicht lebten und meine Sabbate entweihten****; denn ihr Herz lief ihren Götzen nach.*
20,17 Aber ich war ihretwegen betrübt, so daß ich sie nicht vernichtete, und ich machte mit ihnen kein Ende in der Wüste.
20,18 Und ich sprach zu ihren Söhnen in der Wüste: ***Lebt nicht in den Ordnungen eurer Väter****, und ihre Rechtsbestimmungen bewahrt nicht, und* ***mit ihren Götzen macht euch nicht unrein****!*
20,19 Ich bin der HERR, euer Gott: Lebt in meinen Ordnungen, und bewahrt meine Rechtsbestimmungen und tut sie! 20,20 Und heiligt meine Sabbate, damit sie zum Bundes-Zeichen seien zwischen mir und euch, damit ihr erkennt, daß ich der HERR, euer Gott bin. - 20,21 Aber auch die Söhne waren widerspenstig gegen mich; in meinen Ordnungen lebten sie nicht, und meine Rechtsbestimmungen bewahrten sie nicht, sie zu tun, durch die doch der Mensch, wenn er sie tut, lebt. ***Und meine Sabbate entweihten sie****.*
Da gedachte ich, meinen Grimm über sie auszugießen, meinen Zorn an ihnen zu vollenden in der Wüste.

Wie wir erkennen können, sieht Gott den Sabbat genauso gleich, wie alle anderen Gebote, die Er uns gab. Die Israeliten erschraken jedoch nicht vor der Ankündigung einer harten Straffe, weil wie es aus dem Vorwurf hervorgeht, haben sie die Sabbate entweiht und sind den Götzen nachgelaufen.

Das Bedauern über die Entweihung des Heiligen Tages Gottes, finden wir im Buch Jermija im Kap. 17:(21 – 27):

[11] Elb *17,21 So spricht der HERR:* ***Hütet euch bei eurem Leben****,* ***daß ihr am Tag des Sabbats keine Last tragt*** *und durch die Tore Jerusalems hereinbringt!*
17,22 Und ihr sollt am Tag des Sabbats keine Last aus euren Häusern herausbringen und sollt ***keinerlei Arbeit tun****! Sondern* ***heiligt den Tag des Sabbats****, wie ich euren Vätern geboten habe! 17,23 Aber sie haben nicht gehört und ihr Ohr nicht geneigt, sondern* ***sie haben ihren Nacken verhärtet****, um nicht zu hören und keine Zucht anzunehmen.*
17,24 Und es wird geschehen, wenn ihr wirklich auf mich hört, spricht der HERR, so daß ihr am Tag des Sabbats keine Last durch die Tore dieser Stadt hereinbringt und ihr den Tag des Sabbats heiligt, indem ihr keinerlei Arbeit an ihm tut, 17,25 dann werden durch die Tore dieser Stadt Könige und Oberste einziehen, die auf dem Thron Davids sitzen, mit Wagen und Pferden fahren, sie

und ihre Obersten, die Männer von Juda und die Bewohner von Jerusalem; und diese Stadt wird ewig bewohnt werden. 17,26 Dann werden Leute kommen aus den Städten Judas und aus der Umgebung von Jerusalem, aus dem Land Benjamin, aus der Niederung, vom Gebirge und aus dem Süden, die Brandopfer, Schlachtopfer, Speisopfer und Weihrauch bringen und die Lobopfer bringen in das Haus des HERRN. 17,27 ***Wenn ihr aber nicht auf mich hört, den Tag des Sabbats heilig zu halten*** *und keine Last zu tragen und nicht durch die Tore Jerusalems einzugehen am Tag des Sabbats,* ***dann werde ich Feuer in seinen Toren anzünden****, und* ***es wird die Paläste Jerusalems verzehren und nicht verlöschen****.*

Meine Damen und Herren.
Erinnern Sie sich bitte auf den Segen und auf den Fluch, die mit dem Mund von Mosche an das Volk Israel gerichtet wurden. Ich habe sie in der zweiten Folge zitiert.
Aus der Geschichte Israels wissen wir, dass sie die Gebote Gottes nicht gehalten haben und wenn schon, denn nur scheinbar, worauf der Sohn Gottes mehrmals aufmerksam machte. Er ist jedoch von den Vorgesetzen des Volkes mit den Schuhsolen der römischen Heiden niedergetreten worden.
Sie haben zwar die Ausübung der Arbeit, so wie auch jegliche Wanderungen am Sabbat scheinbar verboten, brachen jedoch alle anderen Anordnungen und Gesetze des Allerhöchsten.
Ihre Väter haben sich für den Fluch entschieden, so das angesagte Feuer brennt zwischen ihnen in der ganzen Welt, bis zum heutigen Tag.
Es wird erst am Tag des Gerichtes erlöschen.

IV

Ich möchte jetzt meinem gut bekannten Brauch nachzugehen und zu den Schriften des Neuen Testaments wechseln.
Als erstes Beispiel bezüglich des Sabbats, werde ich ein Fragment aus dem Kap. 2:(23 – 28) des Evangeliums nach Markus und seine verbreitete Version aus dem Kap. 12:(1 – 14) des Evangeliums nach Matthäus vorführen:

12 Elb *2,23 Und es geschah, daß er am Sabbat durch die Saaten ging; und seine Jünger fingen an, im Gehen die Ähren abzupflücken. 2,24 Und die Pharisäer sagten zu ihm: Sieh, was tun sie am Sabbat, das nicht erlaubt ist? 2,25 Und er spricht zu ihnen: Habt ihr nie gelesen, was David tat, als er Mangel hatte, und als ihn und die bei ihm waren, hungerte? 2,26 Wie er in das Haus Gottes ging zur Zeit Abjathars, des Hohenpriesters, und die Schaubrote aß, die außer den Priestern niemand essen darf, und auch denen gab, die bei ihm waren? 2,27 Und er sprach zu ihnen: Der Sabbat ist um des Menschen willen geschaffen worden und nicht der Mensch um des Sabbats willen; 2,28 somit ist der Sohn des Menschen Herr auch des Sabbats.*

Das Evangelium nach Matthäus, Kap. 12:(1 – 14):
12,1 Zu jener Zeit ging Er am Sabbat durch die Saaten; es hungerte aber seine Jünger und sie fingen an, Ähren abzupflücken und zu essen.
12,2 Als aber die Pharisäer es sahen, sprachen sie zu ihm: Siehe, deine Jünger tun, was am Sabbat zu tun nicht erlaubt ist. 12,3 Er aber sprach zu ihnen: Habt ihr nicht gelesen, was David tat, als ihn und die bei ihm waren hungerte? 12,4 Wie er in das Haus Gottes ging und die Schaubrote aß, die er nicht essen durfte, noch die bei ihm waren, sondern allein die Priester?

12,5 Oder habt ihr nicht in dem Gesetz gelesen, daß am Sabbat die Priester in dem Tempel den Sabbat entheiligen und doch schuldlos sind?
*12,6 Ich sage euch aber: **Größeres als der Tempel ist hier**. 12,7 Wenn ihr aber erkannt hättet, was das heißt: "**Ich will Barmherzigkeit und nicht Schlachtopfer**", so würdet ihr die Schuldlosen nicht verurteilt haben. 12,8 Denn der Sohn des Menschen ist Herr des Sabbats.*
*12,9 Und als er von dort weiterging, kam er in ihre Synagoge. 12,10 Und siehe, da war ein Mensch, der eine verdorrte Hand hatte. Und sie fragten ihn und sprachen: Ist es erlaubt, **am Sabbat zu heilen**? damit sie ihn anklagen könnten. 12,11 Er aber sprach zu ihnen: Welcher Mensch ist wohl unter euch, der ein Schaf hat und, wenn dieses am Sabbat in eine Grube fällt, es nicht ergreift und herauszieht? 12,12 Wieviel vorzüglicher ist nun ein Mensch als ein Schaf! Also ist es erlaubt, am Sabbat Gutes zu tun. 12,13 Dann spricht er zu dem Menschen: Strecke deine Hand aus! Und er streckte sie aus, und sie wurde wiederhergestellt, gesund wie die andere.*
12,14 Die Pharisäer aber gingen hinaus und hielten Rat gegen ihn, wie sie ihn umbrächten.

Im vorgeführten Beispiel finden wir einige Unrichtigkeiten in Bezug auf die biblischen Fakten, die zB. durch den Propheten Samuel erwähnt wurden, weil das beschriebene Haus Gottes zu dem Zeitpunkt noch gar nicht existierte. Der Allmächtige hauste in einem Zelt und als Sein Haus, hat Gott immer seinen Tempel in Jerusalem bezeichnet. Der genannte Fall betraf Ahimelech, der, der Priester von Nob war, der sich in der Stadt mit dem Zelt Gottes aufhielt.
Für die Hilfe, die er David erteilte, haben er und 80 seine Verwandten mit dem Leben bezahlt. Nur einer seine Söhne, Abjatar hat das Gemetzel von Sauls Leuten überlebt und sich David angeschlossen.
Wir haben hier ganz deutlich mit einer Unrichtigkeit zu tun, die uns darauf aufmerksam macht, dass der Autor eine bestimmt mündliche Überlieferung der Situation benutzte, jedoch nicht das ist wichtig.
Der Sohn Gottes warf hier den Pharisäern und den Ältesten des Volkes die Verlogenheit und unehrliche Interpretation des Gesetzes über den Sabbat, vor. Um seine Absichten zu zeigen, heilt er den Kranken als ein Zeichen der Erbarmung Gottes, welcher er im Auftrag des Vaters mächtig war.
Allerdings, treffen wir hier, und zwar, im Vers (8) erneut auf eine größere Unrichtigkeit, weil er niemals eine Bezeichnung „der Menschensohn‟ benutzen konnte, um diesen als den Herren des Sabbats zu bezeichnen, weil solche Behauptung jeglicher Lehre Gottes widerspricht und eine Blasphemie, eine Gotteslästerung wäre, woran man erkannt, dass die sog. Väter der Kirche fleißig am Werk waren.
In diesem Fall könnte er nur den Ausdruck „Sohn Gottes” benutzt haben, aber niemals „der Menschensohn‟, weil es einen riesen Unterschied ausmacht.
Die Definition „des Menschensohnes‟ finden wir, wie schon mehrmals angedeutet, im Buch Jesaja, aber auch der Prophet Hesekiel wurde so vom Gott angesprochen. Der Menschensohn ist jeder von uns, der Sterbliche, der Mensch aus Fleisch und Blut, ob gläubig oder nicht. Er kann als solcher bestimmt nicht, als der Herr über den Sabbat gestellt werden, weil die Schrift selbst solcher Bezeichnung widerspricht.
Wir sind das Grass und Er, **das Feuer**!
Als er, der Sohn Gottes, sich selbst als den Herrn über dem Sabbat bestimmte, hat er das IV-te Gebot vielleicht abgeschafft? **Niemals**, weil es nicht in der Absicht Gottes liegt. Denken wir doch darüber nach, als er behauptete, dass **kein einziges Wort aus dem Gesetz an Wichtigkeit verliert**, solange es

Erde und den Himmel gibt!
Nein, er hat uns einfach den Weg gezeigt, **wie man den Sabbat in Bezug auf den Nächsten verstehen sollte**.
Er zeigte uns ganz deutlich, was wirklich der Wille Gottes ist, weil er das Buch Hosea aus dem Kap. 6:(6) zitierte:
*6,6 Denn **an Güte habe ich Gefallen**, nicht an Schlachtopfern, und **an der Erkenntnis Gottes** mehr als an Brandopfern.*
Erinnern Sie sich an das Beispiel über das Fasten, was ich aus dem 58-gsten Kapitel des Buchs Jesajas vorführte, das als Beispiel für unser tägliches Verhalten sein sollte.
Der Sabbat sollte wie „**die Wonne**, **der Genuss der Barmherzigkeit**", wie „**die Schmetterlinge im Bauch**", in Bezug auf die Person Gottes und unseren **Nächsten**, **sein**!
Wenn wir in diesem Geist weiterhin den Glauben wahrnehmen, den jeder Tag unseres Lebens sollte zum Sabbat und zum Fasten werden.
Das ist der schmale Pfad, **dem wir folgen sollen**!

Das nächste Beispiel, wie Gott den Sabbat sieht, ist eine Aussage aus dem Evangelium nach Lukas aus dem Kap. 13:(10 – 17):

13 Elb *13,10 Er lehrte aber **am Sabbat** in einer der Synagogen. 13,11 Und siehe, da war eine Frau, die achtzehn Jahre einen Geist der Schwäche hatte; und sie war zusammengekrümmt und gänzlich unfähig, sich aufzurichten.*
*13,12 Als aber Er sie sah, rief er ihr zu und sprach zu ihr: Frau, du bist gelöst von deiner Schwäche! 13,13 Und er legte ihr die Hände auf, und sofort wurde sie gerade und verherrlichte Gott. 13,14 Der Synagogenvorsteher aber, unwillig, daß Er **am Sabbat heilte**, begann und sprach zu der Volksmenge: Sechs Tage sind es, an denen man arbeiten soll; an diesen nun kommt und laßt euch heilen und nicht am Tag des Sabbats.*
*13,15 Der Herr nun antwortete ihm und sprach: **Heuchler**! Bindet nicht jeder von euch am Sabbat seinen Ochsen oder Esel von der Krippe los und führt ihn hin und tränkt ihn? 13,16 Diese aber, die eine Tochter Abrahams ist, die der Satan gebunden hat, siehe, achtzehn Jahre lang, sollte sie nicht von dieser Fessel gelöst werden **am Tag des Sabbats**? 13,17 Und als er dies sagte, wurden alle seine Widersacher beschämt; und die ganze Volksmenge freute sich über all die herrlichen Dinge, die durch ihn geschahen.*

Das nächste Mal hat er die Verlogenheit der Vorgesetzten offengelegt und den richtigen Weg gezeigt.

Ein ähnliches Beispiel finden wir im Evangelium nach Johannes im Kap. 5:(1 – 17):

14 Elb *5,1 Danach war ein Fest der Juden, und Er ging hinauf nach Jerusalem.*
5,2 Es ist aber in Jerusalem bei dem Schaftor ein Teich, der auf Hebräisch Bethesda genannt wird, der fünf Säulenhallen hat. 5,3 In diesen lag eine Menge Kranker, Blinder, Lahmer, Dürrer, die auf die Bewegung des Wassers warteten.
5,4 Denn zu gewissen Zeiten stieg ein Engel in den Teich herab und bewegte das Wasser. Wer nun nach der Bewegung des Wassers zuerst hineinstieg, wurde gesund, mit welcher Krankheit er auch behaftet war.
5,5 Es war aber ein Mensch dort, der achtunddreißig Jahre mit seiner Krankheit behaftet war. 5,6 Als Herr diesen daliegen sah und wußte, daß es schon lange Zeit so mit ihm war, spricht er zu ihm: Willst du gesund werden?

5,7 Der Kranke antwortete ihm: Herr, ich habe keinen Menschen, daß er mich, wenn das Wasser bewegt worden ist, in den Teich werfe; während ich aber komme, steigt ein anderer vor mir hinab. 5,8 Er spricht zu ihm: Steh auf, nimm dein Bett auf und geh umher! 5,9 Und sofort wurde der Mensch gesund und nahm sein Bett auf und ging umher. Es war aber an jenem Tag Sabbat.
5,10 Es sagten nun die Juden zu dem Geheilten: Es ist Sabbat, es ist dir nicht erlaubt, das Bett zu tragen. 5,11 Er antwortete ihnen: Der mich gesund machte, der sagte zu mir: Nimm dein Bett auf und geh umher.
5,12 Sie fragten ihn: Wer ist der Mensch, der zu dir sagte: Nimm dein Bett auf und geh umher? 5,13 Der Geheilte aber wußte nicht, wer es war; denn der Herr hatte sich entfernt, weil eine Volksmenge an dem Ort war.
5,14 Danach findet Er ihn im Tempel, und er sprach zu ihm: Siehe, du bist gesund geworden; sündige nicht mehr, damit dir nichts Ärgeres widerfahre.
5,15 Der Mensch ging hin und verkündete den Juden, daß Er es war, der ihn gesund gemacht habe. 5,16 Und darum verfolgten die Juden Ihn, weil er dies am Sabbat getan hatte.
5,17 Er aber antwortete ihnen: Mein Vater wirkt bis jetzt, und ich wirke.

Erneut haben wir es mit der Kritik des falschen Verständnisses des Gesetzes zu tun, weil die Judäer nur das Äußere der Anordnung sahen, der Hintergrund blieb aber ihnen unbekannt, weil sie ihre Herzen verschlossen hielten.

Auch im Kap. 7:(22 – 24), hat er es ihnen anders erklärt:

15 Elb 7,22 Mose gab euch die Beschneidung - nicht daß sie von Mose sei, sondern von den Vätern -, und am Sabbat beschneidet ihr einen Menschen.
7,23 Wenn ein Mensch die Beschneidung am Sabbat empfängt, damit das Gesetz Moses nicht gebrochen werde, zürnt ihr mir, daß ich den ganzen Menschen gesund gemacht habe am Sabbat? 7,24 Richtet nicht nach dem Schein, sondern richtet ein gerechtes Gericht.

Und wieder hat er die Verlogenheit und die Hartnäckigkeit der Ältesten offengelegt, weil sie nur die Oberfläche sehen wollen und nicht all das, was sich hinter ihr verbirgt. Er übte Kritik über ihre gefühllose, rein mechanische Vollstreckung der Anordnungen, aus.

Als nächstes Beispiel, das uns erklärt, wie man den Sabbat verstehen sollte, finden wir im gleichen Evangelium im Kap. 9:(1 – 41):

16 Elb *9,1 Und als er vorüberging, sah er einen Menschen, blind von Geburt.*
9,2 Und seine Jünger fragten ihn und sagten: Rabbi, wer hat gesündigt, dieser oder seine Eltern, daß er blind geboren wurde?
9,3 Er antwortete: Weder dieser hat gesündigt, noch seine Eltern, sondern damit die Werke Gottes an ihm offenbart würden. 9,4 Wir müssen die Werke dessen wirken, der mich gesandt hat, solange es Tag ist; es kommt die Nacht, da niemand wirken kann. 9,5 Solange ich in der Welt bin, bin ich das Licht der Welt.
9,6 Als er dies gesagt hatte, spie er auf die Erde und bereitete einen Teig aus dem Speichel und strich den Teig auf seine Augen; 9,7 und er sprach zu ihm: Geh hin, wasche dich in dem Teich Siloah - was übersetzt wird: Gesandter. Da ging er hin und wusch sich und kam sehend.
9,8 Die Nachbarn nun, und die ihn früher gesehen hatten, daß er ein Bettler war, sprachen: Ist dieser nicht der, der da saß und bettelte?

9,9 Einige sagten: Er ist es; andere sagten: Nein, sondern er ist ihm ähnlich; er sagte: Ich bins. 9,10 Sie sprachen nun zu ihm: Wie sind deine Augen aufgetan worden?
9,11 Er antwortete: Der Mensch, der Herr, bereitete einen Teig und salbte meine Augen damit und sprach zu mir: Geh hin nach Siloah und wasche dich. Als ich aber hinging und mich wusch, wurde ich sehend.
9,12 Da sprachen sie zu ihm: Wo ist jener? Er sagt: Ich weiß es nicht.
9,13 Sie führen ihn, den einst Blinden, zu den Pharisäern. 9,14 Es war aber Sabbat, als Er den Teig bereitete und seine Augen auftat. 9,15 Nun fragten ihn wieder auch die Pharisäer, wie er sehend geworden sei. Er aber sprach zu ihnen: Er legte Teig auf meine Augen, und ich wusch mich, und ich sehe.
9,16 Da sprachen einige von den Pharisäern: Dieser Mensch ist nicht von Gott, denn er hält den Sabbat nicht. Andere sagten: Wie kann ein sündiger Mensch solche Zeichen tun? Und es war Zwiespalt unter ihnen. 9,17 Sie sagen nun wieder zu dem Blinden: Was sagst du von ihm, weil er deine Augen aufgetan hat?
*Er aber sprach: Er ist **ein Prophet**. 9,18 Es glaubten nun die Juden nicht von ihm, daß er blind war und sehend geworden, bis sie die Eltern dessen riefen, der sehend geworden war. 9,19 Und sie fragten sie und sprachen: Ist dieser euer Sohn, von dem ihr sagt, daß er blind geboren wurde? Wie sieht er denn jetzt?*
9,20 Seine Eltern antworteten und sprachen: Wir wissen, daß dieser unser Sohn ist und daß er blind geboren wurde; 9,21 wie er aber jetzt sieht, wissen wir nicht, oder wer seine Augen aufgetan hat, wissen wir nicht. Er ist mündig. Fragt ihn, er wird selbst über sich reden. 9,22 Dies sagten seine Eltern, weil sie die Juden fürchteten; denn die Juden waren schon übereingekommen, daß, wenn jemand ihn als Messias bekennen würde, er aus der Synagoge ausgeschlossen werden sollte. 9,23 Deswegen sagten seine Eltern: Er ist mündig, fragt ihn.
9,24 Sie riefen nun zum zweiten Mal den Menschen, der blind war, und sprachen zu ihm: Gib Gott die Ehre! Wir wissen, daß dieser Mensch ein Sünder ist. 9,25 Da antwortete er: Ob er ein Sünder ist, weiß ich nicht; eins weiß ich, daß ich blind war und jetzt sehe. 9,26 Und sie sprachen wieder zu ihm: Was hat er dir getan? Wie tat er deine Augen auf?
9,27 Er antwortete ihnen: Ich habe es euch schon gesagt, und ihr habt nicht gehört. Warum wollt ihr es nochmals hören? Wollt ihr etwa auch seine Jünger werden?
9,28 Sie schmähten ihn und sprachen: Du bist sein Jünger; wir aber sind Moses Jünger. 9,29 Wir wissen, daß Gott zu Mose geredet hat; von diesem aber wissen wir nicht, woher er ist.
*9,30 Der Mensch antwortete und sprach zu ihnen: Hierbei ist es doch erstaunlich, daß ihr nicht wißt, woher er ist, und er hat doch meine Augen aufgetan. 9,31 Wir wissen, daß **Gott Sünder nicht hört**, sondern wenn jemand gottesfürchtig ist und seinen Willen tut, den hört er.*
*9,32 Von Anbeginn hat man nicht gehört, daß jemand die Augen eines Blindgeborenen aufgetan habe. 9,33 **Wenn dieser nicht von Gott wäre**, so könnte er nichts tun.*
9,34 Sie antworteten und sprachen zu ihm: Du bist ganz in Sünden geboren, und du lehrst uns? Und sie warfen ihn hinaus.
9,35 Der Herr hörte, daß sie ihn hinausgeworfen hatten; und als er ihn fand, sprach er zu ihm: Glaubst du an den Sohn des Menschen?
9,36 Er antwortete und sprach: Und wer ist es, Herr, daß ich an ihn glaube?
9,37 Der Herr sprach zu ihm: Du hast ihn gesehen, und der mit dir redet, der ist es. 9,38 Er aber sprach: Ich glaube, Herr. Und er warf sich vor ihm nieder.
9,39 Und der Herr sprach: Zum Gericht bin ich in diese Welt gekommen, damit

die Nichtsehenden sehen und die Sehenden blind werden.
9,40 Einige von den Pharisäern, die bei ihm waren, hörten dies und sprachen zu ihm: Sind denn auch wir blind? 9,41 Er sprach zu ihnen: Wenn ihr blind wäret, so hättet ihr keine Sünde. Nun aber sagt ihr: Wir sehen. Daher bleibt eure Sünde.

Meine Damen und Herren.
Es war das letzte Beispiel bezüglich des IV-ten Gebotes, das ich vorgeführt habe. Das Gebot wurde uns gegeben, damit wir stolz sein können, dass wir es haben, dass wir das schöpferische Werk Gottes, dessen Teil wir selbst sind, preisen und feiern können.
Es ist an der Zeit, aus allen Informationen über die Besonderheit des Sabbats, die wir bis jetzt kennengelernt haben, Schlüsse zu ziehen.
Wie immer erklärt sich die Heilige Schrift am besten selbst.
Aus der Schrift geht deutlich und unangefochten hervor, dass:
1. Der Sabbat ein pflichtiger, ein heiliger Tag für jeden Menschen ist.
Es handelt sich um einen Tag, der als der Dank für die Person Gottes für den Akt der Schöpfung, zu verstehen ist. Dieses Gebot, so wie alle anderen Gebote des Gesetzes, wird nicht eher vergehen, solange es den Himmel und die Erde gibt.
2. Der Sabbat ist ein Tag der Erholung, Ausruhe nach der Arbeitswoche, damit man sich ausruht und die Zeit mit seinem Schöpfer verbringt.
3. Der Wochentag des Sabbats ist der **SAMSTAG**, der als der siebte Tag der göttlichen Ordnung bestimmt wurde!
4. An diesem Tag darf man keine Arbeit ausüben, egal on es sich um berufliche oder rein häusliche Tätigkeit handelt.
5. Der Sabbat wurde nicht dazu geschaffen, damit wir Ausflüge machen, oder uns unterwegs befinden, um die Familienangehörigen zu besuchen. Allerdingst dürfen wir auch nicht nur mechanisch das Gesetz vollstrecken, weil wir auch an die guten Taten dem Nächsten gegenüber, denken müssen.
So, wenn jemand hinfällt, wehe uns, wenn wir ihm nicht helfen, wieder auf die Beine zu kommen, nur weil er am Sabbat hingefallen ist. Wehe uns, wenn wir ihn nicht ins Krankenhaus bringen, oder auch ihn im Krankenhaus besuchen, um ihm zB. das Wort Gottes zu verkünden, damit er gestärkt wird.
6. Generell jedoch, sollte Sabbat ein Tag des Gebets, der Erkundung des Schöpfers dienen. Ich hoffe auch, dass der Allmächtige einen Besuch bei der Familie um die Heilige Schrift zu erkunden, uns nicht als eine Sünde, ansieht.
7. Der Sabbat sollte ein Fest der Liebe und unserer Barmherzigkeit den Nächsten gegenüber sein, um sie besonders an diesem Tag zu unterstützen.
8. Der Sabbat ist ein Feiertag der aus dem Herzen kommt und nicht eine mechanische Vollstreckung des Gebotes, wie uns der Sohn Gottes deutlich genug, zeigte.
9. Der Sabbat ist also ein Tag, in dem wir unseren Körper und unseren Geist heilen können, was uns der Messias bewies.

Leider, hat die Welt, oder eher **Satan**, so die Entwicklung des Glaubens manipuliert, dass der Mensch **den Heiligen Sabbat**, den **unantastbaren Fest des Allmächtigen**, der im Gesetz verankert wurde, im IV-ten Jahrhundert niedergetreten und wie ein faules Apfel verworfen hat und die göttliche Ordnung änderte, wie es von Daniel prophezeit wurde. Mit einem Schlag hat der Mensch gleichzeitig die Zeiten, so wie das Gesetz selbst, geändert. Der Sonntag, also der **Fest der Sonne**, wurde per Gesetz als der letzte Tag der Woche bestimmt. Aus diesem auch Grund, haben viele Personen, mich eingeschlossen meistens

theoretisch keine andere Möglichkeit, wie am Samstag erst zur Arbeit zu gehen und erst danach den Sabbat zu feiern. Ob der Allmächtige es je anerkennt, ist eher fraglich.
Die meisten Gläubigen sind sich jedoch gar nicht bewusst, dass sie eine der schwersten Sünden permanent begehen und üben am freien Samstag sämtliche Tätigkeiten aus. Es fängt beim Einkaufen an, geht über den wöchentlichen Hausputz und endet am Arbeiten im eigenen Garten.
Ich möchte damit alle diejenigen, die die Möglichkeit hätten, den Samstag als das Fest Gottes z feiern, weil sie nicht gezwungen sind zur Arbeit zu gehen, **ermahnen**, damit sie den Sabbat heiligen und es der Erholung und dem Allerheiligsten widmen. **Das ist auch euer Fest**!

Wie Sie sich schon merken können, die genauen Ursachen der Änderung der göttlichen Woche, habe ich in den späteren Folgen, die den Aktivitäten **Satans** gewidmet sind, besprochen.

Zum Schluss, wie eine Kirsche auf der Tortenspitze, habe ich für Sie eine Kuriosität. Hätten Sie jemals vermutet, dass das Feiern des Sabbats auch in der katholischen Kirche jahrhundertelang geduldet wurde?
Es wurde erst im XV-ten Jahrhundert per Dekret verboten, weil bis dahin, viele Christen, am Samstag den Sabbat zusammen mit den, zwischen ihnen lebenden Israeliten, gefeiert haben!

V

Meine Damen und Herren.
Auf Basis von einigen Fragmenten, möchte ich jetzt ein weiteres Thema, das mit dem Sabbat vieles gemeinsam hat, besprechen. Wir werden über das **Fasten** sprechen, weil, wie ich es festgestellt habe, es viele Unklarheiten bezüglich der Definition dieser Angelegenheit, gibt.
Das Fasten ist eine Form von Empfehlung Gottes und wie ich es beweisen werde, eine absolut freiwilligen Züchtigung nicht nur des Körpers, sondern vor allem des Geistes, weil Fasten als eine Art Reue vor Gott anzusehen ist.
Es sollte immer eine Reflektion und eine, durch unseren Geist erzwungene, aber erfreuliche Bestrafung des Körpers, durch die Verweigerung ihm der Nahrung, werden.

Der erste Fastende, den die Schrift erwähnt, war womöglich Mosche oder auch Hiob, der zeitmäßig sehr schwer zuzuordnen ist. Mose fastete während seines Verbleibes auf dem Berg Horeb ganze 40 Tage lang, worüber das II-te Buch Mose, im Kap. 34:(27 – 28) folgendes berichtet:

17 Elb *34,27 Und der HERR sprach zu Mose: Schreibe dir diese Worte auf! Denn nach diesen Worten schließe ich mit dir und mit Israel einen Bund.*
*34,28 Und Mose blieb **vierzig Tage und vierzig Nächte** dort beim HERRN. **Brot aß er nicht, und Wasser trank er nicht**. Und er schrieb auf die Tafeln die Worte des Bundes, die zehn Worte.*

In diesem Fall, verbachte der Prophet seine Zeit in der direkten Nähe Gottes, wo er bestimmt keine Notwendigkeit, aber auch keine Möglichkeit hätte sich zu ernähren oder zu trinken. Die Gegenwart Gottes war der Ersatz für seine Mahlzeit, weil die Macht des Allmächtigen ihm am Leben hielt.
Aus dem wissenschaftlichen Sichtpunkt, wissen wir, dass ohne des Einfluss einer

übernatürlichen Kraft, hätte ein Mensch eine so lange Zeit, schon allein ohne Wasser, nicht überlebt. Dazu hat er noch die Schwerstarbeit geleistet, weil er die Gebote in die Steintafeln einmeißeln musste.
Die Situation hat sich später noch zweimal wiederholt. Das erste Mal im Fall des Propheten Elia und das zweite Mal im Fall des Zimmermannes aus Galiläa. Beide verbrachten 40 Tage in der Wüste ohne etwas zu sich zu nehmen.
Aus dem Sichtpunkt der Wissenschaft wissen wir, dass ohne einer Unterstützung des Schöpfers, eine solche Situation mit dem schnellen Ableben eines Menschen, enden würde. Angeblich gibt es einige Beispiele von Menschen, die seit Jahren keine Nahrung zu sich nehmen, was die moderne Wissenschaft nicht zu erklären weiß. Es ist mir schwer zu beantworten, ob diese Berichte der Wahrheit entsprechen. Wir haben gelernt, dass unser Körper ohne Zufuhr vom Wasser nicht lange überleben würde.
Im Fall Mose, müssen wir noch in Betracht ziehen, dass er in dieser Zeit eine Menge schwerer Arbeit leisten müsste, um die 10 Wörter im Stein gemeißelt zu haben, weil es kaum zu glauben wäre, dass es die Tafel von Gott direkt erhielt. Ihre Herstellung hätte dem Schöpfer bestimmt keine 40 Tage genommen.

Trotz der allgemeinen Überzeugung und einigen Aussagen der Schrift, dass Mose die Steintafel mit den Geboten direkt von Gott erhielt, berichtet diese Aussage eindeutig, dass er sie selbst anfertigte.

Schauen wir uns jetzt ein Beispiel an, das im I-ten Buch Samuels im Kap. 7:(2 – 6) niedergeschrieben wurde:

18 Elb *7,2 Und es geschah, daß von dem Tag an, da die Lade in Kirjat-Jearim blieb, eine lange Zeit verging; es wurden zwanzig Jahre. Und das ganze Haus Israel wehklagte hinter dem HERRN her.*
7,3 Da sprach Samuel zu dem ganzen Haus Israel: Wenn ihr mit eurem ganzen Herzen zu dem HERRN umkehren wollt, dann tut die fremden Götter und die Astarot aus eurer Mitte weg! Und richtet euer Herz auf den HERRN und dient ihm allein! So wird er euch aus der Hand der Philister erretten.
7,4 Und die Söhne Israel taten die Baalim und die Astarot weg und dienten dem HERRN allein.
7,5 Und Samuel sagte: Versammelt ganz Israel in Mizpa! Und ich will den HERRN für euch bitten.
7,6 Und sie versammelten sich in Mizpa, schöpften Wasser und gossen es aus vor dem HERRN. ***Sie fasteten an demselben Tag und sagten dort****:* ***Wir haben gegen den HERRN gesündigt****!*

Dieses Beispiel zeigt das Umkehren zum Gott und das Fasten, das mit einer ehrlichen Reue als eine Art einer Bitte um Vergebung für den Götzendienst verbunden war.

Ein weiteres Beispiel der Anwendung des Fastens, aber in einer etwas anderen Form, liefert uns das Kap. 31:(11 – 13) des gleichen Buches:

19 Elb *31,11 Als aber die Bewohner von Jabesch-Gilead über ihn hörten und was die Philister Saul angetan hatten, 31,12 machten sich alle tüchtigen Männer auf und gingen die ganze Nacht hindurch und nahmen die Leiche Sauls und die Leichen seiner Söhne von der Mauer von Bet-Schean herab. Und sie kamen nach Jabesch zurück und verbrannten sie dort. 31,13 Und sie nahmen ihre Gebeine und begruben sie unter der Tamariske in Jabesch und* ***fasteten sieben Tage****.*

In diesem Fall haben wir mit Fasten zu tun, als einem Zeichen der Trauer nach dem verstorbenen König.

Im ähnlichen Sinn des Fastens im 2-ten Buch Samuels im Kap. 1:(10 – 12):

[20] Elb *1,10 Da trat ich zu ihm und gab ihm den Todesstoß, denn ich erkannte, daß er nach seinem Fall nicht am Leben bleiben würde. Und ich nahm das Diadem, das er auf seinem Kopf hatte, und die Spange, die an seinem Arm war, und bringe sie hierher zu meinem Herrn. 1,11 Da faßte David seine Kleider und zerriß sie; das taten auch all die Männer, die bei ihm waren. 1,12 Und* ***sie klagten und weinten und fasteten bis zum Abend*** *um Saul und um seinen Sohn Jonatan und um das Volk des HERRN und um das Haus Israel, weil sie durchs Schwert gefallen waren.*

Das nächste Fragment finden wir im Kap. 12:(13 – 23):

[21] Elb *12,13 Da sagte David zu Nathan: Ich habe gegen den HERRN gesündigt. Und Nathan sagte zu David: So hat auch der HERR deine Sünde hinweggetan, du wirst nicht sterben. 12,14 Nur weil du den Feinden des HERRN durch diese Sache Anlaß zur Lästerung gegeben hast, muß auch der Sohn, der dir geboren ist, sterben. 12,15 Und Nathan ging in sein Haus zurück.*
Und der HERR schlug das Kind, das Urias Frau dem David geboren hatte, und es wurde schwer krank. 12,16 Und David suchte Gott um des Jungen willen. ***Und David fastete lange****. Und wenn er hineinkam, lag er die Nacht über auf der Erde. 12,17 Und die Ältesten seines Hauses machten sich zu ihm auf, um ihn von der Erde aufzurichten. Aber er wollte nicht und aß kein Brot mit ihnen.*
12,18 Und es geschah am siebten Tag, ***da starb das Kind****. ....*
Weiter im (19): .....(19) Da merkte David, daß das Kind tot war. Und David sagte zu seinen Knechten: Ist das Kind tot? Sie sagten: Es ist tot.
12,20 Da stand David von der Erde auf und wusch sich und salbte sich und wechselte seine Kleider und ging ins Haus des HERRN und warf sich vor ihm nieder. Dann kam er in sein Haus zurück und verlangte zu essen, und man setzte ihm Brot vor, und er aß. 12,21 Da sagten seine Knechte zu ihm: Was ist das für eine Sache, die du tust? Als das Kind lebte, hast du um seinetwillen gefastet und geweint, sobald aber das Kind gestorben war, bist du aufgestanden und hast gegessen! 12,22 Da sagte er: Als das Kind noch lebte, ***habe ich gefastet und geweint****, weil ich mir sagte: Wer weiß, vielleicht wird der HERR mir gnädig sein, und das Kind bleibt am Leben.*
2,23 Jetzt aber, da es tot ist, ***wozu sollte ich denn fasten****? Kann ich es etwa noch zurückbringen? Ich gehe einmal zu ihm, aber es wird nicht zu mir zurückkehren.*

Dieses Beispiel unterscheidet sich von allen anderen vor allem in dem, dass David durch die Reue und das Fasten gehofft hat, dass Gott Seine Barmherzigkeit zeigen würde und vielleicht, das in der Sünde gezeugtes Kind, am Leben lässt.
Leider, sein Anflehen wurde nicht erhört, weil es nicht erhört werden könnte, da die Sünde zu schwer war.
Persönlich vermute ich, obwohl die Schrift es nicht bestätigt, das der Fall mit Batseba, eine Glaubensprobe war und der Allmächtige erlaubte **Satan**, David zu versuchen. Es handelt sich selbstverständlich um reine Vermutung.

VI

Die Person, die das nächste Beispiel betrifft, gehört bestimmt nicht zu Helden des biblischen Geschehens, weil es sich um den König Achab handelt, der als einer von vielen Ketzern in der Schrift beschrieben wurde. Das Beispiel, in welchem einer der berühmtesten Propheten des Israels, Elia, erscheint, stammt aus dem I-ten Buch der Könige, aus dem Kap. 21:(17 – 29):

22 Elb *21,17 Da geschah das Wort des HERRN zu Elia, dem Tischbiter: 21,18 Mache dich auf, geh hinab Ahab, dem König von Israel, entgegen, der in Samaria wohnt! Siehe, er ist im Weinberg Nabots, wohin er hinabgegangen ist, um ihn in Besitz zu nehmen. 21,19 Und rede zu ihm und sage: So spricht der HERR: Hast du gemordet und auch fremdes Gut in Besitz genommen? Und rede zu ihm: So spricht der HERR: An der Stelle, wo die Hunde das Blut Nabots geleckt haben, sollen die Hunde dein Blut, ja deines, lecken. 21,20 Und Ahab sagte zu Elia: Hast du mich gefunden, mein Feind? Und er sagte: Ich habe dich gefunden, weil du dich verkauft hast, um zu tun, was böse ist in den Augen des HERRN. 21,21 Siehe, ich bringe Unheil über dich und fege aus hinter dir her. Ich werde von Ahab ausrotten, was männlich ist, den Unmündigen und den Mündigen in Israel. 21,22 Und ich mache dein Haus dem Haus Jerobeams, des Sohnes Nebats, gleich und dem Haus Baschas, des Sohnes Ahijas, wegen des Zornes, zu dem du mich gereizt hast, und weil du Israel zur Sünde verführt hast. 21,23 Und auch über Isebel hat der HERR geredet und gesprochen: Die Hunde sollen Isebel fressen an der Vormauer von Jesreel. 21,24 Wer von Ahab in der Stadt stirbt, den werden die Hunde fressen, und wer auf freiem Feld stirbt, den werden die Vögel des Himmels fressen.*
21,25 Es hat in der Tat keinen wie Ahab gegeben, ***der sich so verkauft hätte****, um zu tun,* ***was in den Augen des HERRN böse ist****. Ihn hatte seine Frau Isebel verführt. 21,26 Und er handelte ganz abscheulich, indem er den Götzen nachlief, ganz wie es die Amoriter getan hatten, die der HERR vor den Söhnen Israel vertrieben hatte.*
21,27 Und es geschah, ***als Ahab diese Worte hörte****, da zerriß er seine Kleider und* ***legte Sacktuch um seinen Leib und fastete****; und er lag im Sacktuch und ging still einher.*
21,28 Da geschah das Wort des HERRN zu Elia, dem Tischbiter: 21,29 Hast du gesehen, ***daß Ahab sich vor mir gedemütigt hat****? Weil er sich vor mir gedemütigt hat, will ich das Unheil nicht in seinen Tagen kommen lassen; erst in den Tagen seines Sohnes werde ich das Unheil über sein Haus kommen lassen.*

Wie wir sehen, eben jemand, der so stark der Sünde verfallen ist, kann sich aus Angst um sein Leben besinnen und sich selbst demütigen, indem er sich auch des Fastens bedient.

Einen anderen Grund zu fasten, haben die Helden gehabt, die im nächsten Beispiel aus dem Buch Esra im Kap. 8:(21 – 23), beschrieben wurden:

23 Elb *8,21 Und* ***ich rief dort****, am Fluß Ahawa,* ***ein Fasten aus****,* ***damit wir uns vor unserem Gott demütigten****, um von ihm einen geebneten Weg zu erbitten für uns und für unsere Kinder und für alle unsere Habe. 8,22 Denn ich hatte mich geschämt, vom König Soldaten und Pferde zu unserer Unterstützung gegen den Feind auf dem Weg zu erbitten. Wir hatten nämlich zum König gesagt:* ***die Hand unseres Gottes ist zum Guten über allen****,* ***die ihn suchen****,* ***aber***

seine Macht und sein Zorn sind gegen alle, die ihn verlassen*. 8,23 Und so fasteten wir und suchten in dieser Sache Hilfe von unserem Gott, und er ließ sich von uns erbitten.*

Wir haben hier mit den, im Babylon lebenden Überresten des israelischen Volkes zu tun, die auf den Befehl des persischen Königs Artaxserxes, nach Jerusalem ziehen sollten, um die Stadt wieder herzustellen.
Das Fasten wurde hier gebraucht, um einen Segen für den ca. 1000 Km langen Weg über die Wüsten und Umwege, zu bekommen.
Esra hat keine direkte Anweisung von Gott erhalten und war sich seiner Sicherheit auf dem Weg gar nicht sicher gewesen, aber der Glaube reichte aus, um problemlos ans Ziel zu gelangen.

Das nächste Beispiel finden wir im Buch Sacharja in den Kapiteln
7:(1 – 19) und im Kap. 8:(13 – 19), während des Gesprächs, das Gott mit dem Propheten führte:

24 Elb *7,1 Und es geschah im vierten Jahr des Königs Darius: Da geschah das Wort des HERRN zu Sacharja am vierten Tag des neunten Monats, im Monat Kislew, 7,2 als nämlich Bethel den Sarezer und Regem-Melech und seine Männer sandte, um den HERRN anzuflehen 7,3 und um die Priester, die zum Hause des HERRN der Heerscharen gehörten, und die Propheten zu fragen: Soll ich weinen im fünften Monat* ***beim Fasten****,* ***wie ich es schon so viele Jahre getan habe****?*
7,4 Und das Wort des HERRN der Heerscharen geschah zu mir: 7,5 Sprich zum ganzen Volk des Landes und zu den Priestern: Wenn ihr im fünften und im siebten Monat beim Wehklagen gefastet habt, und dies siebzig Jahre, ***habt ihr etwa mir gefastet****? 7,6* ***Und wenn ihr eßt und wenn ihr trinkt****,* ***seid ihr*** *es nicht,* ***die da essen****, nicht ihr, die da trinken? 7,7 Sind es nicht die Worte, die der HERR durch die früheren Propheten in den Tagen ausrief, als Jerusalem bewohnt und ruhig war und seine Städte rings um es her und der Süden und die Niederung bewohnt waren?*
7,8 Und das Wort des HERRN geschah zu Sacharja: 7,9 So spricht der HERR der Heerscharen: ***Fällt zuverlässigen Rechtsspruch und erweist Güte und Barmherzigkeit einer dem anderen****! 7,10 Und bedrückt nicht die Witwe und die Waise, den Fremden und den Elenden! Und ersinnt nicht gegeneinander Unglück in euren Herzen! 7,11* ***Aber sie weigerten sich aufzumerken*** *und zuckten widerspenstig die Schulter und machten ihre Ohren schwerhörig,* ***um nicht zu hören****. 7,12 Und sie machten ihr Herz zu Diamant, um die Weisung nicht zu hören, noch die Worte, die der HERR der Heerscharen durch seinen Geist sandte durch die früheren Propheten; so kam ein großer Zorn auf beim HERRN der Heerscharen. 7,13 Und es geschah: Wie er gerufen und sie nicht gehört hatten, so werden sie rufen, und ich werde nicht hören, spricht der HERR der Heerscharen. 7,14 Und ich verwehte sie über all die Nationen hin, die sie nicht kannten, und das Land wurde hinter ihnen verödet, so daß niemand hindurchzieht und zurückkommt. Und sie machten ein kostbares Land zur schaurigen Öde.*
Weiter im Kap. 8:(13 – 19) fügt Er hinzu:
8,13 Und es wird geschehen: ***Wie ihr ein Fluch unter den Nationen gewesen seid****,* ***Haus Juda und Haus Israel****, so werde ich euch retten, und ihr werdet ein Segen sein. Fürchtet euch nicht! Stärkt eure Hände!*
8,14 Denn so spricht der HERR der Heerscharen: Ebenso wie ich mir vorgenommen hatte, euch Böses zu tun, als eure Väter mich zum Zorn reizten,

spricht der HERR der Heerscharen, und ich es mir nicht leid tun ließ, 8,15 ***so habe ich mir wieder vorgenommen****,* ***in diesen Tagen*** *Jerusalem und dem Haus Juda Gutes zu tun. Fürchtet euch nicht! 8,16 Dies sind die Dinge, die ihr tun sollt:* ***Redet nur die Wahrheit einer mit dem anderen****!* ***Fällt zuverlässigen und heilsamen Rechtsspruch*** *in euren Toren!*
8,17 Und sinnt nicht - keiner von euch - ***in euren Herzen auf das Unglück des anderen und falschen Eid liebt nicht****!* ***Denn all dieses ist es****,* ***was ich hasse****, spricht der HERR. 8,18 Und das Wort des HERRN der Heerscharen geschah zu mir: 8,19 So spricht der HERR der Heerscharen:* ***Das Fasten*** *des vierten und* ***das Fasten*** *des fünften und* ***das Fasten*** *des siebten und* ***das Fasten*** *des zehnten Monats* ***wird dem Haus Juda zur Wonne und zur Freude und zu fröhlichen Festzeiten werden****.*
Doch die Wahrheit und den Frieden liebt*!*

Diese Aussagen haben gleichzeitig mehrere Fäden beinhaltet, von denen einer der wichtigste ist. Er deutet darauf hin, dass Gott doch keinen Nutzen aus unserem Fasten und generell aus unserem Verhalten hat, weil alles was wir tun, wir nur für uns selbst tun. Der Mensch nutzt das Fasten als ein inneres Symbol, nicht um seinem Körper zu schaden, sondern viel mehr, um seinen Geist zu demütigen, zu züchtigen, darum auch sollte das Fasten, eine Freude bedeuten, was wir schon vorhin besprochen haben. Der Mensch sollte glücklich sein, dass er fähig ist, sich dem Verlangen seines Körpers zu wiedersetzen.
Der zweite Faden spricht von der Buße, also einer Änderung, Umkehrung des Verhaltens und von einem aktiven Zusammenleben mit Gott.
Der dritte Faden spricht über die Buße, die Freude bereiten sollte, weil durch das Umkehren, man sich dem Bösen wiedersetzen kann.

In diesem Vers fallen jedoch Wörter, die absolut bedeutsam sind, und zwar, die Redewendung: „in diesen Tagen Gutes zu tun", die ein Hinweis ist, das das Gute nur so lange andauern wird, so lange sich Haus Juda an der Änderung zum Guten hält. Nichts mehr und nichts weniger.
Warum halte ich es für so wichtig?
Die Antwort ist ganz einfach, weil zwischen den Israeliten eine Überzeugung herrscht, dass sie alle auf Grund ihrer Herkunft errettet werden. Sie ist absolut falsch, was gerade diese und andere Aussagen solcher Art, andeuten. Eben, wenn sie nach ihren alten Sitten leben und Gott preisen, wie Er es damals verlangte, haben sie den weiteren Teil, den wir noch gar nicht besprochen haben, nicht erfüllt.
Sie sind nicht ihrem Schäfer nachgelaufen, was wiederum bedeutet, dass sie Gott nie wirklich gesucht haben!
Es sind sehr traurige Wahrheiten, die ich hier ausspreche, die vielleicht nur wenige Nachkommen des Hauses Israels, wenn's überhaupt, jemals lesen werden.

VII

Meine Damen und Herren.
Ich werde jetzt zu den Beispielen, die in den Schriften des Neuen Testaments vorkommen, übergehen. Als erstes Beispiel, werde ich das gut bekannte 40-tägige Fasten des Propheten vorführen.
Ich führe einen, von den drei Berichten seines Aufenthalts in der Wüste vor und zwar das Beispiel aus dem Evangelium nach Matthäus aus dem Kap. 4:(1 – 4),:

[25] Elb *4,1 Dann wurde Er von dem Geist in die Wüste hinaufgeführt, um von dem Teufel versucht zu werden; 4,2 und als er* ***vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte****, hungerte ihn schließlich.*
4,3 Und der Versucher trat zu ihm hin und sprach: Wenn du Gottes Sohn bist, so sprich, daß diese Steine Brote werden.
*4,4 Er aber antwortete und sprach: Es steht geschrieben: "****Nicht von Brot allein soll der Mensch leben****,* ***sondern von jedem Wort****,* ***das durch den Mund Gottes ausgeht****."*

In diesem Fragment haben wir mit der Wiederholung der Situation, die Mosche auf dem Berg Horeb und den Propheten Elia, betraf. Diese Analogie ist gleichzeitig eine der Bedingungen, die den künftigen Propheten, welcher wie Mose und Elia sein sollte, identifiziert. Selbstverständlich werden wir alle diese Prophezeiungen, eine nach der anderen detailliert besprechen.
Der Sohn Gottes deutete hier auf eine besondere Eigenschaft des Fastens an, und zwar, dass **das Wort Gottes selbst** und gar nicht das Essen, den Körper am Leben fähig zu erhalten ist!
Warum ist es so?
Weil in Wirklichkeit **der Geist es ist**, **der lebt** und den Körper mit am Leben hält. Ohne den Geist ist der Körper tot.
Nur der Geist eines Menschen **strebt das Leben an**.
Alle diese Hinweise sind schon nur in dieser Aussage erhalten. Diese Zeitperiode des Messias legt auch viele anderen Fakten offen, die ich allerdingst erst in den letzten Folgen ans Tageslicht bringen werde.

Das nächste Beispiel bezüglich des Fastens finden wir im gleichen Evangelium im Kap. 6:(14 – 18). Es beruft sich auf die gut bekannte Aussage aus dem Buch Jesaja aus dem Kap. 58:(3 – 14):

[26] Elb *6,14 Denn wenn ihr den Menschen ihre Vergehungen vergebt, so wird euer himmlischer Vater auch euch vergeben; 6,15 wenn ihr aber den Menschen ihre Vergehungen nicht vergebt, so wird euer Vater auch eure Vergehungen nicht vergeben.*
6,16 ***Wenn ihr aber fastet****,* ***so seht nicht düster aus wie die Heuchler****; denn sie verstellen ihre Gesichter,* ***damit sie den Menschen als Fastende erscheinen****.*
Wahrlich, ich sage euch, sie haben ihren Lohn dahin.
6,17 ***Wenn du aber fastest****,* ***so salbe dein Haupt und wasche dein Gesicht****, 6,18* ***damit du nicht*** *den Menschen als ein Fastender erscheinst, sondern deinem Vater, der im Verborgenen ist; und dein Vater, der im Verborgenen sieht,* ***wird dir vergelten****.*

Der leitende Faden dieser Aussage ist genau der gleiche, wie in der vorherigen. Wir sollen froh sein, wenn wir fasten, weil auf diese Weise wir dem Allmächtigen zeigen können, dass wir bereuen und um Vergebung bitten. Wir fasten doch für unser Wohlergehen und sollen es mit Freude tun.
Das Fasten ist eine absolut **freiwillige Handlung**, die aus unserem Inneren kommen sollte, wenn wir das Verlangen haben, sich Gott zu nähern. Es ist also kein vorgeschriebenes Ritual, zu welchem wir in irgendwelcher Weise gezwungen werden. Wer möchte fasten, sollte es tun, wer nicht, nicht.
Aus diesem Beispiel geht noch ein Hinweis hervor, den wir in der nächsten Folge besprechen werden. Es handelt sich um den Preis für unsere guten Taten, den wir schon zu unseren Lebzeiten bekommen.

In diesem Fall handelt sich um die Bewunderung, die Anerkennung von den Mitmenschen für unsere Frömmigkeit.

Ein anderes Beispiel liefert uns das Evangelium nach Markus.
Im Kap. 2:(18 – 20) lesen wir folgendes:

27 Elb *2,18 Und die Jünger des Johannes und die Pharisäer **fasteten**; und sie kommen und sagen zu ihm: Warum fasten die Jünger des Johannes und die Jünger der Pharisäer, deine Jünger aber fasten nicht? 2,19 Und Er sprach zu ihnen: **Können etwa die Hochzeitsgäste fasten**, während der Bräutigam bei ihnen ist? Solange sie den Bräutigam bei sich haben, **können sie nicht fasten**.*
*2,20 Es werden aber Tage kommen, da der Bräutigam von ihnen weggenommen sein wird, und dann, **an jenem Tag**, **werden sie fasten**.*

Die Pharisäer fasteten **aus Pflicht** gegenüber der Tradition, aber nicht aus dem Herzen, wonach Gott verlangte und darum wurden sie auch kritisiert.
Die Schüler des Messias mussten nicht fasten, weil es auch keine Notwendigkeit gab, es zu tun. Sie wurden durch seine Wahl gereinigt und rein gefunden, so könnten sie sich nicht wieder beflecken, um zu Gott umkehren zu müssen und tun Buße. Es war nicht notwendig, so lange er bei ihnen war.
Wir sprechen von allen 12 Aposteln und Sie merken schon bestimmt, dass etwas in meiner Aussage mit den Fakten aus den Evangelien nicht übereinstimmt, weil Judas von dem Glauben abfiel. Dieses Geheimnis werde ich erst in einer der letzten Folgen lüften, weil die Wahrheit absolut anders aussieht, die die Welt vermutet.
Diese 12 waren der Hauptgast an der Hochzeit, weil sie die Auserwählten, die Hochzeitbraut gewesen sind, die der Sohn Gottes aus der Welt auswählte und heiratete.
Diese Braut wird als Erinnerung nach ihm, fasten. Sie hat es zum ersten Mal an dem Tag seines Todes auf dem Kreuz, am 14-ten Tag des Monats Nissan getan und wird es jedes Jahr tun, so lange bis er wiederkehrt.
Diese Aussage ist ein wichtiger Hinweis für das letzte Abendmahl und für das jährliche feiern seines Todes an dem 14-ten Nissan, was allerdingst absolut nichts Gemeinsames mit den sog. Ostern hat, das von den Christen jährlich gefeiert wird. Dieses ist eine Erinnerung nach einem anderen religiösen Ritual, das definitiv mit dem Tod des Messias nicht verbunden ist.

Meine Damen und Herren.
Ich habe viele Beispiele bezüglich des Fastens vorgeführt.
Die Schlüsse liegen auf der Hand.
1. Das Fasten ist etwas, was absolut freiwillig ist und aus unserem Inneren fließen sollte, wenn wir selbst das Verlangen verspüren, uns für unser Verhalten zu demütigen und umzukehren, um dem Schöpfer näher zu kommen.
2. Das Fasten, das auf einer menschlichen Anordnung basiert, findet kein Gefallen.
3. Das Fasten ist ein Fest der Liebe und der Barmherzigkeit dem Nächsten gegenüber.
4. Der Tag an dem wir fasten, sollte also ein Tag der Reflektion über unser Leben sein. Es kann eine Form von einer Mahlzeit für unser Geist sein, wenn wir zB. an diesem Tag die Heilige Schrift lesen.

Wie wir sehen, man kann aus unterschiedlichen Gründen fasten.

VIII

Das nächste Thema, das ich jetzt eingehen möchte, ist das Pessach-Opfer. Das Opfer wurde zum ersten Mal vollbracht, bevor die Israeliten das Ägypten verlassen haben.
Dieses Thema erscheint in meinen Augen sehr wichtig, weil es stark mit der Kreuzigung des Messias verbunden ist, aber auch in Bezug auf spätere Abweichungen von dem Glauben, welche die Einhaltung dieser Anordnung betrafen.

Wie immer beginne ich an der Quelle, aus welcher die Informationen stammen, was bedeutet, dass wir uns mit der direkten Aussage des Schöpfers zu diesem Thema bekannt machen werden.

Im II-ten Buch Mose, im Kap. 12:(1 – 51) lesen wir folgendes:

28 Elb *12,1 Und der HERR sprach zu Mose und Aaron im Land Ägypten: 12,2 Dieser Monat soll für euch* ***der Anfangsmonat*** *sein,* ***er sei euch der erste von den Monaten des Jahres****! 12,3 Redet zur ganzen Gemeinde Israel und sagt: Am zehnten dieses Monats, da nehmt euch ein jeder ein Lamm für ein Vaterhaus, je ein Lamm für das Haus! 12,4 Wenn aber das Haus für ein Lamm nicht zahlreich genug ist, dann nehme er es mit seinem Nachbarn, der seinem Haus am nächsten wohnt, nach der Zahl der Seelen; nach dem Maß dessen, was jeder ißt, sollt ihr ihn auf das Lamm anrechnen. 12,5 Ein Lamm ohne Fehler, ein männliches, einjähriges, soll es für euch sein; von den Schafen oder von den Ziegen sollt ihr es nehmen.*
12,6 Und ihr sollt es ***bis zum vierzehnten Tag*** *dieses Monats aufbewahren. Dann soll es die ganze Versammlung der Gemeinde Israel zwischen den zwei Abenden schlachten. 12,7 Und sie sollen von dem Blut nehmen und es an die beiden Türpfosten und die Oberschwelle streichen an den Häusern, in denen sie es essen. 12,8 Das Fleisch aber sollen sie noch* ***in derselben Nacht essen****, am Feuer gebraten, und dazu* ***ungesäuertes Brot****;* ***mit bitteren Kräutern sollen sie es essen****. 12,9 Ihr dürft nichts davon roh oder etwa im Wasser gekocht essen, sondern am Feuer gebraten sollt ihr es essen: seinen Kopf samt seinen Unterschenkeln und Eingeweiden.*
12,10 Und ***ihr dürft nichts davon bis zum Morgen übriglassen****! Was aber davon bis zum Morgen übrigbleibt, sollt ihr mit Feuer verbrennen.*
12,11 So aber sollt ihr es essen: eure Lenden gegürtet, eure Schuhe an euren Füßen und euren Stab in eurer Hand; und ihr sollt es essen in Eile.
Ein Passah für den HERRN ist es*.*
12,12 Und ich werde in dieser Nacht durch das Land Ägypten gehen und alle Erstgeburt im Land Ägypten erschlagen vom Menschen bis zum Vieh. Auch an allen Göttern Ägyptens werde ich ein Strafgericht vollstrecken, ich, der HERR. 12,13 Aber das Blut soll für euch zum Zeichen an den Häusern werden, in denen ihr seid. Und wenn ich das Blut sehe, dann werde ich an euch vorübergehen: so wird keine Plage, die Verderben bringt, unter euch sein, wenn ich das Land Ägypten schlage. 12,14 Und dieser Tag soll euch eine Erinnerung sein, und ihr sollt ihn feiern ***als Fest für den HERRN****.*
Als ewige Satzung für all eure Generationen sollt ihr ihn feiern*.*

12,15 ***Sieben Tage sollt ihr ungesäuertes Brot essen****; ja, gleich am ersten Tag sollt ihr den Sauerteig aus euren Häusern wegtun; denn jeder, der Gesäuertes ißt, diese Seele soll aus Israel ausgerottet werden - das gilt vom*

ersten Tag bis zum siebten Tag. 12,16 Und am ersten Tag sollt ihr eine heilige Versammlung halten und ebenso am siebten Tag eine heilige Versammlung. An diesen Tagen darf keinerlei Arbeit getan werden; nur was von jeder Seele gegessen wird, das allein darf von euch zubereitet werden. 12,17 So haltet denn ***das Fest der ungesäuerten Brote****! Denn an eben diesem Tag habe ich eure Heerscharen aus dem Land Ägypten herausgeführt. Darum sollt ihr diesen Tag halten* ***als ewige Ordnung für all eure Generationen****.*
12,18 ***Im ersten Monat****,* ***am 14. Tag des Monats****,* ***am Abend****, sollt ihr ungesäuertes Brot essen bis zum 21. Tag des Monats, am Abend.*
12,19 Sieben Tage darf kein Sauerteig in euren Häusern gefunden werden; denn jeder, der Gesäuertes ißt, diese Seele soll aus der Gemeinde Israel ausgerottet werden, er sei ein Fremder oder Einheimischer des Landes.
12,20 Nichts Gesäuertes dürft ihr essen; in all euren Wohnsitzen sollt ihr ungesäuertes Brot essen!

12,21 Und Mose berief alle Ältesten Israels und sagte zu ihnen: Macht euch daran und nehmt euch nach der Größe eurer Sippen Schafe und schlachtet das Passah.
12,22 Dann nehmt ein Büschel Ysop und taucht es in das Blut im Becken und streicht etwas von dem Blut, das in dem Becken ist, an die Oberschwelle und an die beiden Türpfosten. Ihr aber - von euch darf bis zum Morgen keiner zur Tür seines Hauses hinausgehen.
12,23 Und der HERR wird durch das Land gehen, um die Ägypter zu schlagen. Sieht er dann das Blut an der Oberschwelle und an den beiden Türpfosten, wird der HERR an der Tür vorübergehen und wird dem Verderber nicht erlauben, in eure Häuser zu kommen, euch zu schlagen.
12,24 Darum sollt ihr dieses Wort ***ewig halten als Ordnung*** *für dich und deine Kinder. 12,25 Und es soll geschehen, wenn ihr in das Land kommt, das euch der HERR geben wird, wie er geredet hat, dann sollt ihr diesen Dienst ausüben.*
12,26 Und es soll geschehen, wenn euch eure Kinder fragen: Was bedeutet dieser Dienst für euch?, 12,27 dann sollt ihr sagen:
Es ist ein Passahopfer für den HERRN*, der an den Häusern der Söhne Israel in Ägypten vorüberging, als er die Ägypter schlug, unsere Häuser aber rettete. Da warf sich das Volk nieder und betete an.*
12,28 Und die Söhne Israel gingen hin und machten es, wie der HERR Mose und Aaron geboten hatte, so machten sie es.
12,29 Und es geschah um Mitternacht, da erschlug der HERR alle Erstgeburt im Land Ägypten vom Erstgeborenen des Pharao, der auf seinem Thron saß, bis zum Erstgeborenen des Gefangenen im Kerker, auch alle Erstgeburt des Viehs.
12,30 Da stand der Pharao nachts auf, er und alle seine Hofbeamten und alle Ägypter, und es entstand ein großes Jammergeschrei in Ägypten, denn es gab kein Haus, in dem nicht ein Toter war. 12,31 Und er rief Mose und Aaron nachts herbei und sagte: Macht euch auf, zieht weg aus der Mitte meines Volkes, sowohl ihr als auch die Söhne Israel, und geht hin, dient dem HERRN, wie ihr gesagt habt! 12,32 Auch eure Schafe und Rinder nehmt mit, wie ihr gesagt habt, und geht hin und segnet auch mich! 12,33 Und die Ägypter bedrängten das Volk, um sie möglichst schnell aus dem Land schicken zu können, denn sie sagten sich: Wir alle sind sonst des Todes!
12,34 Das Volk nun hob seinen Teig auf, ehe er gesäuert war; ihre Backschüsseln trugen sie, in ihre Kleidung gewickelt, auf ihren Schultern.
12,35 Und die Söhne Israel hatten nach dem Wort des Mose getan und sich von den Ägyptern silberne Schmuckstücke und goldene Schmuckstücke und Kleidung erbeten. 12,36 Dazu hatte der HERR dem Volk in den Augen der

Ägypter Gunst gegeben, so daß sie auf ihre Bitte eingegangen waren.
So plünderten sie die Ägypter aus.
12,37 Nun brachen die Söhne Israel auf und zogen von Ramses nach Sukkot, etwa 600 000 Mann zu Fuß, die Männer ohne die Kinder. 12,38 Es zog aber auch viel Mischvolk mit ihnen hinauf, dazu Schafe und Rinder, sehr viel Vieh.
12,39 Und sie backten den Teig, den sie aus Ägypten gebracht hatten, zu ungesäuerten Brotfladen; denn er war nicht gesäuert, weil sie aus Ägypten weggetrieben worden waren und nicht länger hatten warten können; so hatten sie sich auch keine Wegzehrung bereitet.
12,40 Die Zeit des Aufenthaltes der Söhne Israel aber, die sie in Ägypten zugebracht hatten, ***betrug 430 Jahre****. 12,41 Und es geschah am Ende der 430 Jahre, ja, es geschah an eben diesem Tag, daß alle Heerscharen des HERRN aus dem Land Ägypten auszogen. 12,42 Eine Nacht des Wachens war dies für den HERRN, damit er sie aus dem Land Ägypten herausführen konnte;* ***das ist diese dem HERRN geweihte Nacht****,* ***ein Wachen für alle Söhne Israel in all ihren Generationen****.*

12,43 Und der HERR sprach zu Mose und Aaron: ***Dies ist die Ordnung des Passah****: Kein Fremder soll davon essen. 12,44 Jeder um Geld gekaufte Sklave eines Mannes aber - wenn du ihn beschneidest, dann darf er davon essen.*
12,45 Ein Beisasse oder Lohnarbeiter darf nicht davon essen.
12,46 In einem Haus soll es gegessen werden; du sollst nichts von dem Fleisch aus dem Haus hinausbringen, und ihr sollt kein Bein an ihm zerbrechen.
12,47 Die ganze Gemeinde Israel soll es feiern. 12,48 Wenn sich aber ein Fremdling bei dir aufhält und dem HERRN das Passah feiern will, so soll bei ihm alles Männliche beschnitten werden, und dann komme er herbei, um es zu feiern; und er soll wie ein Einheimischer des Landes gelten. Es darf jedoch kein Unbeschnittener davon essen. 12,49 Ein Gesetz soll gelten für den Einheimischen und für den Fremdling, der sich mitten unter euch aufhält.
12,50 Darauf machten es alle Söhne Israel, wie der HERR Mose und Aaron geboten hatte; so machten sie es.
12,51 Und es geschah an eben diesem Tag, da führte der HERR die Söhne Israel, nach ihren Heerscharen geordnet, aus dem Land Ägypten heraus.

Das Fragment definiert deutlich, dass der Grund für diese besondere Opferung, die Erinnerung an die Befreiung des Volkes Israel aus dem Ägypten war. Die Befreiung wurde mit der Tötung aller Erstgeborenen Ägyptens verbunden, wobei die Israeliten ausgesondert wurden.
Als Erinnerung für diese Aussonderung der Söhne Israel, am Abend jedes 14-ten des Monats Nissan, sollten die Israeliten das Pessach feiern.
Es handelt sich um das wichtigste religiöse Ereignis dieses Kulturkreises.
Kein Mann, der an seinem Körper nicht beschnitten wurde, sogleich seine Familienangehörige, durfte von diesem Opfer essen.
Nach dem Tod des Sohnes Gottes, kein Mensch, dessen „Herz“ nicht beschnitten wurde, anders gesagt, ein Ungläubiger, darf von dem Opfer essen. Ich meine hier nicht, das Essen selbst, aber solche Person wird keinen Nutzen aus seinem Tod haben, wenn sie das ungesäuerte Brot isst.
In beiden Fällen ist das Pessach ein Symbol einer Erneuerung, weil es mit einer Befreiung verbunden ist.
Das erste ist mit der Befreiung aus dem Ägypten verbunden, das zweite mit der Befreiung aus der Gefangenschaft der Sünde.

IX

Ein weiteres Beispiel zu diesem Thema, werde ich aus dem II-ten Buch Mose aus dem Kap. 23:(1 – 8) vorführen:

29 Elb *23,1 Und der HERR redete zu Mose: 23,2 Rede zu den Söhnen Israel und sage zu ihnen: Die Feste des HERRN, die ihr als heilige Versammlungen ausrufen sollt, meine Feste sind diese:*
23,3 Sechs Tage soll man Arbeit tun; aber ***am siebten Tag*** *ist ein ganz* ***feierlicher Sabbat****, eine heilige Versammlung. Keinerlei Arbeit dürft ihr tun; es ist* ***ein Sabbat für den HERRN*** *in all euren Wohnsitzen. 23,4 Dies sind die Feste des HERRN, heilige Versammlungen, die ihr ausrufen sollt* ***zu ihrer bestimmten*** *Zeit:*
23,5 ***Im ersten Monat****,* ***am Vierzehnten des Monats****, zwischen den zwei Abenden,* ***ist Passah dem HERRN****. 23,6 Am fünfzehnten Tag dieses Monats ist das Fest der ungesäuerten Brote dem HERRN; sieben Tage sollt ihr ungesäuertes Brot essen.*
23,7 Am ersten Tag soll für euch eine heilige Versammlung sein, keinerlei Dienstarbeit dürft ihr tun. 23,8 Und ihr sollt dem HERRN sieben Tage lang ein Feueropfer darbringen. Am siebten Tag ist eine heilige Versammlung, keinerlei Dienstarbeit dürft ihr tun.

Ein weiteres Beispiel liefert das IV-te Buch Mose im Kap. 9:(10 – 14):

30 Elb *9,10 Rede zu den Söhnen Israel: Wenn irgendjemand bei euch oder bei euren künftigen Generationen* ***unrein ist*** *wegen einer Leiche, oder er ist auf einer weiten Reise und* ***will trotzdem dem HERRN Passah feiern****:*
9,11 ***im zweiten Monat****,* ***am vierzehnten Tag****, zwischen den zwei Abenden, sollen sie es feiern; mit ungesäuertem Brot und bitteren Kräutern sollen sie es essen; 9,12 sie sollen nichts davon übriglassen bis zum Morgen und sollen kein Bein an ihm zerbrechen; nach allen Ordnungen des Passah sollen sie es feiern.*
9,13 ***Der Mann aber****,* ***der rein ist*** *und nicht auf einer Reise* ***und es unterläßt****,* ***das Passah zu feiern****, diese Seele* ***soll ausgerottet werden*** *aus ihren Völkern; denn er hat die Opfergabe des HERRN nicht zur festgesetzten Zeit dargebracht;* ***dieser Mann soll seine Sünde tragen****. 9,14 Und wenn ein Fremder bei euch wohnt und dem HERRN Passah feiern will, soll er es feiern nach der Ordnung des Passah und nach seiner Vorschrift.* ***Ein und dieselbe Ordnung*** *soll für euch sein, sowohl für den Fremden als auch für den Einheimischen des Landes.*

Diese Aussagen berücksichtigen unterschiedliche Lebenssituationen in den man das Pessach an dem bestimmten Tag nicht feiern könnte. Aber auch in solchen Fällen, nimmt der Allmächtige Rücksicht auf den Gläubigen und gibt ihm eine Gelegenheit an anderem Tag zu feiern. Gleichzeitig warnt Gott alle, die seine Anordnungen missachten, dass sie aus Seinem Volk ausgerottet werden, was ein Hinweis auf den Urteil am Tag des Gerichtes ist.

Im V-ten Buch Mose im Kap. 16:(1 – 8) finden wir eine weitere Beschreibung dieses Festes. Der erwähnte hier Monat Abib, bedeutet eigentlich in der hebräischen Sprache eine Jahreszeit, den Frühling. Es handelt sich in diesem Fall um einen Monatsnahmen, der seinen Ursprung in der Sprache des Kanaans hat und welchem der hebräische Monat Nissan entspricht, also einer Zeitperiode zwischen dem März und April. Aus unerklärlichen Gründen, wurde der

kanaanäische Begriff an dieser Stelle des Buches übernommen und der hebräischer Monat, Nissan wurde gar nicht erwähnt.

[31] Elb *16,1 Beachte den Monat Abib und **feiere Passah** dem HERRN, deinem Gott! Denn im Monat Abib hat der HERR, dein Gott, dich nachts aus Ägypten herausgeführt. 16,2 Und du sollst für den HERRN, deinen Gott, das Passah schlachten, Schafe und Rinder, an der Stätte, die der HERR erwählen wird, um seinen Namen dort wohnen zu lassen. 16,3 Du sollst kein Gesäuertes dazu essen. Sieben Tage sollst du ungesäuerte Brote dazu essen, **Brot des Elends** - denn in Hast bist du aus dem Land Ägypten ausgezogen -, damit du an den Tag deines Auszugs aus dem Land Ägypten denkst alle Tage deines Lebens. 16,4 Und sieben Tage lang soll kein Sauerteig bei dir gesehen werden in deinem ganzen Gebiet. Und von dem Fleisch, das du am ersten Tag abends schlachtest, soll nichts über Nacht bleiben bis zum Morgen. - 16,5 Du kannst das Passah nicht in einem deiner Tore schlachten, die der HERR, dein Gott, dir gibt.*
16,6 Sondern an der Stätte, die der HERR, dein Gott, erwählen wird, um seinen Namen dort wohnen zu lassen, sollst du das Passah schlachten am Abend, beim Untergang der Sonne, zur Zeit deines Auszugs aus Ägypten.
16,7 Und du sollst es braten und essen an der Stätte, die der HERR, dein Gott, erwählen wird. Und am nächsten Morgen sollst du dich wenden und zu deinen Zelten gehen. 16,8 Sechs Tage sollst du ungesäuerte Brote essen.
Am siebten Tag aber ist eine Festversammlung für den HERRN, deinen Gott; du sollst keine Arbeit tun.

Um die Bedeutung der Anordnung besser verstehen zu können, führe ich den 5-ten und den 8-ten Vers nochmal, vor:
16,5 Du kannst das Passah nicht in einem deiner Tore schlachten, die der HERR, dein Gott, dir gibt; was bedeutet, „dass das Opfer **nicht an einem beliebigen Ort getötet werden darf**",
16,6 Sondern an der Stätte, die der HERR, dein Gott, erwählen wird, um seinen Namen dort wohnen zu lassen, bedeutet, dass der Ort **direkt von Gott** auserwählt wird;
sollst du das Passah schlachten am Abend, beim Untergang der Sonne, zur Zeit deines Auszugs aus Ägypten. Sogar die Zeit der Schlachtung, also des Tötens wurde genau bestimmt. An demselben Ort sollte das Opfer aufgegessen werden. Alle diese kleinen Nuancen haben eine große Bedeutung in Bezug auf die Tötung des Sohnes Gottes in Jerusalem, die wir zum Schluss dieses Thema besprechen werden.

Aus den neutestamentlichen Schriften werde ich die letzte Mahlzeit mit den Schülern, das sog. Abendmahl vorführen, in welchem ich mich selbst einer Manipulation bediente, weil ich die Einzelheiten der Beschreibung, aus allen Evangelien zusammenfügte, um einen sehr detaillierten Bericht zu erhalten. Ich habe es getan, weil dort viele sehr interessante Aussagen des Gottes Sohnes vorkommen, die nicht so deutlich auffallen, wenn wir sie einzeln verlesen.
Wir fangen im Evangelium nach Markus im Kap. 14:(12 - 15) an:

[32] Elb *14,12 Und am ersten Tag der ungesäuerten Brote, als man das Passah schlachtete, sagen seine Jünger zu ihm: Wohin willst du, daß wir gehen und bereiten, damit du das Passah essen kannst? 14,13 Und er sendet zwei seiner Jünger und spricht zu ihnen: Geht hin in die Stadt, und es wird euch ein Mensch begegnen, der einen Krug Wasser trägt. Folgt ihm! 14,14 Und wo er hineingeht, sprecht zu dem Hausherrn: Der Lehrer sagt: Wo ist mein Gastzimmer, wo ich*

mit meinen Jüngern das Passah essen kann? 14,15 Und er wird euch einen großen Obersaal zeigen, mit Polstern belegt und fertig; und dort bereitet es für uns.

Nach Lukas, im Kap. 22:(13 – 20):
22,13 Als sie aber hingingen, fanden sie es, wie er ihnen gesagt hatte; und sie bereiteten das Passah.
22,14 Und als die Stunde gekommen war, legte er sich zu Tisch und die Apostel mit ihm. 22,15 Und er sprach zu ihnen: Mit Sehnsucht habe ich mich gesehnt, dieses Passah mit euch zu essen, ehe ich leide. 22,16 Denn ich sage euch, daß ich es gewiß nicht mehr essen werde, bis es erfüllt sein wird im Reich Gottes.
22,17 Und er nahm einen Kelch, dankte und sprach: Nehmt diesen und teilt ihn unter euch! 22,18 Denn ich sage euch, daß ich nicht von dem Gewächs des Weinstocks trinken werde, bis das Reich Gottes kommt.
22,19 Und er nahm Brot, dankte, brach und gab es ihnen und sprach: Dies ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Dies tut zu meinem Gedächtnis! 22,20 Ebenso auch den Kelch nach dem Mahl und sagte: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, das für euch vergossen wird.

Nach Johannes, im Kap. 13:(2 – 32):
13,2 Und während des Abendessens, als der Teufel schon dem Judas, Simons Sohn, dem Iskariot, es ins Herz gegeben hatte, daß er ihn überliefere, 13,3 steht der Herr - im Bewußtsein, daß der Vater ihm alles in die Hände gegeben und daß er von Gott ausgegangen war und zu Gott hingehe - 13,4 von dem Abendessen auf und legt die Oberkleider ab; und er nahm ein leinenes Tuch und umgürtete sich. 13,5 Dann gießt er Wasser in das Waschbecken und fing an, die Füße der Jünger zu waschen und mit dem leinenen Tuch abzutrocknen, mit dem er umgürtet war. 13,6 Er kommt nun zu Simon Petrus, und der spricht zu ihm: Herr, du wäschst meine Füße?
13,7 Er antwortete und sprach zu ihm: Was ich tue, weißt du jetzt nicht, du wirst es aber nachher verstehen. 13,8 Petrus spricht zu ihm: Du sollst nimmermehr meine Füße waschen! Er antwortete ihm: Wenn ich dich nicht wasche, so hast du kein Teil mit mir. 13,90 Simon Petrus spricht zu ihm: Herr, nicht meine Füße allein, sondern auch die Hände und das Haupt.
*13,10 Der Herr spricht zu ihm: Wer gebadet ist, hat nicht nötig, sich zu waschen, ausgenommen die Füße, sondern ist ganz rein; und **ihr seid rein**, aber nicht alle. 13,11 Denn er kannte den, der ihn überlieferte; darum sagte er: **Ihr seid nicht alle rein**. 13,12 Als er nun ihre Füße gewaschen und seine Oberkleider genommen hatte, legte er sich wieder zu Tisch und sprach zu ihnen: Wißt ihr, was ich euch getan habe? 13,13 Ihr nennt mich Lehrer und Herr, und ihr sagt recht, denn ich bin es. 13,14 Wenn nun ich, der Herr und der Lehrer, eure Füße gewaschen habe, so seid auch ihr schuldig, einander die Füße zu waschen. 13,15 Denn ich habe euch ein Beispiel gegeben, daß auch ihr tut, wie ich euch getan habe. 13,16 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: **Ein Sklave ist nicht größer als sein Herr**, **noch ein Gesandter größer**, **als der ihn gesandt hat**. 13,17 Wenn ihr dies wißt, glückselig seid ihr, wenn ihr es tut.*
13,18 Ich rede nicht von euch allen, ich weiß, welche ich erwählt habe; aber damit die Schrift erfüllt würde: `Der mit mir das Brot ißt, hat seine Ferse gegen mich aufgehoben. 13,19 Von jetzt an sage ich es euch, ehe es geschieht, damit ihr, wenn es geschieht, glaubt, daß ich es bin.
13,20 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer aufnimmt, wen ich senden werde, nimmt mich auf; wer aber mich aufnimmt, nimmt den auf, der mich gesandt hat.

13,21 Als Er dies gesagt hatte, wurde er im Geist erschüttert und bezeugte und sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Einer von euch wird mich überliefern. 13,22 Da blickten die Jünger einander an, in Verlegenheit darüber, von wem er rede. 13,23 Einer von seinen Jüngern, den Er liebte, lag zu Tisch an der Brust des Herren.
13,24 Diesem nun winkt Simon Petrus und spricht zu ihm: Sage, wer es ist, von dem er spricht. 13,25 Jener lehnt sich an seine die Brust und spricht zu ihm: Herr, wer ist es? 13,26 Er antwortete: Der ist es, dem ich den Bissen, wenn ich ihn eingetaucht habe, geben werde. Und als er den Bissen eingetaucht hatte, nimmt er ihn und gibt ihn dem Judas, Simons Sohn, dem Ischarioth. 13,27 Und nach dem Bissen fuhr dann der Satan in ihn.
Der Herr spricht nun zu ihm: Was du tust, tu schnell! 13,28 Keiner aber von den zu Tisch Liegenden verstand, wozu er ihm dies sagte: 13,29 Denn einige meinten, weil Judas die Kasse hatte, daß Er zu ihm sage: Kaufe, was wir für das Fest benötigen, oder daß er den Armen etwas geben solle. 13,30 Als nun jener den Bissen genommen hatte, ging er sogleich hinaus. Es war aber Nacht.
13,31 Als er nun hinausgegangen war, spricht der Herr: Jetzt ist der Sohn des Menschen verherrlicht, und Gott ist verherrlicht in ihm. 13,32 Wenn Gott verherrlicht ist in ihm, so wird auch Gott ihn verherrlichen in sich selbst, und er wird ihn sogleich verherrlichen.

Nach Lukas, im Kap. 22:(24 – 38):
22,24 Es entstand aber auch ein Streit unter ihnen, wer von ihnen für den Größten zu halten sei. 22,25 Er aber sprach zu ihnen: Die Könige der Nationen herrschen über sie, und die Gewalt über sie üben, lassen sich Wohltäter nennen. 22,26 ***Ihr aber nicht so****! Sondern* ***der Größte*** *unter euch* ***sei wie der Jüngste*** *und* ***der Leiter wie der Dienende****. 22,27 Denn wer ist größer, der zu Tisch Liegende oder der Dienende? Nicht der zu Tisch Liegende?* ***Ich aber bin in eurer Mitte wie der Dienende****. 22,28 Ihr aber seid es, die mit mir ausgeharrt haben in meinen Versuchungen; 22,29 und ich verordne euch, wie mein Vater mir verordnet hat, ein Reich, 22,30 daß ihr eßt und trinkt an meinem Tisch in meinem Reich und auf Thronen sitzt, die zwölf Stämme Israels zu richten.*
22,31 Der Herr aber sprach: Simon, Simon! Siehe, der Satan hat euer begehrt, ***euch zu sichten wie den Weizen****. 22,32 Ich aber habe für dich gebetet, daß dein Glaube nicht aufhöre; und* ***wenn du einst zurückgekehrt*** *bist, so stärke deine Brüder.*
22,33 Er aber sprach zu ihm: Herr, mit dir bin ich bereit, auch ins Gefängnis und in den Tod zu gehen. 22,34 Er aber sprach: Ich sage dir, Petrus, der Hahn wird heute nicht krähen, ehe du dreimal geleugnet hast, daß du mich kennst. 22,35 Und er sprach zu ihnen: Als ich euch ohne Börse und Tasche und Sandalen sandte, mangelte euch wohl etwas? Sie aber sagten: Nichts. 22,36 Er sprach nun zu ihnen: Aber jetzt, wer eine Börse hat, der nehme sie und ebenso eine Tasche, und wer nicht hat, ***verkaufe sein Kleid und kaufe ein Schwert****; 22,37 denn ich sage euch, daß noch dieses, was geschrieben steht, an mir erfüllt werden muß: `Und er ist unter die Gesetzlosen gerechnet worden; denn auch das, was mich betrifft, hat eine Vollendung. 22,38 Sie aber sprachen: Herr, siehe,* ***hier sind zwei Schwerter****. Er aber sprach zu ihnen:* ***Es ist genug****.*

Nach Johannes, im Kap. 13:(33 – 38):
13,33 Kinder, noch eine kleine Weile bin ich bei euch; ihr werdet mich suchen, und wie ich den Juden sagte: Wohin ich gehe, könnt ihr nicht hinkommen, so

sage ich jetzt auch euch. 13,34 Ein neues Gebot gebe ich euch, daß ihr einander liebt, damit, wie ich euch geliebt habe, auch ihr einander liebt.
13,35 Daran werden alle erkennen, daß ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt.
13,36 Simon Petrus spricht zu ihm: Herr, wohin gehst du? Er antwortete ihm: Wohin ich gehe, dorthin kannst du mir jetzt nicht folgen; du wirst mir aber später folgen. 13,37 Petrus spricht zu ihm: Herr, warum kann ich dir jetzt nicht folgen? Mein Leben will ich für dich lassen.
13,38 Er antwortet: Dein Leben willst du für mich lassen? Wahrlich, wahrlich, ich sage dir, der Hahn wird nicht krähen, bis du mich dreimal verleugnet hast.

Nach Johannes, im Kap. 14:(1 – 31):
14,1 Euer Herz werde nicht bestürzt. Ihr glaubt an Gott, glaubt auch an mich.
14,2 Im Hause meines Vaters sind viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, würde ich euch gesagt haben: Ich gehe hin, euch eine Stätte zu bereiten?
*14,3 Und wenn ich hingehe und euch eine Stätte bereite, **so komme ich wieder** und werde euch zu mir nehmen, damit auch ihr seid, wo ich bin.*
14,4 Und wohin ich gehe, dahin wißt ihr den Weg.
14,5 Thomas spricht zu ihm: Herr, wir wissen nicht, wohin du gehst. Und wie können wir den Weg wissen?
14,6 Er spricht zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater als nur durch mich.
14,7 Wenn ihr mich erkannt habt, werdet ihr auch meinen Vater erkennen; und von jetzt an erkennt ihr ihn und habt ihn gesehen.
14,8 Philippus spricht zu ihm: Herr, zeige uns den Vater, und es genügt uns.
14,9 Er spricht zu ihm: So lange Zeit bin ich bei euch, und du hast mich nicht erkannt, Philippus? Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen. Und wie sagst du: Zeige uns den Vater?
*14,10 Glaubst du nicht, daß ich in dem Vater bin und der Vater in mir ist? Die Worte, die ich zu euch rede, **rede ich nicht von mir selbst**; der Vater aber, der in mir bleibt, **tut seine Werke**.*
14,11 Glaubt mir, daß ich in dem Vater bin und der Vater in mir ist; wenn aber nicht, so glaubt mir um der Werke selbst willen.
14,12 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer an mich glaubt, der wird auch die Werke tun, die ich tue, und wird größere als diese tun, weil ich zum Vater gehe.
14,13 Und was ihr bitten werdet in meinem Namen, das werde ich tun, damit der Vater verherrlicht werde im Sohn.
14,14 Wenn ihr etwas bitten werdet in meinem Namen, so werde ich es tun.
*14,15 Wenn ihr mich liebt, so werdet ihr meine Gebote halten; 14,16 und ich werde den Vater bitten, und er wird euch einen anderen Beistand geben, daß er bei euch sei in Ewigkeit, 14,17 **den Geist der Wahrheit**, **den die Welt nicht empfangen kann**, **weil sie ihn nicht sieht noch ihn kennt**.*
Ihr kennt ihn, denn er bleibt bei euch und wird in euch sein.
14,18 Ich werde euch nicht verwaist zurücklassen, ich komme zu euch.
14,19 Noch ein Kleines, und die Welt sieht mich nicht mehr; ihr aber seht mich: weil ich lebe, werdet auch ihr leben.
14,20 An jenem Tag werdet ihr erkennen, daß ich in meinem Vater bin und ihr in mir und ich in euch.
14,21 Wer meine Gebote hat und sie hält, der ist es, der mich liebt; wer aber mich liebt, wird von meinem Vater geliebt werden; und ich werde ihn lieben und mich selbst ihm offenbaren.
14,22 Judas, nicht der Ischarioth, spricht zu ihm: Herr, wie kommt es, daß du dich uns offenbaren willst und nicht der Welt?

14,23 Er antwortete und sprach zu ihm: Wenn jemand mich liebt, so wird er mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen.
14,24 Wer mich nicht liebt, hält meine Worte nicht; und das Wort, das ihr hört, ist nicht mein, sondern des Vaters, der mich gesandt hat.
14,25 Dies habe ich zu euch geredet, während ich bei euch weile.
*14,26 Der Beistand aber, **der Heilige Geist**, **den der Vater senden wird** in meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.*
14,27 Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch; nicht wie die Welt gibt, gebe ich euch. Euer Herz werde nicht bestürzt, sei auch nicht furchtsam.
*14,28 Ihr habt gehört, daß ich euch gesagt habe: Ich gehe hin, und ich komme zu euch. Wenn ihr mich liebtet, so würdet ihr euch freuen, daß ich zum Vater gehe, **denn der Vater ist größer als ich**.*
*14,29 Und jetzt habe ich es euch gesagt, ehe es geschieht, damit ihr glaubt, wenn es geschieht. 14,30 Ich werde nicht mehr vieles mit euch reden, denn **der Fürst der Welt kommt** und hat nichts in mir; 14,31 aber damit die Welt erkenne, daß ich den Vater liebe und so tue, wie mir der Vater geboten hat. - Steht auf, laßt uns von hier fortgehen!*

1. Meine Damen und Herren.
In dieser komplexen Beschreibung des letzten Abendmahls gibt es eine Unmenge von Informationen in Form von Lehren und Wahrheiten Gottes. Es beginnt mit einer Erklärung, dass der Messias als ein Bote Gottes, der eine ihm anvertraute Aufgabe erfüllen sollte, gekommen ist, bis zu seiner Feststellung über seine dienliche Rolle seinem Gott gegenüber. In dem Moment ist schon dieses eine Fragment des Berichtes im Stande, vier Dogmen der christlichen Kirche der Ketzer zu kippen.
So wie es zu erwarten ist, wird jetzt die bekannte Ausrede fallen, dass wir darüber im weiteren Verlauf der Serie sprechen werden. Das werden wir auch. Es ist jetzt die richtige Zeit für eine kurze Zusammenfassung des Themas – Pessach.

X

Meine Damen und Herren.
Wir sind in der Zusammenfassung gezwungen, die Bedingtheiten in Bezug auf das letzte Opfer aus dem Gesalbten, zu analysieren.
a. Der Messias wurde gerade an dem Tag des Festes Pessach geopfert, also am 14-ten des Monats Nissan. Wir sollen uns an die Opferung Isaaks durch Abraham erinnern, weil ich fest überzeugt bin, dass diese auch an dem bestimmten Tag stattfand.
Es hätte mich aber nicht gewundert, wenn es sich in der Zukunft rausstellen sollte, dass die erneute Ankunft des Sohnes Gottes, auch am 14 Nissan stattfinden würde. Es würde der Symbolik der Befreiung gerecht.
b. Das Pessach Opfer wurde zur Erinnerung des Auszugs aus Ägypten um das Gelobte Land zu besiedeln und aller Umstände, die damit verbunden waren, eingeführt.
Stattdessen das Opfer aus dem Messias diente der Befreiung des Volkes Gottes und dem Auszug auf der sündigen Welt Satans in das neue Gelobte Land, also in das Königreich Gottes im Himmel. Dieses Opfer bedeutet eine Befreiung des Geistes, der in unserem Körper existiert, damit dieser zu Gott wiederfindet. Man kann seine Zukunft unterschiedlich betrachten. Entweder wird dieser direkt an

der Seite Gottes im Reich des Himmels leben, oder in einem neuen Körper im Paradiese. Momentan sollten wir aber, auf Grund von unterschiedlichen Aussagen darüber, nicht so weit denken.
c. Das Opfer aus dem Messias wurde außerhalb der Stadt, an der von Gott bestimmten Stelle, vollbracht. Diese Tatsache ist von größten Bedeutung, weil sie aus den Bedingungen des Paktes, den wir bald besprechen werden, hervorgeht.
d. Kein Knochen des Opfers wurde gebrochen, wonach das Gesetz verlangte.
e. Das Opfer wurde bis zum Anbruch des nächsten morgens symbolisch „verzehrt", indem man es in einem Grab niederlegte. In diesem Grab sollte es 3 Tage lang verbleiben, was dem Verbleib des Messias im Bett des Todes, also im Scheol, entsprach. Die Länge des Verbleibes ging wieder aus den Bedingungen des Paktes hervor.
f. Nach dem „Verzehren" des Pessach haben die Israeliten, dem Gesetz nach, eine Woche lang gefeiert.
g. Das letzte Pessach Opfer war das letzte leibliche Opfer, das vollbracht wurde, weil es die Verwerfung der leiblichen Existenz, sprich: der leiblichen und Erschließung der geistigen Lebensweise, symbolisiert. Der Leib sollte eine Art „Lösegeldes" für das weltliche Lebensstill darstellen und der Verzicht, eine Bereitschaft an der Seite des Allmächtigen zu leben. Deswegen, wer das Opfer nicht verzehrt und das Blut nicht trinkt, verzichtet nicht auf seine Leiblichkeit.
h. Alle Überreste nach dem Pessach Opfer mussten ausdrücklich verbrannt werden, das Gleiche betraf auch sämtlichen Überresten, die nach der Opferung des Messias überdauern sollten, weil es eine Anordnung Gottes bezüglich des Pessach Opfers ist. Sie mussten vernichtet werden um keine Unreinheit zu verursachen. Sollte irgendetwas überdauern und von den Gläubigen verehrt werden, würde es die schwerste Abtrünnigkeit, eine Entehrung des letzten Opfers, bedeuten und sowieso als eine Unreinheit gelten. Jeder der so etwas tut, wird mit dem Tod bestraft werden, wie die unzähligen Beispiele zeigten.
Es betrifft insbesondre die sog. Reliquien, die in einigen Kirchen der Ketzer vorgeführt werden. Es gibt in der gesamten Schrift keinen einzigen Fall, dass ein Gläubiger die Überreste von Leichenteilen, oder Gegenstände, die mit Verstorbenen in Verbindung gebracht werden, zu ehren versuchte. Alle, die es eventuell in der Vergangenheit taten, wurden, wie die Kanaanäer, ausradiert.
Wir werden auch das Thema noch rechtzeitig erweitern

2. Jetzt erlaube ich mir, den historischen Aspekt des Themas Pessach, ein wenig zu erweitern, weil es sich um das wichtigste Fest der Israeliten handelt.
In der entfernten Vergangenheit, noch vor dem Zerfall des Staates Israel auf Judäa und Samaria, hat die israelische Gemeinschaft ihre Opferung jährlich im Tempel in Jerusalem vollbracht.
Nach dem Zerfall des Staates um das Jahr 930 v.u.Z. haben die Judäer ihre Opferung in Jerusalem vollbracht, die restlichen 10 Stämme vielen schnell von Glauben ab. Erst nach der Rückkehr aus der babylonischen Knechtschaft opferten sie ihre Opfer auf dem Berg Gerizim in Zentral Samaria. Die Stadt Samaria war weiterhin die Hauptstadt des Landes.
So, wie die beiden Königreiche unterhielten ihre Beziehungen noch vor der Knechtschaft auf unterschiedlichstem Niveau, mal friedlich, mal feindlich, so stoppte nach der Rückkehr der Judäer und der wenigen Benjamiten nach Jerusalem im VI-ten Jahrhundert, jegliche Koexistenz zwischen beiden Ländern.
Im weiteren Verlauf der Geschichte unterlagen diese Gebiete unterschiedlichen Okkupanten.
Trotzt der Mystifikation seitens der neutestamentlichen Schriften, die über ein

angeblich friedliches Nebeneinanderleben berichteten, berichten sie gleichzeitig über die offene Feindseligkeit der Judäer, den Samarianern gegenüber. Sie wurden von den Judäer als Heiden der schlimmsten Sorte bezeichnet. Trotzdem wurde auf der ketzerischen Propaganda des Friedens und der Einheit des Israels, das Fundament für die neue Lehre des sog. Christentums angelegt, in welcher man behauptete, dass so wie es vor Jahrhunderten üblich war, weiterhin jährliche Pilgerfahrten aus dem Gebiet des gesamten Israel, nach Jerusalem stattfanden. **Es ist eine Lüge,** was manche Aussagen der Evangelisten beweisen. Mehr darüber, wenn die richtige Zeit kommt.

3. Meine Damen und Herren. Wir kehren zum Pessach zurück.
Wir alle sind uns bewusst, dass die Israeliten sich des Mondkalenders bedient haben, weil dieser ihnen von dem Schöpfer selbst, angeordnet wurde. Er ist unterschiedlich von dem uns bekannten Sonnenkalender, in welchem der 14-te Nissan unterschiedlich vorkommt. Er bewegt sich zwischen dem März und dem April. Auch diese Änderung des Kalenders wurde Jahrhunderte zuvor von dem Propheten Daniel vorausgesagt.
Das Pessach Fest findet immer am 14-ten Nissan statt und das ist das Datum, welches uns, den Gläubigen, als der Tag des Todes des Sohnes Gottes, den wir feiern sollten, definiert. Wenn er persönlich **ausschließlich von dem Tag des Todes** sprach, denn **nur von dem Tag des Todes** und **keinem anderen** und genau **auf diese Weise**, die er uns vorschrieb!
Der Sohn ist ein Abbild seines Vaters und dieser ist der Gott der Ordnung und falls Er uns empfahl den Tag des Todes Seines Sohnes zu feiern, dann sollen wir uns daran halten. Hätte Er einen anderen Wunsch geäußert, müssten wir anderes handeln. Denken wir daran, dass was **weiß** ist, ist auch **weiß,** aber alles was **nicht weiß** ist, ist **schwarz** in Seinen Augen. Was nicht von Ihm kommt, **kommt von Satan**!

Der Tag des 14-ten Nissans fällt auf folgende Tage in unserem Kalender und beginnt abends des besagten Tages.

2020	08 April	2027	21 April
2021	27 März	2028	10 April
2022	15 April	2029	30 März
2023	05 April	2030	17 April
2024	22 April	2031	07 April
2025	12 April	2032	26 März
2026	01 April	2033	13 April

Heutzutage, glaube ich wenigstens, dass sich nur die gebürtigen Israeliten und von den sog. christlichen Gemeinschaften, die Zeugen Jehovas, an diese Regeln halten und das Pessach Fest entsprechend Feiern.
Es soll aber nicht bedeuten, dass nur sie das Fest auf die korrekte Weise tun. Eher nicht, weil die Hebräer nur der uralten Tradition nachahnen, da sie doch den von Mose vorausgesagten Propheten verworfen, nicht anerkannt haben. Dieser wurde aber den Judäern auch von Sacharja vorausgesagt. Auf diese Weise, da ihnen die Hintergründe nicht bekannt sind, wissen sie nicht das Geringste über irgendwelches finale Opfer.

4. Die, sog. Zeugen Jehovas dagegen, feiern zwar das Fest am 14-ten Nissan, aber jedoch nicht alle, weil sie den Begriff „eines Unwürdigen" des Verzehrs des Pessach Opfers, eingeführt haben.

Die Einführung dieses Begriffs ist definitiv nicht korrekt, weil laut ihrer Interpretation, handelt es sich um eine Person, die sich dessen nicht würdigt füllt, also sich selbst als unwürdig betrachtet. Würdig, sind ihrer Meinung nach, diejenigen, die sich selbst als solche empfinden, also den Willen Gottes erfüllen. Es wird dem Gewissen jedes Einzelnen überlassen!
Ihr Vorgehen stützen sie auf einem der sog. Apostelbriefe und konkret auf der Aussage aus dem 1-ten Brief an die Korinther aus dem Kap. 11:(27 – 29), die sie allerdings nur Bruchweise interpretieren. Sie gehen in der Materie genauso vor, wie die restlichen Gruppierungen der Kirche der Ketzer:
11,27 Wer also unwürdig das Brot isst oder den Kelch des Herrn trinkt, wird des Leibes und Blutes des Herrn schuldig sein.
11,28 Der Mensch aber prüfe sich selbst, und so esse er von dem Brot und trinke von dem Kelch.
11,29 Denn wer isst und trinkt, isst und trinkt sich selbst Gericht, wenn er den Leib des Herrn nicht richtig beurteilt.

Diese Aussage klingt zwar sehr eindeutig, aber, wie es in solchen Fällen üblich ist, fehlen, der gesamte Anfang und das Ende der Abmahnung, welche die Situation detailliert erklären. Deswegen werde ich auch ein größeres Fragment des Berichtes aus dem Kap. 11:(17 – 34) vorführen, einfach, um uns einen Überblick zu verschaffen:
11,17 Wenn ich aber Folgendes vorschreibe, so lobe ich nicht, dass ihr nicht zum Besseren, sondern zum Schlechteren zusammenkommt.
11,18 Denn erstens höre ich, dass, wenn ihr in der Gemeinde zusammenkommt, Spaltungen unter euch sind, und zum Teil glaube ich es.
11,19 Denn es müssen auch Parteiungen unter euch sein, damit die Bewährten unter euch offenbar werden.
11,20 Wenn ihr nun zusammenkommt, so ist es nicht möglich, das Herrenmahl zu essen.
11,21 Denn jeder nimmt beim Essen sein eigenes Mahl vorweg, und der eine ist hungrig, der andere ist betrunken.
11,22 Habt ihr denn nicht Häuser, um zu essen und zu trinken? Oder verachtet ihr die Gemeinde Gottes und beschämt die, welche nichts haben? Was soll ich euch sagen? Soll ich euch loben? Hierin lobe ich nicht.
11,23 Denn ich habe von dem Herrn empfangen, was ich auch euch überliefert habe, dass der Herr in der Nacht, in der er überliefert wurde, Brot nahm
11,24 und, als er gedankt hatte, es brach und sprach: Dies ist mein Leib, der für euch ist; dies tut zu meinem Gedächtnis!
11,25 Ebenso auch den Kelch nach dem Mahl und sprach: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, dies tut, sooft ihr trinkt, zu meinem Gedächtnis!
11,26 Denn sooft ihr dieses Brot esst und den Kelch trinkt, verkündigt ihr den Tod des Herrn, bis er kommt.
11,27 Wer also unwürdig das Brot isst oder den Kelch des Herrn trinkt, wird des Leibes und Blutes des Herrn schuldig sein.
11,28 Der Mensch aber prüfe sich selbst, und so esse er von dem Brot und trinke von dem Kelch.
11,29 Denn wer isst und trinkt, isst und trinkt sich selbst Gericht, wenn er den Leib des Herrn nicht richtig beurteilt.
11,30 Deshalb sind viele unter euch schwach und krank, und ein gut Teil sind entschlafen.
11,31 Wenn wir uns aber selbst beurteilten, so würden wir nicht gerichtet.
11,32 Wenn wir aber vom Herrn gerichtet werden, so werden wir gezüchtigt, damit wir nicht mit der Welt verurteilt werden.

11,33 Daher, meine Brüder, wenn ihr zusammenkommt, um zu essen, so wartet aufeinander!
11,34 Wenn jemand hungert, der esse daheim, damit ihr nicht zum Gericht zusammenkommt. Das Übrige aber will ich anordnen, sobald ich komme.

Ist der Sohn Gottes nur für die Apostel oder Heilige gestorben? **Nein**. **Er starb für uns alle**, **für die Gläubigen**! Er starb aber aus Gründen über welche auch diese Gemeinschaft keine Vorstellung besitzt. Diese besprechen wir in der nächsten Folge. Auch die Mietglieder dieser Gemeinschaft haben keine Ahnung woran sie glauben und wen sie preisen!

Somit hat jeder, der sich selbst **als einen Gläubigen**, nicht einen Heiligen, Propheten oder Apostel, **nur als einen Gläubigen**, empfindet, soll es, mehr muss er das Pessach Opfer feiern und verzehren.
Es bedeutet seine Wiedergeburt im Geist!
Als er das Brot brach und aß, und den Wein trank, hat er die Leiblichkeit des Menschen, als eine der Beschuldigungen **Satans**, gebrochen.
Was wichtig ist, ist die Tatsachen, dass, wenn man zwischen dem Pessach Opfer und einer gewöhnlichen Mahlzeit nicht unterscheiden kann und es so verzehrt, wie es das Beispiel detailliert beschrieb, **sein eigenes Gericht iss**. **An dieser Mahlzeit wird er bestimmt ersticken**!

Diese Abmahnung diente der Situation, die stattfand, wo manche diese Mahlzeit als das **tägliche Fressen** empfanden, indem sie sich ihre Bäuche, wie die sprichwörtlichen Ferkel, vollschlugen.
Diese ganze unangenehme Situation bezüglich „der Unwürdigkeit" ist auf der Basis eines schlechten Benehmens entstanden, als sich die Gemeindemietglieder trafen, verzehrten sie nicht das Opfer, **sondern fraßen es auf**!

Außerdem, im Vers (31) finden wir noch einen wichtigen Hinweis, der dieser angeblichen „Unwürdigkeit" des Verständnisses von Zeugen Jehovas nach, widerspricht. Man spricht offen, dass, wenn wir uns selbst richten würden und das tun sie in diesem Fall, dürften wir nicht mehr von Gott gerichtet werden. Wenn wir uns also auf das Urteil des Allmächtigen verlassen, ist unsere Beurteilung ohne jeglicher Bedeutung. Nicht wir entscheiden, ob wir würdig sind, sondern der Allmächtige wird es tun, wenn die Zeit reif wird. Wir müssen allerdings Acht geben, damit wir uns würdig der Zugehörigkeit in der Gemeinde würdig erweisen, damit wir als ein Mietglied des Volkes Gottes betrachtet werden.
Aus dieser Aussage geht noch anderes hervor, und zwar, dass jeder seine eigene Mahlzeit mit sich brachte, und es zu großen Unterschieden in dem Umfang des Tellers, gekommen sein musste. Diese hat die verarmten Mietglieder der Gemeinde mit Sicherheit beschämt. Was wäre die Lösung. Das Aufteilen des Essens zwischen alle Brüder, damit alle satt werden und sich als gleichwertige Brüder füllen konnten.
Anderes Benehmen ist unwürdig eines Dieners Gottes!

Meine Damen und Herren.
Als nächstes möchte ich das Thema des Bundes besprechen. Der Bund wurde geschlossen zwischen Abraham, dem Vater aller Gläubigen und dem einzigen Gott, dessen Name ist Jehowah.

Saul von Tarsus hat uns im Brief an die Galater, im Kap. 3:(7) als die Nachkommenschaft Abrahams bezeichnet:
3,7 Erkennet daraus: ***die aus Glauben sind****,* ***diese sind Abrahams Söhne****.*

Genauso, wie man jeden als Hebräer bezeichnet, der das Zeichen der Beschneidung an seinem Herzen hat, wie es im sog. Brief an die Römer im Kap. 2:(28 – 29) geschrieben steht:
2,28 Denn nicht der ist ein Jude, der es äußerlich ist, noch ist die äußerliche Beschneidung im Fleisch Beschneidung; 2,29 sondern ***der ist ein Jude****, der es innerlich ist, und* ***Beschneidung ist die des Herzens****,* ***im Geist****, nicht im Buchstaben. Sein Lob kommt nicht von Menschen, sondern von Gott.*

Gehen wir jetzt an das Thema näher heran und schauen uns das erste Beispiel an, das ich aus dem I-ten Buch Moses aus dem Kap. 12:(1 – 7) vorführe:

33 Elb *12,1 Und der HERR sprach zu Abram: Geh aus deinem Land und aus deiner Verwandtschaft und aus dem Haus deines Vaters in das Land, das ich dir zeigen werde! 12,2 Und ich will dich zu einer großen Nation machen und will dich segnen, und ich will deinen Namen groß machen, und* ***du sollst ein Segen sein****! 12,3 Und ich will segnen, die dich segnen, und wer dir flucht, den werde ich verfluchen; und* ***in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter der Erde****! ....*
Weiter im (7):
12,7 Und der HERR erschien dem Abram und sprach: Deinen Nachkommen will ich dieses Land geben. Und er baute dort dem HERRN, der ihm erschienen war, einen Altar.

Wir haben hier mit einer eindeutigen Auswahl Gottes für den gerechten Abraham und mit seiner Belobigung als eine besondere Person, zu tun.
Die Aussage: „*in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter der Erde!*", bedeutet definitiv, dass es sich nur um rein körperlich gemeinte Nachkommen, des Vaters aller Völker und allen Gläubigen, handelt.
In solchem Fall, wird jeder Gläubige Gottes automatisch als ein Nachkomme Abrahams betrachtet.

Das nächste Beispiel aus dem Kap. 13:(14 – 18), betrifft ua. das Versprechen der Übernahme des Kanaans:

34 Elb *13,14 Und der HERR sprach zu Abram, nachdem Lot sich von ihm getrennt hatte: Hebe doch deine Augen auf, und schaue von dem Ort, wo du bist, nach Norden und nach Süden, nach Osten und nach Westen! 13,15 Denn das ganze Land, das du siehst, dir will ich es geben und deinen Nachkommen für ewig. 13,16 Und ich will deine Nachkommen machen* ***wie den Staub der Erde****, so daß, wenn jemand den Staub der Erde zählen kann, auch deine Nachkommen gezählt werden. 13,17 Mache dich auf, und durchwandere das Land seiner Länge nach und seiner Breite nach! Denn dir will ich es geben. 13,18 Und Abram schlug seine Zelte auf und ging hin und ließ sich nieder unter den Terebinthen von Mamre, die bei Hebron sind; und er baute dort dem HERRN einen Altar.*

Ein weiteres Beispiel einer Aussonderung Abrams finden wir im
Kap. 14:(18 – 20):

35 Elb *14,18 Und Melchisedek, König von Salem, brachte Brot und Wein heraus; und* ***er war Priester Gottes****, des Höchsten. 14,19 Und er segnete ihn und sprach:* ***Gesegnet sei Abram von Gott****, dem Höchsten, der Himmel und Erde geschaffen hat! 14,20 Und gesegnet sei Gott, der Höchste, der deine Bedränger in deine Hand ausgeliefert hat! - Und Abram gab ihm den Zehnten von allem.*

Diese Aussage wird später wahrscheinlich Saul von Tarsus, als eine Grundlage seiner nichtgelungenen Überlegungen sein, die er im Brief an die Hebräer zusammenfasste, in welchem er den Sohn Gottes mit Melchisedek, den symbolischen ewigen Priester des Allerhöchsten, verglich.

Im Kap. 15:(1 – 21) bestätigt der Schöpfer den Bund und verspricht Abram unzählige Nachkommenschaft:

36 Elb *15,1 Nach diesen Dingen geschah das Wort des HERRN zu Abram in einem Gesicht so: Fürchte dich nicht, Abram; ich bin dir ein Schild, ich werde deinen Lohn sehr groß machen.*
15,2 Da sagte Abram: Herr, HERR, was willst du mir geben? Ich gehe ja doch kinderlos dahin, und Erbe meines Hauses, das wird Elieser von Damaskus. 15,3 Und Abram sagte: Siehe, mir hast du keinen Nachkommen gegeben, und siehe, der Sohn meines Hauses wird mich beerben.
15,4 Und siehe, das Wort des HERRN geschah zu ihm: Nicht dieser wird dich beerben, sondern ***der aus deinem Leibe hervorgeht****,* ***der wird dich beerben****. 15,5 Und er führte ihn hinaus und sprach: Blicke doch auf zum Himmel, und zähle die Sterne, wenn du sie zählen kannst! Und er sprach zu ihm:* ***So zahlreich wird deine Nachkommenschaft sein****!*
15,6 Und er glaubte dem HERRN; und er rechnete es ihm als Gerechtigkeit an.
15,7 Und er sprach zu ihm: Ich bin der HERR, der ich dich herausgeführt habe aus Ur, der Stadt der Chaldäer, um dir dieses Land zu geben, es in Besitz zu nehmen. 15,8 Und er sagte: Herr, HERR, woran soll ich erkennen, daß ich es in Besitz nehmen werde? 15,9 Da sprach er zu ihm: Bring mir eine dreijährige Jungkuh, eine dreijährige Ziege und einen dreijährigen Widder, eine Turteltaube und eine junge Taube. 15,10 Und er brachte ihm alle diese. Und er zerteilte sie in der Mitte und legte je einen Teil dem anderen gegenüber. Die Vögel aber zerteilte er nicht. 15,11 Da stießen die Raubvögel auf die toten Tiere herab; aber Abram verscheuchte sie.
15,12 Und es geschah, als die Sonne am Untergehen war, da fiel ein tiefer Schlaf auf Abram; und siehe, Schrecken, dichte Finsternis überfiel ihn.
15,13 Und er sprach zu Abram: Ganz gewiß sollst du wissen, daß deine Nachkommenschaft Fremdling sein wird in einem Land, das ihnen nicht gehört; und sie werden ihnen dienen, und man wird sie unterdrücken ***vierhundert Jahre*** *lang. 15,14 Aber* ***ich werde die Nation auch richten****,* ***der sie dienen****; und danach werden sie ausziehen mit großer Habe. 15,15 Du aber, du wirst in Frieden zu deinen Vätern eingehen, wirst in gutem Alter begraben werden.*
15,16 Und ***in der vierten Generation*** *werden sie hierher zurückkehren;* ***denn das Maß der Schuld des Amoriters ist bis jetzt noch nicht voll****. 15,17 Und es geschah, als die Sonne untergegangen und Finsternis eingetreten war, siehe da, ein rauchender Ofen und eine Feuerfackel, die zwischen diesen Stücken hindurchfuhr.*
15,18 ***An jenem Tag schloß der HERR einen Bund mit Abram*** *und sprach:* ***Deinen Nachkommen habe ich dieses Land gegeben****, vom Strom Ägyptens an bis zum großen Strom, dem Euphratstrom:*

Wir haben mit einer unangefochtenen Aussage Gottes bezüglich der Abstammung des abrahamitischen Erbes zu tun. Er sollte definitiv aus einer rein körperlichen Verwandtschaft mit Abraham stammen. Die Wörter: *„der aus deinem Leibe hervorgeht“* deuten darauf hin, dass die **Nachkommenschaft aus dem Samen Abrahams stammen sollte**, **also aus seinem Genom**!

Das Kap. 16:(1 – 16) deutet auf den ersten genetischen Nachkommen Abrahams, auf Ismael, den Sohn der Sklavin Hagar, hin:

[37] Elb *16,1 Und Sarai, Abrams Frau, gebar ihm keine Kinder. Sie hatte aber eine ägyptische Magd, deren Name war Hagar. 16,2 Und Sarai sagte zu Abram: Siehe doch, der HERR hat mich verschlossen, daß ich nicht gebäre. Geh doch zu meiner Magd ein! Vielleicht werde ich aus ihr erbaut werden. Und Abram hörte auf Sarais Stimme. 16,3 Da nahm Sarai, Abrams Frau, ihre Magd, die Ägypterin Hagar, nachdem Abram zehn Jahre im Land Kanaan gewohnt hatte, und gab sie Abram, ihrem Mann, ihm zur Frau. 16,4 Und er ging zu Hagar ein, und sie wurde schwanger. Als sie aber sah, daß sie schwanger war, da wurde ihre Herrin gering in ihren Augen. 16,5 Und Sarai sagte zu Abram: Das Unrecht an mir liegt auf dir! Ich selbst habe meine Magd in deinen Schoß gegeben; und nun, da sie sieht, daß sie schwanger ist, bin ich gering in ihren Augen. Der HERR richte zwischen mir und dir! 16,6 Und Abram sagte zu Sarai: Siehe, deine Magd ist in deiner Hand. Mache mit ihr, was gut ist in deinen Augen! Als Sarai sie aber demütigte, da floh sie vor ihr.*
16,7 Und der Engel des HERRN fand sie an einer Wasserquelle in der Wüste, an der Quelle auf dem Weg nach Schur.
16,8 Und er sprach: Hagar, Magd Sarais, woher kommst du, und wohin gehst du? Und sie sagte: Vor Sarai, meiner Herrin, bin ich auf der Flucht. 16,9 Da sprach der Engel des HERRN zu ihr: Kehre zu deiner Herrin zurück, und demütige dich unter ihre Hände! 16,10 Und der Engel des HERRN sprach zu ihr: ***Ich will deine Nachkommen so sehr mehren, daß man sie nicht zählen kann vor Menge****. 16,11 Und der Engel des HERRN sprach weiter zu ihr: Siehe, du bist schwanger und wirst einen Sohn gebären; dem sollst du den Namen* ***Ismael*** *geben, denn der HERR hat auf dein Elend gehört. 16,12 Und er,* ***er wird ein Mensch wie ein Wildesel sein****;* ***seine Hand gegen alle und die Hand aller gegen ihn****, und* ***allen seinen Brüdern setzt er sich vors Gesicht****. 16,13 Da nannte sie den Namen des HERRN, der zu ihr geredet hatte: Du bist ein Gott, der mich sieht! Denn sie sagte: Habe ich nicht auch hier hinter dem hergesehen, der mich angesehen hat? 16,14 Darum nennt man den Brunnen: Beer-Lachai-Roi; siehe, er ist zwischen Kadesch und Bered.*
16,15 Und Hagar gebar dem Abram einen Sohn; und Abram gab seinem Sohn, den Hagar geboren hatte, den Namen Ismael. 16,16 Und Abram war 86 Jahre alt, als Hagar dem Abram Ismael gebar.

Wie wir allerdings den weiteren Aussagen entnehmen können, nicht diesen Jungen hat Gott als den rechtmäßigen Erben Abrahams auserwählt.
Ismael wurde zum Vater von vielen Nationen auf der Arabischen Halbinsel. Die meisten von Ihnen gehören seit geraumer Zeit dem Islam an und erwähnen Ismael, neben Abraham, als ihren Urvater. Allerdings, gibt sich der Koran mit sehr wenigen Einzelheiten über die beiden Persönlichkeiten zufrieden.

Das nächste Beispiel aus dem 17:(1 – 27) berichtet über das Versprechen für den künftigen rechtmäßigen Erben Abrahams:

[38] Elb *17,1 Und Abram war* ***99*** *Jahre alt, da erschien der HERR dem Abram und sprach zu ihm: Ich bin Gott, der Allmächtige. Lebe vor meinem Angesicht, und sei untadelig! 17,2 Und ich will meinen Bund zwischen mir und dir setzen und will dich sehr,* ***sehr mehren****. 17,3 Da fiel Abram auf sein Gesicht, und Gott redete mit ihm und sprach: 17,4 Ich, siehe, das ist mein Bund mit dir:* ***Du wirst zum Vater einer Menge von Nationen werden****. 17,5 Und nicht mehr soll dein Name Abram heißen, sondern* ***Abraham*** *soll dein Name sein! Denn zum Vater einer Menge von Nationen habe ich dich gemacht. 17,6 Und ich werde dich sehr, sehr fruchtbar machen, und ich werde dich zu Nationen machen,* ***und Könige werden aus dir hervorgehen****. 17,7 Und ich werde meinen Bund aufrichten zwischen mir und dir und deinen Nachkommen nach dir durch* ***alle ihre Generationen zu einem ewigen Bund****, um dir Gott zu sein und deinen Nachkommen nach dir. 17,8 Und ich werde dir und deinen Nachkommen nach dir das Land deiner Fremdlingschaft geben, das ganze* ***Land Kanaan****,* ***zum ewigen Besitz****, und ich werde ihnen Gott sein.*
17,9 Und Gott sprach zu Abraham: Und du, du sollst meinen Bund halten, du und deine Nachkommen nach dir, durch ihre Generationen!
17,10 Dies ist mein Bund, den ihr halten sollt, zwischen mir und euch und deinen Nachkommen nach dir: ***alles****,* ***was männlich ist****,* ***soll bei euch beschnitten werden****; 17,11 und zwar sollt ihr am Fleisch eurer Vorhaut beschnitten werden!* ***Das wird das Zeichen des Bundes*** *sein zwischen mir und euch. 17,12 Im Alter von acht Tagen soll alles, was männlich ist, bei euch beschnitten werden, durch eure Generationen, der im Haus geborene und der von irgendeinem Fremden für Geld gekaufte Sklave, der nicht von deiner Nachkommenschaft ist; 17,13 beschnitten werden muß, der in deinem Haus geborene und der für dein Geld gekaufte Sklave! Und mein Bund an eurem Fleisch soll ein ewiger Bund sein. 17,14 Ein unbeschnittener Männlicher aber, der am Fleisch seiner Vorhaut nicht beschnitten ist, diese Seele soll ausgerottet werden aus ihrem Volk; meinen Bund hat er ungültig gemacht!*

17,15 Und Gott sprach zu Abraham: Deine Frau Sarai sollst du nicht mehr Sarai nennen, sondern Sara soll ihr Name sein! 17,16 Und ich werde sie segnen, und ***auch von ihr gebe ich dir einen Sohn****; und* ***ich werde sie segnen****, und* ***sie wird zu Nationen werden****; Könige von Völkern sollen von ihr kommen.*
17,17 Da fiel Abraham auf sein Gesicht und lachte und sprach in seinem Herzen: ***Sollte einem Hundertjährigen ein Kind geboren werden****, und sollte Sara,* ***eine Neunzigjährige****,* ***etwa gebären****? 17,18 Und Abraham sagte zu Gott: Möchte doch Ismael vor dir leben!*
17,19 Und Gott sprach: ***Nein****,* ***sondern Sara****,* ***deine Frau****,* ***wird dir einen Sohn gebären****. Und du sollst ihm den Namen* ***Isaak*** *geben! Und ich werde meinen Bund mit ihm aufrichten zu einem ewigen Bund für seine Nachkommen nach ihm.*
17,20 Aber auch für Ismael habe ich dich erhört: Siehe, ich werde ihn segnen und werde ihn fruchtbar machen und ihn sehr, sehr mehren. ***Zwölf Fürsten*** *wird er zeugen, und ich werde ihn* ***zu einer großen Nation machen****.*
17,21 ***Aber meinen Bund werde ich mit Isaak aufrichten****, den Sara dir im nächsten Jahr um diese Zeit gebären wird.*

Der Bund Gottes betrifft, wie wir gehört haben, nur den Sohn, der mit seiner rechtmäßigen Ehefrau, also Sara, gezeugt sein sollte. Dieser geht auf den nächsten, ausschließlich **einen männlichen** Erben, über. Genau so und nicht anders, klingt das Versprechen des Allmächtigen, das Er Abraham gegeben hat. Als Zeichen des Bundes, wurde das Beschneiden der Vorhaut festgelegt.

All das, hat eine große Bedeutung **für den endgültigen Nachkommen** Abrahams, der, der tatsächliche Erbe des Bundes ist.
Jeder Nachkomme Abrahams, so auch der endgültige Erbe, muss **aus dem Inneren seines Zeugers stammen**. Er **muss** also **durch die Befruchtung einer Eizelle der Ehefrau**, **mit dem Samen ihres Ehemannes**, eines Nachkommens Abrahams, gezeugt werden.
Diese Fakten sind sehr wichtig und **unwiderruflich**!
Ich werde mich noch mehrmals im Verlauf der Serie auf die Wichtigkeit dieses Bundes berufen.

XII

Wir gehen zum nächsten Beispiel über, das den Besuch von 2 Engeln bei Abraham beschreibt. Wir finden den Bericht im Kap. 18:(10 – 15):

39 Elb *18,10 Da sprach er: Wahrlich, übers Jahr um diese Zeit komme ich wieder zu dir, siehe, **dann hat Sara**, **deine Frau**, **einen Sohn**. Und Sara horchte am Eingang des Zeltes, der hinter ihm war.*
18,11 Abraham und Sara aber waren alt, hochbetagt; es erging Sara nicht mehr nach der Frauen Weise.
18,12 Und Sara lachte in ihrem Innern und sagte: Nachdem ich alt geworden bin, sollte ich noch Liebeslust haben? Und auch mein Herr ist ja alt!
18,13 Da sprach der HERR zu Abraham: Warum hat Sara denn gelacht und gesagt: Sollte ich wirklich noch gebären, da ich doch alt bin?
*18,14 **Sollte für den HERRN eine Sache zu wunderbar sein**?*
*Zur bestimmten Zeit komme ich wieder zu dir, übers Jahr um diese Zeit, **dann hat Sara einen Sohn**.*
18,15 Doch Sara leugnete und sagte: Ich habe nicht gelacht! Denn sie fürchtete sich. Er aber sprach: Nein, du hast doch gelacht!

Dieses Beispiel bestätigt erneut das Versprechen, dass der Sohn durch Abraham gezeugt und durch Sara geboren sein sollte. Das Versprechen hat sich, wie wir es aus dem Kap. 21:(1 – 12) gleich erfahren werden, nach einem Jahr erfühlt.

40 Elb *21,1 Und der HERR suchte Sara heim, wie er gesagt hatte, und der HERR tat an Sara, wie er geredet hatte. 21,2 Und Sara wurde schwanger und gebar dem Abraham einen Sohn in seinem Alter, zu der bestimmten Zeit, die Gott ihm gesagt hatte. 21,3 Und Abraham gab seinem Sohn, der ihm geboren worden war, den Sara ihm geboren hatte, den Namen Isaak. 21,4 Und Abraham beschnitt seinen Sohn Isaak, als er acht Tage alt war, wie Gott ihm geboten hatte. 21,5 Abraham aber war hundert Jahre alt, als ihm sein Sohn Isaak geboren wurde. ....* weiter in den Versen (10 - 12):
*21,10 Da sagte sie zu Abraham: Vertreibe diese Magd und ihren Sohn, **denn der Sohn dieser Magd soll nicht mit meinem Sohn Erbe werden**, **mit Isaak**! 21,11 Und dieses Wort war sehr übel in Abrahams Augen um seines Sohnes willen. 21,12 **Aber Gott sprach zu Abraham**: Laß es nicht übel sein in deinen Augen wegen des Jungen und wegen deiner Magd; **in allem**, was Sara zu dir sagt, **höre auf ihre Stimme**!*
***Denn nach Isaak soll dir die Nachkommenschaft genannt werden**.......*

Auch in Bezug auf Ismael hielt Gott sein Versprechen ein und hat ihm zum Vater von vielen Nationen gemacht, worüber wir in den Versen (13 – 21) lesen:

41 Elb *21,13 Doch auch den Sohn der Magd werde ich zu einer Nation machen, weil er dein Nachkomme ist.*
21,14 Und Abraham machte sich früh am Morgen auf, und er nahm Brot und einen Schlauch Wasser und gab es der Hagar, legte es auf ihre Schulter und gab ihr das Kind und schickte sie fort. Da ging sie hin und irrte in der Wüste von Beerscheba umher. 21,15 Als aber das Wasser im Schlauch zu Ende war, warf sie das Kind unter einen der Sträucher; 21,16 und sie ging und setzte sich gegenüber hin, einen Bogenschuß weit entfernt, denn sie sagte sich:
Ich kann das Sterben des Kindes nicht ansehen. So setzte sie sich gegenüber hin, erhob ihre Stimme und weinte. 21,17 Gott aber hörte die Stimme des Jungen. Da rief der Engel Gottes der Hagar vom Himmel zu und sprach zu ihr: Was ist dir, Hagar? Fürchte dich nicht! Denn Gott hat auf die Stimme des Jungen gehört, dort wo er ist. 21,18 Steh auf, nimm den Jungen, und fasse ihn mit deiner Hand! Denn ich will ihn zu einer großen Nation machen.
21,19 Und Gott öffnete ihre Augen, und sie sah einen Wasserbrunnen; da ging sie hin und füllte den Schlauch mit Wasser und gab dem Jungen zu trinken.
21,20 Gott aber war mit dem Jungen, und er wurde groß und wohnte in der Wüste; und er wurde ein Bogenschütze. 21,21 Und er wohnte in der Wüste Paran, und seine Mutter nahm ihm eine Frau aus dem Land Ägypten.

Ein weiteres Beispiel bezüglich des Bundes mit Abraham finden wir im Kap. 22:(1 – 18), das von der Glaubensprobe, auf welche Abraham gestellt werden sollte, berichtet.

42 Elb *22,1 Und es geschah nach diesen Dingen, da prüfte Gott den Abraham. Und er sprach zu ihm: Abraham! Und er sagte: Hier bin ich!*
22,2 Und er sprach: Nimm deinen Sohn, deinen einzigen, den du liebhast, den Isaak, und ziehe hin in das Land Morija, und ***opfere ihn dort als Brandopfer*** *auf einem der Berge, den ich dir nennen werde!*
22,3 Da machte sich Abraham früh am Morgen auf, sattelte seinen Esel und nahm seine beiden Knechte mit sich und seinen Sohn Isaak. Er spaltete Holz zum Brandopfer und machte sich auf und ging an den Ort, den Gott ihm genannt hatte. 22,4 Am dritten Tag erhob Abraham seine Augen und sah den Ort von ferne.
22,5 Da sagte Abraham zu seinen Knechten: Bleibt ihr mit dem Esel hier!
Ich aber und der Junge wollen dorthin gehen und anbeten und zu euch zurückkehren. 22,6 Und Abraham nahm das Holz zum Brandopfer und legte es auf seinen Sohn Isaak, und in seine Hand nahm er das Feuer und das Messer. Und sie gingen beide miteinander.
22,7 Da sprach Isaak zu seinem Vater Abraham und sagte: Mein Vater! Und er sprach: Hier bin ich, mein Sohn. Und er sagte: Siehe, das Feuer und das Holz! Wo aber ist das Schaf zum Brandopfer?
22,8 Da sagte Abraham: Gott wird sich das Schaf zum Brandopfer ersehen, mein Sohn. Und sie gingen beide miteinander. 22,9 Und sie kamen an den Ort, den Gott ihm genannt hatte. Und Abraham baute dort den Altar und schichtete das Holz auf. Dann band er seinen Sohn Isaak und legte ihn auf den Altar oben auf das Holz.
22,10 Und Abraham streckte seine Hand aus und nahm das Messer, um seinen Sohn zu schlachten.
22,11 Da rief ihm der Engel des HERRN vom Himmel her zu und sprach: ***Abraham****,* ***Abraham****! Und er sagte: Hier bin ich!*
22,12 Und er sprach: ***Strecke deine Hand nicht aus nach dem Jungen****,* ***und tu ihm nichts****!* ***Denn nun habe ich erkannt****,* ***daß du Gott fürchtest****,*

da du deinen Sohn, deinen einzigen, mir nicht vorenthalten hast.
22,13 Und Abraham erhob seine Augen und sah, und siehe, da war ein Widder hinten im Gestrüpp an seinen Hörnern festgehalten. Da ging Abraham hin, nahm den Widder und opferte ihn anstelle seines Sohnes als Brandopfer. 22,14 Und Abraham gab diesem Ort den Namen `der HERR wird ersehen', von dem man heute noch sagt: Auf dem Berg des HERRN wird ersehen.
22,15 Und der Engel des HERRN rief Abraham ein zweites Mal vom Himmel her zu 22,16 und sprach: ***Ich schwöre bei mir selbst****, spricht der HERR, deshalb, weil du das getan und* ***deinen Sohn****,* ***deinen einzigen****,* ***mir nicht vorenthalten hast****, 22,17* ***darum werde ich dich reichlich segnen und deine Nachkommen überaus zahlreich machen wie die Sterne des Himmels und wie der Sand****,* ***der am Ufer des Meeres ist****; und deine Nachkommenschaft wird das Tor ihrer Feinde in Besitz nehmen.*
22,18 Und ***in deinem Samen werden sich segnen alle Nationen der Erde*** *dafür,* ***daß du meiner Stimme gehorcht hast****.*

Meine Damen und Herren.
Wie ich schon in der 2-ten Folge angedeutet habe, als ich die Angelegenheit des Gehorsams besprochen habe, die hier beschriebene Situation ist ohne Zweifel eine Prophezeiung, betreffend einen offiziell nicht vorhandenen, aber im Unterbewusstsein existierendem Schwur Gottes, bezüglich der Opferung Seines Sohnes, ua. für die Sünden der gesamten Nachkommenschaft Abrahams.
Ich werde das Gelöbnis nicht erneut wiederholen, aber werde mich dieses in der nächsten Folge, in einem ein wenig anderem Aspekt bedienen.

Das Kap. 24:(1 – 10) und (61 – 67) beschreibt die Prozedur der Suche nach einer geeigneten Ehefrau für Isaak:

43 Elb *24,3 Ich will dich schwören lassen bei dem HERRN, dem Gott des Himmels und dem Gott der Erde, daß du meinem Sohn nicht eine Frau von den Töchtern der Kanaaniter nimmst, in deren Mitte ich wohne. 24,4 Sondern du sollst in mein Land und zu meiner Verwandtschaft gehen und dort eine Frau für meinen Sohn, für Isaak, nehmen! 24,5 Der Knecht aber sagte zu ihm: Vielleicht wird die Frau mir nicht in dieses Land folgen wollen. Soll ich dann deinen Sohn in das Land zurückbringen, aus dem du ausgezogen bist?*
24,6 Da sagte Abraham zu ihm: Hüte dich wohl, meinen Sohn dorthin zurückzubringen! 24,7 Der HERR, der Gott des Himmels, der mich aus dem Haus meines Vaters und aus dem Land meiner Verwandtschaft genommen und der zu mir geredet und der mir dies geschworen hat: Deinen Nachkommen will ich dieses Land geben, der wird seinen Engel vor dir hersenden, daß du eine Frau für meinen Sohn von dort holen kannst.
24,8 Wenn aber die Frau dir nicht folgen will, so bist du frei von diesem Schwur. Nur sollst du meinen Sohn nicht dorthin zurückbringen! 24,9 Und der Knecht legte seine Hand unter die Hüfte Abrahams, seines Herrn, und schwor ihm in Hinsicht auf dieses Wort.
24,10 Dann nahm der Knecht zehn Kamele von den Kamelen seines Herrn und zog hin und nahm allerlei Gut seines Herrn mit sich. Und er machte sich auf und zog nach Aram-Naharaim, zu der Stadt Nahors.....................
weiter im Vers (61): *24,61 Und Rebekka machte sich mit ihren Mädchen auf, und sie bestiegen die Kamele und folgten dem Mann. Und der Knecht nahm Rebekka und zog hin. 24,62 Isaak aber war von einem Gang zum Brunnen Lachai-Roi gekommen; er wohnte nämlich im Land des Südens. 24,63 Und Isaak aber war hinausgegangen, um auf dem Feld zu sinnen beim Anbruch des*

Abends. Und er erhob seine Augen und sah, und siehe, Kamele kamen. 24,64 Und auch Rebekka erhob ihre Augen und sah Isaak. Da glitt sie vom Kamel 24,65 und sagte zu dem Knecht: Wer ist dieser Mann, der uns da auf dem Feld entgegenkommt? Und der Knecht sagte: Das ist mein Herr.
Da nahm sie den Schleier und verhüllte sich.
24,66 Der Knecht aber erzählte Isaak all die Dinge, die er ausgerichtet hatte.
24,67 Dann ***führte Isaak sie in das Zelt*** *seiner Mutter Sara; und* ***er nahm Rebekka****,* ***und sie wurde seine Frau****, und er gewann sie lieb. Und Isaak tröstete sich nach dem Tod seiner Mutter.*

Dieses Beispiel, obwohl es nicht direkt den Bund betrifft, scheint mir aus einem Grund sehr wichtig zu sein, weil so wie sein Vater, auch Isaak nur eine Frau zu seiner Gattin machte, die ihm den Erben seines Besitzes gebären sollte.
Außerdem, stellt uns dieses Beispiel auf eine sehr deutliche Weise vor, was es überhaupt bedeutet, eine Frau **zu heiraten**. Isaak hat sie einfach in sein Zelt hineingeführt und sie zur Ehefrau genommen, indem er einen Geschlechtsakt mit ihr vollbrachte, **damit beide zu einem Leibe werden**, genau wie es die Schrift vorschreibt.
Ein Versprechen an eine Frau vor dem Angesicht Gottes, das von seinem Boten, nicht einmal von Ihm selbst, ihr und ihrer Eltern gegeben wurde und ein Geschlechtsakt nach ihrer Ankunft, reichten vollkommen aus, damit sie seine rechtmäßige Frau wurde. In dem Moment als der Akt vollbracht wurde, **sind sie zu einem Leibe geworden**.
Da gab es keine Zeugen, Dorfältesten oder Priester, keine Ämter, damit alles offiziell wäre!
Der Allmächtige war alles in einem!
Wir werden diese Angelegenheit noch mehrmals, Anhand von vielen anderen Beispielen angehen, weil sie eine Schlüsselrolle in den falschen Lehren und Praktiken der Weltkirche spielt.

XIII

Jetzt aber werde ich zum nächsten Beispiel übergehen, das über die Bestätigung des Bundes mit Isaak berichtet.
Wir finden den Bericht im Kap. 26:(2 – 5)-(24 – 25):

44 Elb *26,2 Und der HERR erschien ihm und sprach: Zieh nicht hinab nach Ägypten; bleibe in dem Land, das ich dir sage!*
26,3 Halte dich als Fremder auf in diesem Land! Und ich werde mit dir sein und dich segnen; ***denn dir*** *und deinen Nachkommen* ***werde ich alle diese Länder geben****, und* ***ich werde den Schwur aufrecht erhalten****,* ***den ich deinem Vater Abraham geschworen habe****. 26,4 Und ich werde deine Nachkommen zahlreich machen wie die Sterne des Himmels und deinen Nachkommen alle diese Länder geben; und mit deinen Nachkommen werden sich segnen alle Nationen der Erde 26,5* ***dafür****, daß* ***Abraham*** *meiner Stimme gehorcht und meine Vorschriften gehalten hat, meine Gebote, meine Ordnungen und meine Gesetze.* ....

weiter in den Versen (24 - 25):
26,24 Und der HERR erschien ihm in jener Nacht und sprach: ***Ich bin der Gott deines Vaters Abraham****. Fürchte dich nicht!* ***Denn ich bin mit dir****, und ich werde dich segnen und deine Nachkommen vermehren um meines Knechtes Abraham willen.*

26,25 Und der baute dort einen Altar und rief den Namen des HERRN an und schlug dort sein Zelt auf. Und die Knechte Isaaks gruben dort einen Brunnen.

So ging der Bund auf den Erbe Abrahams über.

Aus dem Kap. 28:(1 – 22), das ich nur fragmentarisch vorführe, erfahren wir über die Bestätigung des abrahamitischen Bundes mit seinem Enkel, einem der Söhne Isaaks, mit **Jakob**, der sich auf den Weg zur Familie seiner Mutter Rebekka, machte, um dort eine Ehefrau zu finden.

[45] Elb *28,1 Da rief Isaak den Jakob und segnete ihn. Und er befahl ihm und sagte zu ihm: Nimm dir nicht eine Frau von den Töchtern Kanaans! 28,2 Mache dich auf, geh nach Paddan-Aram zum Haus Betuels, des Vaters deiner Mutter, und nimm dir von dort eine Frau von den Töchtern Labans, des Bruders deiner Mutter! 28,3 Gott, der Allmächtige, segne dich und mache dich fruchtbar und vermehre dich, daß du zu einer Schar von Völkern werdest; 28,4 und er gebe dir den Segen Abrahams, dir und deiner Nachkommenschaft mit dir, damit du das Land deiner Fremdlingschaft, das Gott dem Abraham gegeben hat, in Besitz nehmest!.............. weiter im Vers (11): 28,11 Und er gelangte an eine Stätte und übernachtete dort; denn die Sonne war [schon] untergegangen. Und er nahm [einen] von den Steinen der Stätte und legte ihn an sein Kopfende und legte sich nieder an jener Stätte. 28,12 Und er träumte: und siehe, eine Leiter war auf die Erde gestellt, und ihre Spitze berührte den Himmel; und siehe, Engel Gottes stiegen darauf auf und nieder. 28,13 Und siehe, der HERR stand über ihr und sprach:* ***Ich bin der HERR**, **der Gott deines Vaters Abraham und der Gott Isaaks**; das Land, auf dem du liegst, dir will ich es geben und deiner Nachkommenschaft.*
28,14 Und deine Nachkommenschaft soll wie der Staub der Erde werden, und du wirst dich ausbreiten nach Westen und nach Osten und nach Norden und nach Süden hin; und in dir und in deiner Nachkommenschaft sollen gesegnet werden alle Geschlechter der Erde. 28,15 Und siehe, ***ich bin mit dir**, **und ich will dich behüten überall**, **wohin du gehst**, und dich in dieses Land zurückbringen; denn **ich werde dich nicht verlassen**, **bis ich getan**, **was ich zu dir geredet habe**.*
28,16 Da erwachte Jakob aus seinem Schlaf und sagte: Fürwahr, der HERR ist an dieser Stätte, und ich habe es nicht erkannt! 28,17 Und er fürchtete sich und sagte: Wie furchtbar ist diese Stätte! Dies ist nichts anderes als das Haus Gottes, und dies die Pforte des Himmels. 28,18 Und Jakob stand früh am Morgen auf und nahm den Stein, den er an sein Kopfende gelegt hatte, und stellte ihn auf als Gedenkstein und goß Öl auf seine Spitze. 28,19 Und er gab dieser Stätte den Namen Bethel. Im Anfang jedoch war Lus der Name der Stadt. 28,20 Und Jakob legte ein Gelübde ab und sagte: Wenn Gott mit mir ist und mich behütet auf diesem Weg, den ich gehe, und mir Brot zu essen und Kleidung anzuziehen gibt 28,21 und ich in Frieden zurückkehre zum Haus meines Vaters, dann soll der HERR mein Gott sein. 28,22 Und dieser Stein, den ich als Gedenkstein aufgestellt habe, soll ein Haus Gottes werden; und alles, was du mir geben wirst, werde ich dir treu verzehnten.

Der Bund mit Jakob wurde bestätigt und um eine Zusicherung des Schutzes und der Fürsorge erweitert.
Dieses Beispiel ist, meine Damen und Herren, eine Prophezeiung, weil genau die gleiche Zusicherung den Messias betraf und weiterhin auch betrifft, weil seine Nachkommenschaft das Gelobte Land **noch nicht erhalten hat**.

Diese Prophezeiung ist ein Teil, das Vorwort, einer viel umfangreicheren Prophezeiung, einer eines globalen Ausmaßes, die ich in der nächsten Folge detailliert offenlegen werde.

Das nächste Beispiel, das ich jetzt vorführe, betrifft den Bund, den Gott mit dem König David erneuerte. Der Bericht stammt aus dem II-ten Buch Schmuels, dh. Samuels, aus dem Kap. 7:(8 – 19):

46 Elb *7,8 Und nun, so sollst du zu meinem Knecht, zu David, sagen: So spricht der HERR der Heerscharen: Ich selbst habe dich von der Weide genommen, hinter der Schafherde weg, daß du Fürst sein solltest über mein Volk, über Israel.*
7,9 Und ich bin mit dir gewesen überall, wohin du gegangen bist, und habe alle deine Feinde vor dir ausgerottet. Und ich mache dir einen großen Namen gleich dem Namen der Großen, die auf Erden sind. 7,10 Und ich setze für mein Volk, für Israel, einen Ort fest und pflanze es ein, daß es an seiner Stätte sicher wohnt und nicht mehr in Unruhe gerät und die Söhne der Ruchlosigkeit es nicht mehr unterdrücken wie früher, 7,11 und zwar seit dem Tag, da ich Richter über mein Volk Israel bestellt habe. Und ich verschaffe dir Ruhe vor all deinen Feinden. So verkündigt dir nun der HERR, daß der HERR dir ein Haus machen wird. 7,12 ***Wenn deine Tage erfüllt sind und du dich zu deinen Vätern gelegt hast****, dann werde ich deinen Nachkommen,* ***der aus deinem Leib kommt****, nach dir aufstehen lassen und werde sein Königtum festigen.*
7,13 ***Der wird meinem Namen ein Haus bauen****. Und ich werde den Thron seines Königtums festigen für ewig. 7,14 Ich will ihm Vater sein, und er soll mir Sohn sein.* ***Wenn er verkehrt handelt****,* ***werde ich ihn mit einer Menschenrute und mit Schlägen der Menschenkinder züchtigen****.*
7,15 Aber meine Gnade soll nicht von ihm weichen, wie ich sie von Saul habe weichen lassen, den ich vor dir weggetan habe. 7,16 Dein Haus aber und dein Königtum sollen vor dir Bestand haben für ewig, dein Thron soll feststehen für ewig. 7,17 Nach all diesen Worten und nach diesem ganzen Gesicht, so redete Nathan zu David. 7,18 Da ging der König David hinein und setzte sich vor dem HERRN nieder und sagte: Wer bin ich, HERR, und was ist mein Haus, daß du mich bis hierher gebracht hast? 7,19 Und das war noch zu gering in deinen Augen, Herr, HERR! Und du hast sogar über das Haus deines Knechtes auf ferne Zukunft hin geredet, und dies als Weisung für Menschen, HERR.

Der Bund, der auch mit David bestätigt wurde, ist der gleiche wie mit Abraham. Der Bund spricht auch in diesem Fall ganz deutlich von einem Nachkommen aus dem Schoß Davids, also von einem **100%-tigen** Nachkommen **aus Davids Samen**.
Der Bund gilt für alle seine Nachkommen, auch diese, die sich in der Zukunft, gegen Gott stellen werden und mit menschlicher Hand bestraft werden sollten.
Es kann sich also nicht um eine Prophezeiung über den Messias, oder **den finalen Nachkommen Abrahams und Davids handeln**!
Diese Voraussage betraf Salomo, den Sohn Davids und spätere Nachkommenschaft des Hauses Juda.

Das nächste Beispiel möchte ich aus dem Kap. 22:(50 – 51) vorführen:

47 Elb *22,50 Darum will ich dich preisen, HERR, unter den Nationen und will spielen deinem Namen, 22,51 der seinem König große Rettung schenkt und Gnade erweist seinem Gesalbten, David und* ***seinen Nachkommen ewig.***

König David wiederholt das Versprechen Gottes erneut im Kap. 23:(5):

[48] Elb *23,5 Ja, ist nicht so mein Haus bei Gott? **Hat er mir doch einen ewigen Bund gesetzt**, in allem geordnet und bewahrt! Denn all mein Heil und all mein Wohlgefallen, läßt er es denn nicht sprießen?*

Das II-te Buch der Könige im Kap. 8:(19) zitiert erneut das Versprechen Gottes bezüglich Davids, trotz den schwersten Vergehen, welchen sich seine Nachkommen schuldig gemacht haben.

[49] Elb *8,19 Aber der HERR wollte Juda nicht vernichten um **seines Knechtes David willen**, wie er ihm zugesagt hatte, **daß er ihm eine Leuchte geben wolle und seinen Söhnen alle Tage**.*

Wie wir sehen, die Aussagen, die die Nachkommen Davids als seine Söhne, die über Judäa herrschen sollten, bezeichnen, deuten darauf hin, dass sie nie an der Gültigkeit verlieren werden. Sie wurden sogleich von Gott, wie auch von den Betroffenen mehrmals wiederholt, was allerdings einer Aussage, die wir erst in der 6-ten Folge besprechen werden, widerspricht.

XIV

Ein besonders anschauliches Beispiel finden wir im dem Buch Jeremia, im Kap. 33:(22 – 26):

[50] Elb *33,22 Wie das Heer des Himmels nicht gezählt und der Sand des Meeres nicht gemessen werden kann, **ebenso werde ich die Nachkommen meines Knechtes David** und die **Leviten** zahlreich machen, **die mir dienen**. 33,23 Und das Wort des HERRN geschah zu Jeremia: 33,24 Hast du nicht gesehen, was dieses Volk redet, indem es sagt: Die beiden Geschlechter, die der HERR erwählt hatte, **die hat er verworfen**! - und wie sie mein Volk schmähen, daß es vor ihnen keine Nation mehr sei? 33,25 So spricht der HERR: **Wenn mein Bund mit dem Tag und der Nacht nicht mehr besteht**, wenn ich die Ordnungen des Himmels und der Erde nicht festgesetzt habe, 33,26 **dann werde ich auch die Nachkommen Jakobs und meines Knechtes David verwerfen**, **daß ich nicht mehr von seinen Nachkommen Herrscher nehme über die Nachkommen Abrahams**, **Isaaks und Jakobs**. Denn ich werde ihr Geschick wenden und mich über sie erbarmen.*

Die gleiche Aussage konnte heutzutage so lauten: So, wie die Naturgesetze im gesamten Universum konstant sind, so konstant ist mein Bund mit Abraham und David und ihren Nachkommen, **die mir dienen**! Es sollte Sie aber nicht wundern, dass auch die Leviten als die Vertreter des Priestertums erwähnt wurden. Diese Aussage ist ein Hinweis, dass dieses Versprechen seine Gültigkeit so lange anhält, **so lange der Tempel steht**! Somit widerspricht diese Aussage auch in keiner Weise dem Segen Jakobs bezüglich der Dauer der Herrschaft Judas. Beide sollten bis zur Ankunft des geheimnisvollen **Siloh** ihre Gültigkeit behalten. Das Thema der **wahren Abstammung von Priestern** im Israel, werde ich in späteren Folgen angehen, weil auch in Bezug auf diese besondere Gruppe, man sich einer **globalen Fälschung** der Fakten schuldig machte!
All diese Angelegenheiten werden wir im weiteren Verlauf klären.

Die sprichwörtliche Kirsche auf der Torte stellt die Aussage aus dem Psalm 89:(20 – 37):

51 Elb *89,20 Damals redetest du im Gesicht zu deinen Frommen und sagtest: Hilfe habe ich auf einen Helden gelegt, ich habe einen Auserwählten erhöht aus dem Volk. 89,21 Ich habe David gefunden, meinen Knecht. Mit meinem heiligen Öl habe ich ihn gesalbt.*
89,22 ***Meine Hand soll beständig mit ihm sein****, und* ***mein Arm soll ihn stärken****.*
89,23 Kein Feind soll ihn bedrängen und kein Sohn der Ungerechtigkeit ihn bedrücken.
89,24 Ich will seine Bedränger vor ihm zerschmettern. Die ihn hassen, will ich niederstoßen.
89,25 Meine Treue und meine Gnade sollen mit ihm sein, und durch meinen Namen soll sein Horn erhöht werden.
89,26 Ich will seine Hand auf das Meer legen, und seine Rechte auf die Ströme.
89,27 Er wird mich anrufen: ***Mein Vater bist du****,* ***mein Gott und der Fels meines Heils****!*
89,28 So will auch ich ihn zum Erstgeborenen machen, zum Höchsten unter den Königen der Erde.
89,29 ***Ewig will ich ihm meine Gnade bewahren****, und mein Bund soll ihm fest bleiben.*
89,30 Und ***ich will seine Nachkommen einsetzen für immer und seinen Thron wie die Tage der Himmel****.*
89,31 ***Wenn seine Söhne mein Gesetz verlassen und nicht wandeln in meinen Rechtsbestimmungen****, 89,32* ***wenn sie meine Ordnungen entweihen und meine Gebote nicht halten****, 89,33* ***so werde ich ihr Vergehen mit der Rute und ihre Ungerechtigkeit mit Schlägen heimsuchen****.*
89,34 ***Aber meine Gnade werde ich nicht von ihm weichen lassen*** *und* ***nicht verleugnen meine Treue****.*
89,35 ***Ich werde meinen Bund nicht entweihen und nicht ändern****, was hervorgegangen ist aus meinen Lippen.*
89,36 ***Einmal habe ich geschworen bei meiner Heiligkeit*** *- wie könnte ich David täuschen! -.*
89,37 ***Seine Nachkommenschaft soll ewig sein und sein Thron wie die Sonne vor mir****.*

Kann man sich eine mehr anschaulichere Aussage, die ein Versprechen einer ewigen Treue des Schöpfers seinem Geschöpft gegenüber beinhaltet, überhaupt vorstellen?
Anhand dieser Aussage bin ich der Meinung, dass der finale Nachkomme Abrahams im Körper von David kommen wird. In seinem Inneren wird aber eher der Engel Gottes, bezeichnet als Sohn Gottes, Platz nehmen.
Behalten Sie gut in Erinnerung, die Wörter: *„Ich werde meinen Bund nicht entweihen und nicht ändern"*, oder: „*Einmal habe ich geschworen bei meiner Heiligkeit", oder: „Seine Nachkommenschaft soll ewig sein*...", weil das Gewicht dieser Aussagen, eine große Rolle in der Korrektur von einigen Lügen spielt, die in den Lehren der Kirche der Ketzer beinhaltet sind. Darüber jedoch, wenn die Zeit reif ist.
Ich möchte sie allerdings auf etwas aufmerksam machen, und zwar, ist es Ihnen nicht aufgefallen, dass in keiner Aussage, die die Nachkommen Davids und den

Bund betrafen, **ein einziges Wort** über **die Ablehnung**, **den Hass**, **den Verrat**, **die Verfolgung**, **den Schmerz**, **die Erniedrigung**, über **die Verurteilung**, **die Folterung** und **den Tod auf dem Kreuz**, gefallen sei? **Verwunderlich**, **nicht wahr**?

Auch dieses Geheimnis werde ich schrittweise lüften. Ich werde damit in der 5-ten Folge anfangen.

Ein weiteres Beispiel des Neuen Bundes mit der israelischen Gattin, wie der Allmächtige das Volk Israel bezeichnete, finden wir im Kap. 2:(18 – 25) des Buches Hosea:

[52] Elb *2,18 Und es wird geschehen an jenem Tag, spricht der HERR, da rufst du: Mein Mann! Und du rufst mich nicht mehr: Mein Baal! 2,19 Und ich entferne die Namen der Baalim aus ihrem Mund, und sie werden nicht mehr mit ihrem Namen erwähnt. 2,20 Und ich schließe für sie an jenem Tag einen Bund mit den Tieren des Feldes und mit den Vögeln des Himmels und mit den kriechenden Tieren des Erdbodens. Und Bogen und Schwert und Krieg zerbreche ich und entferne sie aus dem Land. Und ich lasse sie in Sicherheit wohnen.*
2,21 Und ich will dich mir verloben in Ewigkeit, und ich will dich mir verloben in Gerechtigkeit und in Recht und in Gnade und in Erbarmen, 2,22 ja in Treue will ich dich mir verloben; und du wirst den HERRN erkennen.
2,23 Und es wird geschehen an jenem Tag, da werde ich erhören, spricht der HERR. Ich erhöre den Himmel, und der erhört die Erde; 2,24 und die Erde erhört das Korn und den Most und das Öl, und diese erhören Jesreel. 2,25 Und ich will sie mir säen im Land und will mich über die Lo-Ruhama erbarmen. Und ich will zu Lo-Ammi sagen: Du bist mein Volk! Und er wird sagen: Mein Gott!

Wir haben hier mit der Beschreibung einer Zeitperiode zu tun, die sich in einer nicht näher bestimmten Zukunft befindet. Man spricht von der Verwerfung durch die Israeliten der Sünde des Götzendienstes und der Rückkehr zu Jehowah. Man spricht von dem Frieden mit der Tierwelt, was ein Hinweis auf eine Versöhnung des Menschen mit den Tieren, deren Platz er einnahm, ist.
Es kann sich, also nur um die Zeit nach dem Gericht Gottes handeln, also um unsere Zukunft.
Diese Prophezeiung ist die erste Ansage eines Neuen Bundes, der nicht auf dem Gehorsam, sondern auf der Liebe, Barmherzigkeit und dem Vertrauen, aufgebaut sein sollte.

Ein anderes Beispiel, das eine Ansage eines neuen Bundes, allerdings mit dem gesamten Volk Gottes, betrifft, finden wir im Buch von Jeheskel im Kap. 11:(16 – 21):

[53] Elb *11,16 Darum sage: So spricht der Herr, HERR: Ja, ich habe sie fern unter den Nationen sein lassen, ja, ich habe sie in die Länder zerstreut und bin ihnen nur wenig zum Heiligtum geworden in den Ländern, wohin sie gekommen sind.*
11,17 Darum sage: So spricht der Herr, HERR: Ich werde euch aus den Völkern sammeln und euch aus den Ländern zusammenbringen, in die ihr zerstreut worden seid, und werde euch das Land Israel geben.
11,18 Und sie werden dorthin kommen und alle seine Scheusale und alle seine Greuel daraus entfernen. 11,19 Und ich werde ihnen ***ein Herz geben*** *und* ***werde einen neuen Geist in ihr Inneres geben****, und ich werde* ***das steinerne Herz*** *aus ihrem Fleisch* ***entfernen*** *und ihnen* ***ein fleischernes Herz***

***geben**, 11,20 damit sie in meinen Ordnungen leben und meine Rechtsbestimmungen bewahren und sie befolgen. Und **sie werden mir zum Volk**, und **ich werde ihnen zum Gott sein**.*
*11,21 **Jene aber** - ihr Herz folgt ihren Scheusalen und ihren Greueln nach -, ihren Weg **bringe ich auf ihren Kopf**, spricht der Herr, HERR.*

Eine ähnliche Aussage finden wir im Kap. 36:(23 – 28):

[54] Elb *36,23 Und ich werde meinen großen, unter den Nationen entweihten Namen heiligen, den ihr mitten unter ihnen entweiht habt. Und die Nationen werden erkennen, daß ich der HERR bin, spricht der Herr, HERR, w**enn ich mich vor ihren Augen an euch als heilig erweise**.*
*36,24 Und ich werde euch aus den Nationen holen und euch aus allen Ländern sammeln und euch in euer Land bringen. 36,25 Und ich werde **reines Wasser auf euch sprengen**, und **ihr werdet rein sein**; von all euren Unreinheiten und von all euren Götzen werde ich euch reinigen.*
*36,26 Und ich werde euch **ein neues Herz** geben und **einen neuen Geist** in euer Inneres geben; und ich werde **das steinerne Herz** aus eurem Fleisch wegnehmen und euch **ein fleischernes Herz** geben.*
36,27 Und ich werde meinen Geist in euer Inneres geben; und ich werde machen, daß ihr in meinen Ordnungen lebt und meine Rechtsbestimmungen bewahrt und tut.
36,28 Und ihr werdet in dem Land wohnen, das ich euren Vätern gegeben habe, und ihr werdet mir zum Volk, und ich, ich, werde euch zum Gott sein.

Und weiter im Kap. 37:(24 – 28) lesen wir folgendes:

[55] Elb *37,24 Und **mein Knecht David wird König** über sie sein, und sie werden alle **einen Hirten** haben; und sie werden in meinen Rechtsbestimmungen leben und meine Ordnungen bewahren und sie tun.*
*37,25 Und sie werden in dem Land wohnen, das ich meinem Knecht Jakob gegeben habe, in dem eure Väter gewohnt haben; und sie werden darin wohnen, sie und ihre Kinder und ihre Kindeskinder, bis in Ewigkeit; und **mein Knecht David wird ihr Fürst sein für ewig**.*
*37,26 Und ich schließe mit ihnen **einen Bund des Friedens**, **ein ewiger Bund** wird es mit ihnen sein; den gebe ich ihnen und lasse sie zahlreich werden und setze mein Heiligtum in ihre Mitte für ewig.*
37,27 Und meine Wohnung wird über ihnen sein; und ich werde ihnen zum Gott und sie werden mir zum Volk sein. 37,28 Und die Nationen werden erkennen, daß ich der HERR bin, der Israel heiligt, wenn mein Heiligtum für ewig in ihrer Mitte ist.

1. Meine Damen und Herren.

Im Fall von diesem Fragment, möchte ich Sie bitten, auf die Aussagen bezüglich ewiger Herrschaft von dem künftigen König David, aber auch von dem „einzigen Hirten", auf den das Volk Gottes hören sollte, aufmerksam machen. Die Schrift deutet doch in keiner Weise an, **dass David die Rolle des Hirten übernimmt**! Es handelt sich um **zwei unterschiedliche Personen**, um den **König** und den **Hirten**. Wir dürfen die Person des geheimnisvollen **Silohs** nicht vergessen, weil er die Schlüsselfigur in allen Prophezeiungen, die den finalen Nachkommen Abrahams betreffen, ist.
Der König ist eine materielle, körperliche Person aus Fleisch und Blut und der Hirte ist ein Führer des menschlichen Geistes, der das Volk im Geist Gottes

führt. Es deutet nämlich eine weitere Aussage darauf hin, weil nach der Ankündigung des Hirten, man über den Gehorsam dem Gesetz gegenüber spricht, was nichts anderes bedeutet, dass durch das Einwirken von dieser geistigen Person, das Volk dem Schöpfer dienen wird. Sie wird das Volk unter dem König David leiten.
Gott spricht in diesem Fall gar nicht von sich selbst, weil, wenn Er sich selbst gemeint hätte, hätte Er keinen König ernannt, sondern, wie es schon anfänglich war, würde Er selbst, der Schöpfer und der König. Das wollte Er aber nicht tun, sondern um David zu würdigen, soll sein Nachkomme, sehr wahrscheinlich eine Art Kopie Davids, als König herrschen.

Alle drei Fragmente berichten praktisch von einer Kopie Davids in deren Innerem ein geistiger Priester, wohnen wird.
Die Wörter „neues Herz und neuer Geist" sind eine Ansage eines tiefen Glaubens, welcher den Auserwählten geschenkt wird, der aber **nicht im Auge**, sondern **im Herz seine Wurzel hat**!
Diese Prophezeiung spricht auch von einer Fürsorge, einer Stärkung für die Gläubigen, die hier als Israeliten und die Söhne Abrahams, bezeichnet wurden.

Auch die Aussagen, die der Sohn Gottes machte und, welche ich schon vorführte, berichten über eine Hilfe, eine Stärkung für die Treuen Gottes, wie zB. im Kap. 6:(43 – 44) des Evangelium nach Johannes:
6,43 Da antwortete Er und sprach zu ihnen: Murrt nicht untereinander!
6,44 ***Niemand kann zu mir kommen****,* ***wenn nicht der Vater****, der mich gesandt hat,* ***ihn zieht****; und* ***ich werde ihn auferwecken am letzten Tag****.*

Die angesagte Stärkung überschreitet jedoch nicht die Grenzen des Paktes über welchen wir in der nächsten Folge sprechen werden, weil **Satan** viel mehr Macht als der Zimmermann besaß.
Gerade aus diesem Grund, werden wir gestärkt, wenn wir schon nur anfangen nach der Wahrheit über Gott zu suchen!

2. Ich sollte zwar hier mein Kommentar beenden, möchte Sie aber auf die letzten Wörter der Aussage aufmerksam machen, weil sie sehr auffallen. An wen hat er die Aussage gerichtet?
An alle, die an Gott und ihn, als den Sohn Gottes glauben. Allerdings niemand ist im Stande dem Glauben von sich selbst zu folgen, sondern nur, wenn ihm durch den Allmächtigen geholfen wird. So lautet doch der Gedanke. Es ist unmöglich, weil wir doch mit **Satan** zu kämpfen haben.
Niemand, **keiner**, nicht eben **ein einziger**, also auch nicht seine Schüler, die künftigen **Apostel** und die künftigen **Heilige**.
Sie alle werden erst am Tag des Gerichtes und **nicht früher**, **auferweckt werden**.
Zu welchen Heiligen betet ihr also Völker der Erde?
Betet ihr um Hilfe zu denjenigen, **die immer noch schlafen**?

Meine Damen und Herren.
Es ist Zeit, um eine Zusammenfassung zum Thema: Der Bund, durchzuführen, weil er die wichtigste Bedienung und der eigentliche Grund für die Ankunft des Messias, ist.
Aus allen vorgeführten Beispielen, habe ich folgende Wahrheiten aufgelesen und ausgesondert:
a. Der Bund mit Abraham betrifft einen Nachkommen, der vielleicht von David

abstammen wird. Der Nachkomme muss aus dem Inneren, also aus dem menschlichen Samen stammen, sprich: über den genetischen Code eines Menschen verfügen.
b. Der Bund wurde für eine unbegrenzte Zeit, was bedeutet, für die Ewigkeit geschlossen.
c. Sowohl Abraham, wie auch Isaak, haben nur eine rechtmäßige Gattin gehabt, was ein sehr wichtiger Hinweis in Bezug auf die spätere Einführung des Gesetzes ist.
d. Der Bund, genau wie eine Erbschaft, ging auf den **nächsten** und **ausschließlich einen männlichen** Nachkommen über.
e. Der Bund wurde durch den Allmächtigen durch zusätzliche Regelungen erweitert, die den endgültigen Nachkommen Abrahams, schützen sollten.
f. Gott erneuerte den Bund mit dem König David auf eine besondere Weise. Er hat persönlich, als einer der Nachkommenschaft Abrahams und Judas, die Zusicherung einer ewigen Ausschließlichkeit für die Vertretung der leiblichen königlichen Herrschaft über dem Volk Gottes, bekommen.

Die Körperlichkeit des Nachkommens, der die Herrschaft auf der Erde künftig übernehmen sollte, wurde in vielen Aussagen Gottes bestätigt.
Es bedeutet, dass der finale Nachkomme aus dem Samen, also aus dem Träger des Genoms Abrahams stammen muss.

Meine Damen und Herren.
Sind Sie sich der Sache bewusst, dass irgendwelche Informationen, die sich in den Schriften des Neuen Testaments befinden, die diese Wahrheit über die körperliche Herkunft des Nachkommen Davids anzweifeln, den Allmächtigen als **einen Lügner** darstellen?! Sind Sie sich dessen überhaupt bewusst?
Und ihr, die solche Lehren in der Welt verbreitet? Seid ihr euch bewusst, auf welch dünnem Eis ihr euch da bewegt?! **Seid ihr euch dessen überhaupt bewusst**?!

Mit diesem Akzent möchte ich diese Etappe der Folge beenden und Sie um das Überdenken jeglicher Information, die Sie bis jetzt erhalten haben, bitten.
Auch in dieser Folge haben Sie über die Barmherzigkeit für den Gehorsam und die Strenge für alle Abtrünnigen etwas gelernt.
Ausnahmsweise werde ich zu diesem Thema keine neutestamentlichen Schriften vorführen, weil sie nur unbedeutende Aussagen, die nichts Erwähnenswertes bringen würden, beinhalten.
Allerdings habe ich mich entschlossen, das Thema mit einer Aussage von der besten Sorte, dh. aus der Offenbarung des Johannes, aus Kap. 5:(5), zu besiegeln:
5,5 Und einer von den Ältesten spricht zu mir: Weine nicht! Siehe, es hat überwunden der Löwe aus dem Stamm Juda, ***die Wurzel Davids****, um das Buch und seine sieben Siegel zu öffnen.*
Als eine Wurzel, beschreibt man etwas, was aus dem Kern, aus dem Inneren stammt.
Zu Ihrer Information.
Fast alle Ausgaben der Bibel, auch die fremdsprachige, benutzen an dieser Stelle das Wort: Wurzel. Allerdings gibt es eine Übersetzung, wie die polnische BT, übersetzt: die Bibel des Jahrtausends (Millennium Bibel), die an dieser Stelle nur den Begriff: *der Spross Dawids*, benutzt, obwohl die deutschsprachige, katholische Einheitsübersetzung, den Begriff: *der Spross aus der Wurzel Davids*, nutzt.

Sie würden mich fragen, wo das Problem liegt.
Es ist sehr wichtig, weil die Weltreligion, **sowieso nichts von dieser Aussage versteht, aber sie noch zusätzlich verfälscht**!
Der Begriff: „die Wurzel Davids‟ bedeutet nämlich die **Ursprünglichkeit** von jemandem oder von etwas, dank wem oder was, David überhaupt als eine Person existieren konnte. Die Ursache seiner Existenz!

Meine Damen und Herren.
Dieser Begriff betrifft gar nicht den König David, **sondern Gott persönlich**, auch, wenn wie in diesem Fall, der Sohn Gottes gemeint ist, als der Ursprung der Existenz Davids und seines Glaubens!
Er ist die Wurzel. Ein Geist, der Bote Gottes, weil dank Ihm, David ein Gläubiger Gottes wurde und sein Lebenswerk zu einem gewissen Zeitpunkt, in Wirklichkeit **eine Prophezeiung** und keine Lebensgeschichte **ist**!
Nach der nächsten Folge werden Sie selbst erkennen, dass die Geschichte von manchen Personen und Ereignissen, über welche die Schrift berichtet, in Wirklichkeit **weitreichende Prophezeiungen sind**!

Die Wurzel Davids bedeutet doch den Samen, den man in die Erde tut, der zuerst einen Wurzelspross entwickelt, um die Nahrung aufnehmen zu können und erst später, einen zweiten Spross nach oben entwickelt, um zu wachsen. Somit der Begriff der Spross Davids, wie in der polnischen Übersetzung, bedeutet eher jemanden, der ein Nachkomme Davids ist, also jemanden, der dank David existiert, was absolut falsch ist.
Der Unterschied zwischen beiden Begriffen ist gigantisch! Es handelt sich um **eine klare Verfälschung** der Lehre Gottes.

Um diesen Teil der Folge zu beenden, möchte ich noch eine andere Aussage, die den Bund betrifft, vorführen. In diesem Fall handelt es sich um eine Aussage über einen Neuen Bund mit dem gesamten Volk Israel und wir finden sie im Kap. 31:(27 – 36), des Buches Jeremia:

[56] Elb *31,27 Siehe, Tage kommen, spricht der HERR, da säe ich das Haus Israel und das Haus Juda: Samen von Menschen und Samen von Vieh.*
31,28 Und es wird geschehen, wie ich über sie gewacht habe, um auszureißen, abzubrechen, niederzureißen, zugrunde zu richten und zu vernichten, ebenso werde ich über sie wachen, um zu bauen und zu pflanzen, spricht der HERR.
31,29 In jenen Tagen wird man nicht mehr sagen: Die Väter haben unreife Trauben gegessen, und die Zähne der Söhne sind stumpf geworden;
31,30 sondern jeder wird wegen seiner Schuld sterben: Jeder Mensch, der unreife Trauben ißt, dessen Zähne sollen stumpf werden. 31,31 Siehe, Tage kommen, spricht der HERR, da schließe ich mit dem Haus Israel und mit dem Haus Juda ***einen neuen Bund****: 31,32 nicht wie der Bund, den ich mit ihren Vätern geschlossen habe an dem Tag, als ich sie bei der Hand faßte, um sie aus dem Land Ägypten herauszuführen, - diesen meinen Bund haben sie gebrochen, obwohl ich doch ihr Herr war, spricht der HERR. 31,33 Sondern das ist der Bund, den ich mit dem Haus Israel* ***nach jenen Tagen schließen werde****, spricht der HERR:* ***Ich werde mein Gesetz in ihr Inneres legen und werde es auf ihr Herz schreiben****. Und ich werde ihr Gott sein, und sie werden mein Volk sein. 31,34 Dann wird nicht mehr einer seinen Nächster oder einer seinen Bruder lehren und sagen: Erkennt den HERRN! Denn sie alle werden mich erkennen von ihrem Kleinsten bis zu ihrem Größten, spricht der HERR. Denn* ***ich werde ihre Schuld vergeben und an ihre Sünde nicht mehr denken****.*

31,35 So spricht der HERR, der die Sonne gesetzt hat zum Licht für den Tag, die Ordnungen des Mondes und der Sterne zum Licht für die Nacht, der das Meer erregt, daß seine Wogen brausen, HERR der Heerscharen ist sein Name:
31,36 Wenn diese Ordnungen vor meinem Angesicht weichen, spricht der HERR, dann soll auch die Nachkommenschaft Israels aufhören, eine Nation zu sein vor meinem Angesicht alle Tage.

Gott spricht hier von einer inneren Erneuerung, Umwandlung Israels, über welche auch andere Propheten sprachen. Auch in anderen Prophezeiungen spricht man von einer Erfüllung der Herzen mit dem Geist Gottes, was eine innere Wandlung bedeutet. Es handelt sich um den Glauben im Herzen und nicht auf dem Altar.
Dieses Neue Bündnis soll niemals vergehen und wurde auf dem Fundament des Todes eines Geistes aufgebaut. Es handelt sich um einen Bund, der auf einem uneigennützigen Glauben in den Schöpfer und seinen Boten, den Er als Sohn bezeichnet, basiert.
Bemerken Sie, bitte, dass der Allmächtige nicht über einen Neuen Bund mit Volk Israel spricht, sondern es auf Judäa und auf Israel, sprich: die restlichen 10 Stämme, die Er normaler Weise als Ephraim bezeichnet, teilt. Es handelt sich um die Stämme, die Samaria bewohnt haben, **später auch als Galiläa**, also ein Heidenland, **bekannt**.
Solche Redewendungen sind in der Schrift nichts Seltenes, weil sie permanent angewandt wurden. Diese Splitterung deutet jedoch auf einen Fakt von einer außergewöhnlichen, einer kapitalen Bedeutung, der die gesamte Lehre der Weltkirche auf dem Kopf stellt.
Kurz gesagt, wir werden diese Tatsache, die vor der Welt versteckt gehalten, oder eher absichtlich verheimlich wurde, in den nächsten Folgen Schritt für Schritt, offenlegen. Sie erlaubt einem Gläubigen, mehr, sie zwingt ihn die gesamte Lehre der Welt **in den Mülleimer zu werfen**!
Sie **richtet**, die seit Jahrhunderten zum Boden gestürzte Wahrheit über den Schöpfer, **wieder auf**, **weil die Zeit gekommen ist**!

XV

Jetzt möchte ich mich der Auferstehung annehmen, ein Thema, über welches wir nur wenige Informationen in der Schrift auffinden.
Den Ersten Hinweis darüber liefert uns das I-te Buch Schmuel, dh. Samuel, im Kap. 2:(6), im Gebet von Anna, der Mutter Samuels, die Gattin von Elkana, einen Ephraimiten.

57 Elb *2,6 Der HERR **tötet und macht lebendig**; er führt in den Scheol **hinab und wieder herauf**.*

In diesen Wörtern sprach die Mutter Samuels, des Sohnes Elkanas, des Nachkommens Josefs, über etwas, worüber niemand vorher gesprochen hat.
In einer der Folge der Serie, die die Prophezeiungen über den Messias besprechen, werde ich das gesamte Gebet Annas vorführen, weil es vom Anfang an, bis an das Ende, eine Prophezeiung ist.

Ein weiteres Beispiel über die Auferstehung sind die Aussagen von Hiob, den gerechtesten aus seiner Generation, einer der wichtigsten Personen der Schrift, die zeitlich nur sehr schwer zuzuordnen ist. Ich werde seine Person in der nächsten Folge im Zusammenhang mit dem Pakt besprechen.

Momentan werden wir uns aber mit dem Kap. 7:(8 – 10) befassen, in dem Hiob **bestreitet**, oder eher **verneint**, eine Möglichkeit einer Auferstehung und betrachtet den Tod des Menschen als etwas Endgültiges.

58 Elb *7,8 Das Auge dessen, der mich sehen will, wird mich nicht mehr gewahren. Richtest du deine Augen auf mich, so bin ich nicht mehr. 7,9 Die Wolke schwindet und vergeht;* ***so steigt****, wer in den Scheol hinabfährt,* ***nicht wieder herauf****. 7,10* ***Zu seinem Haus kehrt er nicht mehr zurück****, und seine Stätte weiß nichts mehr von ihm.*

Wir finden in seinen Wörtern eine Verbitterung, die mit den Schicksalsschlägen, die ihn trafen, verbunden ist.
Wir erkennen, dass seine Aussage einen endgültigen Charakter aufweist und die leibliche Art der Wahrnehmung eines menschlichen Wesens, offenlegt.
Sie hat ihren Ursprung in der Ahnungslosigkeit über die Existenz von etwas Anderes als nur der sterbliche Körper. Wenn dieser abstirbt, hört der Mensch auf zu existieren und kann niemals zurückkehren.

Wir gehen jetzt zum Kap. 14:(1 – 14) über, um uns die Veränderung seiner Ansichten anzuschauen:

59 Elb *14,1 Der Mensch, von der Frau geboren, lebt kurze Zeit und ist mit Unruhe gesättigt.*
14,2 ***Wie eine Blume kommt er hervor und verwelkt****; und wie der Schatten flieht er und* ***kann nicht bestehen****.*
14,3 Doch über einen solchen hast du deine Augen geöffnet, ***und mich führst du ins Gericht mit dir****!*
14,4 ***Wie könnte ein Reiner vom Unreinen kommen****?* ***Nicht ein einziger****!*
14,5 Wenn seine Lebenstage festgesetzt sind, die Zahl seiner Monate bei dir feststeht, wenn du ihm sein Ziel gesetzt hast, daß er es nicht überschreiten kann, 14,6 so blicke weg von ihm, so daß er Ruhe hat, damit er wie ein Tagelöhner seinen Tag genießen kann!
14,7 ***Denn für den Baum gibt es Hoffnung****. Wird er abgehauen,* ***so schlägt er wieder aus****, und* ***seine Triebe bleiben nicht aus****.*
14,8 Wenn seine Wurzel auch in der Erde altert und sein Stumpf im Staub abstirbt - 14,9 ***vom Duft des Wassers sproßt er wieder und treibt Zweige wie ein Pflänzling****. 14,10 Ein Mann aber stirbt und liegt da; und ein Mensch verscheidet, und wo ist er dann? 14,11 Die Wasser verrinnen aus dem Meer, und der Fluß trocknet aus und versiegt; 14,12* ***so legt der Mensch sich hin und steht nicht wieder auf****.* ***Bis der Himmel nicht mehr ist****,* ***erwacht er nicht*** *und wird nicht aufgeweckt aus seinem Schlaf.*
14,13 Daß du mich doch im Scheol verstecktest, mich verbärgest, bis dein Zorn sich abwendete, mir ein Ziel setztest ***und dann meiner gedächtest****!*
14,14 - ***Wenn ein Mann stirbt****,* ***wird er etwa wieder leben****?*
Alle Tage meines Dienstes wollte ich harren, bis meine Ablösung käme!

In den ersten Wörtern deutet Hiob darauf hin, dass es auch etwas Weiteres nach dem Tod geben muss, weil er aus der Sicht eines toten Menschen sprach und auf das künftige Gericht deutet, das auch über ihn fällt. Er deutet auf eine Art Existenz, die in einer unbestimmten Zeit endet, wenn man gezwungen wird, sich vor dem Schöpfer stellen zu müssen.
Im weiteren Vers spricht er und vergleicht den Tod von Bäumen und stellt sogar die Frage, was mit dem Menschen nach dem Tod geschieht?

Er vergleicht einen Baum und den Menschen und zeigt deutlich auf die Vorteile für den Baum, weil obwohl er Tod und ausgetrocknet ist, wenn er Wasser bekommt, kann er wieder erleben und Sprösslinge schießen.
Eine Antwort auf die gestellten Fragen finden wir in den nächsten Wörtern, als er feststellt, dass der Mensch so lange nicht auferstehen kann, so lange der Himmel existiert, wobei er gar nicht nur von einer Ewigkeit spricht, sondern auf einen tieferen Sinn hindeutet.
Eine solche Einstellung erklärt nämlich schon die nächste Aussage, als er sich über seinen schweren Schicksal beschwerte und Gott bat, ihn einfach zu töten und in den Scheol zu werfen............., aber nur für so lange, bis Gott ihn wieder erwähnt. Er sieht also die Hoffnung, dass er wiederauferweckt werden wird!
Diese Aussagen erinnern auf die Feststellungen des Messias, dass auch das Gesetzt so lange bestehen wird, so lange der Himmel und die Erde existieren. Es bedeutet im Endeffekt nichts anderes, als, dass sie so lange nicht vergehen, bis **Satan** nicht vernichtet wird und die Ordnung im Himmel wieder hergestellt wird, also bis sich die ersten Sachen getan haben, dh. bis der neue Himmel und die neue Erde für das Volk Gottes eigerichtet werden! Wir kennen doch gut alle diese Aussagen!
In diesem einen Satz von Hiob wurde die gesamte Zukunft des Volkes Gottes eingeschlossen und man muss nur wissen sie herauszuholen, damit alles verständlich wird!
All das werden wir im Verlauf der Serie detailliert besprechen.

Im nächsten Beispiel aus dem Kap. 16:(20 – 22) finden wir keinen Hinweis über die Auferstehung, aber ich möchte es vorführen, weil es die Verbitterung Hiobs sehr deutlich zeigt:

60 Elb *16,20 Meine Gefährten verspotten mich. Zu Gott blickt mein Auge mit Tränen auf, 16,21 daß er Recht schaffe für einen Mann gegen Gott und für einen Menschensohn gegen seine Gefährten. 16,22 Denn es kommen* ***nur noch wenige Jahre****,* ***und ich werde einen Weg gehen****,* ***von dem ich nicht zurückkomme****.*

In diesen Wörtern kommt es erneut zu einer Umwandlung seiner Einstellung und er betrachtet den Tod erneut als etwas Endgültiges, oder eher etwas, vor dem er nicht entkommen kann. Seine Aussage deutet eher auf ein anrückendes Ende seiner Tage hin und lässt eine tiefere Bedeutung außer Acht. Sie beschreibt die Hoffnungslosigkeit seiner Lage.

Ein weiteres Beispiel werden wir aus dem Buch Jesaja, aus dem Kap. 26:(12 – 21) schöpfen:

61 Elb *26,12 HERR, du wirst uns Frieden geben, denn du hast ja alle unsere Werke für uns vollbracht. 26,13 HERR, unser Gott, über uns haben außer dir andere Herren geherrscht; allein durch dich haben wir an deinen Namen gedacht. 26,14* ***Tote werden nicht lebendig****,* ***Schatten stehen nicht wieder auf****.* ***Darum hast du sie heimgesucht und ausgerottet*** *und* ***hast jede Erinnerung an sie verlorengegeben****.*
26,15 Du hast die Nation vermehrt, HERR, du hast die Nation vermehrt, du hast dich verherrlicht. Du hast alle Grenzen des Landes erweitert.
26,16 HERR, in der Not haben sie dich gesucht. Als deine Züchtigung sie bedrängte, schrien sie.
26,17 Wie eine Schwangere, die, dem Gebären nahe, sich windet, um Hilfe

schreit in ihren Wehen, so sind wir, HERR, vor deinem Angesicht gewesen.
26,18 Wir gingen schwanger, wir wanden uns. Doch es war, als ob wir Wind geboren hätten: Rettung verschafften wir dem Land nicht, und Bewohner der Welt wurden nicht geboren.
26,19 ***Deine Toten werden lebendig****,* ***meine Leichen wieder auferstehen****.*
Wacht auf und jubelt*, Bewohner des Staubes!*
Denn ein Tau der Lichter ist dein Tau*, und* ***die Erde wird die Schatten gebären****.*
26,20 Geh hin, mein Volk, tritt ein in deine Zimmer und schließ deine Tür hinter dir zu!
Verbirg dich einen kleinen Augenblick*, bis die Verwünschung vorübergeht!*
26,21 Denn siehe, der HERR zieht aus seiner Stätte aus, ***um die Schuld der Erdenbewohner an ihnen heimzusuchen****.* ***Dann wird die Erde ihr Blut enthüllen und nicht länger ihre Erschlagenen bedecken****.*

Diese Aussage teilt die Toten in zwei unterschiedliche Gruppen auf.
Die erste beschriebene Gruppe, sind die Toten, die in Gottes Augen für Tod erklärt wurden, also, die für ewig gestorben sind, so dass sogar jegliche Erinnerung an sie verloren gehen wird. Es handelt sich um alle diese Sünder, über die der Prophet Hesekiel berichtet, dass sie sich an dem tiefsten Punkt, auf dem Boden des Scheols befinden und niemals wieder auferweckt werden.

Die zweite Gruppe besteht aus Gläubigen Gottes, welche für Ihn niemals sterben, also immer lebendig sind und die Erinnerung an sie niemals verloren geht. Es handelt sich in ersten Linie um alle Heiligen Gottes, die den Märtyrertod starben, wie zB. die meisten Propheten, Aposteln etc. und alle anderen Gerechten der Erde.
Eine solche Splitterung von Toten, erinnert auf einige Aussagen des Sohnes Gottes, die, die Gerechten wie zB. Abraham betreffen, die für Gott immer lebendig sind. Diese Toten, die Toten Gottes, werden eines Tages auferweckt werden und die Erde wird ihre Körper freigeben.
Weitere Aussagen deuten auf Ereignisse hin, die in solchen Werken, wie die Offenbarung Johannes zu finden sind, also Ereignisse, wenn das Volk Gottes in Sicherheit gebracht wird, während die Welt der Sündigen bestraft wird.
Solche Aussagen gleichen den aus dem Evangelium nach Matthäus aus dem Kap. 24, die wir in den letzten Folgen besprechen werden, die darüber berichten, dass die Engel Gottes das Volk Gottes aufsammeln und an einer sicheren Stelle verstecken werden.
In den Wörtern des Propheten können wir auch nicht die Satisfaktion und Aufregung aus der Hoffnung auf die künftige Auferstehung der Gerechten Gottes, außer Acht lassen.

Als nächstes Beispiel, werde ich eine Aussage aus dem Buch Hesekiel, aus dem Kap. 37:(1 – 14) vorführen:

62 Elb *37,1 Die Hand des HERRN kam über mich, und er führte mich im Geist des HERRN hinaus und ließ mich nieder mitten im Tal; und dieses war voller Gebeine. 37,2 Und er führte mich ringsherum an ihnen vorüber; und siehe, es waren sehr viele auf der Fläche des Tales, und siehe, sie waren sehr vertrocknet. 37,3 Und er sprach zu mir: Menschensohn, werden diese Gebeine wieder lebendig? Und ich sagte: Herr, HERR, du weißt es.*
37,4 Da sprach er zu mir: Weissage über diese Gebeine und sage zu ihnen: Ihr vertrockneten Gebeine, hört das Wort des HERRN!

37,5 So spricht der Herr, HERR, zu diesen Gebeinen: Siehe, ich bringe Odem in euch, daß ihr wieder lebendig werdet.
37,6 Und ich lege Sehnen an euch und lasse Fleisch über euch wachsen und überziehe euch mit Haut, und ich gebe Odem in euch, daß ihr wieder lebendig werdet. Und ihr werdet erkennen, daß ich der HERR bin.
37,7 Und ich weissagte, wie mir befohlen war. Da entstand ein Geräusch, als ich weissagte, und siehe, ein Getöse: und die Gebeine rückten zusammen, Gebein an Gebein. 37,8 Und ich sah, und siehe, es entstanden Sehnen an ihnen, und Fleisch wuchs, und Haut zog sich über sie oben darüber; aber es war noch kein Odem in ihnen. 37,9 Und er sprach zu mir: Weissage dem Odem, weissage, Menschensohn, und sprich zu dem Odem: So spricht der Herr, HERR: Komm von den vier Winden her, du Odem, und hauche diese Erschlagenen an, daß sie wieder lebendig werden!
37,10 Da weissagte ich, wie er mir befohlen hatte; und der Odem kam in sie, und sie wurden wieder lebendig und standen auf ihren Füßen, ein sehr, sehr großes Heer. 37,11 Und er sprach zu mir: Menschensohn, diese Gebeine, sie sind das ganze Haus Israel. Siehe, sie sagen: Unsere Gebeine sind vertrocknet, und unsere Hoffnung ist verloren; es ist aus mit uns.
37,12 Darum weissage und sprich zu ihnen: So spricht der Herr, HERR: Siehe, ich öffne eure Gräber und lasse euch aus euren Gräbern heraufkommen als mein Volk und bringe euch ins Land Israel.
37,13 Und ihr werdet erkennen, daß ich der HERR bin, wenn ich eure Gräber öffne und euch aus euren Gräbern heraufkommen lasse als mein Volk.
37,14 Und ich gebe meinen Geist in euch, daß ihr lebt, und werde euch in euer Land setzen. Und ihr werdet erkennen, daß ich, der HERR, geredet und es getan habe, spricht der HERR.

Wir haben hier mit einer sehr anschaulichen und gleichzeitig einer symbolischen Form der Auferstehung zu tun.
In diesem Fall, betrifft die Auferstehung selbstverständlich nur die Auserwählten aus dem Volk Israel, allerdings auch einen Fremden, der gerecht war und zum Volk Gottes angerechnet wird.
Der Allmächtige verspricht ihnen, dass sie im Land ihrer Vorfahren eingesetzt werden, aber die Aussage behauptet nicht, dass es sich ausschließlich um die Gerechten, die sich als würdig erweisen, handeln wird.
Wie wir wissen, hat Gott, der Gerechte, ein Gericht über jedem lebenden auf Erden versprochen, was mit einem Schluss gleich ist, dass die Auferstehung auf das Gericht jeden betrifft, aber das Bewohnen von Kanaan, ausschließlich die Auserwählten, die Gerechten zwischen ihnen, die sich als würdig erweisen werden.

Das erwähnte Israel bedeutet, also die Auserwählten Gottes, die Er selbst als Israeliten anerkennt. Allerdings nicht jeder gebürtige Hebräer wird als ein Israelite anerkannt werden, weil wie eine weitere Aussage Jesaja behauptet, nur der kleinste Rest, also ein geringer Anteil aus dem Stammbaum Israels, wird zum Gott wiederkehren und die Erlösung finden.
Vielleich handelt es sich um die sagenhafte 7000, oder um die sog. „Wenigen", sprich, um die in der Offenbarung Johannes genannten 144000 Hebräer.

Das nächste Beispiel habe ich aus dem Buch Hosea aus dem Kap. 6:(1 – 2) genommen und es betrifft die Person Messias, weil es eine der Prophezeiungen über seine Person ist:

[63] [Elb] *6,1 `Kommt und laßt uns zum HERRN umkehren! Denn* ***er hat zerrissen, er wird uns auch heilen; er hat geschlagen, er wird uns auch verbinden.*** *6,2* ***Er wird uns nach zwei Tagen neu beleben, am dritten Tag uns aufrichten, daß wir vor seinem Angesicht leben.***

Der Vers (1) deutet darauf hin, dass Gott als eine allmächtige Person, im Stande ist, seinen Fluch umzukehren und in einen Segen umzuwandeln, also, so, wie Er uns in die Knie zwingen kann, so kann Er uns auch wieder aufrichten.
Der 2-te Vers bestätigt diese Einstellung und geht einen Schritt weiter, so, dass er Gott auch die Macht zuschreibt, uns **aus der Umarmung des Todes rauszuholen**.
In diesem Fall handelt sich nicht nur um eine Prophezeiung über die Auferstehung des Sohnes Gottes, sondern viel mehr, was der Welt sich nicht bewusst ist, über die Erfüllung einer der wichtigsten Bedingungen des Paktes, also einen dreitägigen Verbleibes im Scheol. Durch die Erfüllung aller Bedingungen des Paktes, haben auch wir die Chance bekommen, uns der Auferstehung würdig zu erweisen und auf ein ewiges Leben an der Seite des Heiligen **Jehowah,** zu hoffen.

Jetzt ein weiteres Beispiel aus dem Buch der Psalmen, aus dem Psalm 17:(13 – 15), dessen ein längerer Abschnitt, ich in der 7-ten Folge besprochen habe, weil es sich um eine Prophezeiung bezüglich der Person des Messias handelt:

[64] [Elb] *17,13 Steh auf, HERR, tritt ihm entgegen, wirf ihn nieder! Rette meine Seele vor dem Gottlosen durch dein Schwert, 17,14 vor den Leuten durch deine Hand, HERR,* ***vor den Leuten, deren Teil im Leben von dieser Welt ist****! Was du zugedacht hast - damit füllst du ihren Bauch, daß noch ihre Söhne davon satt werden und ihren Kindern den Rest hinterlassen.*
17,15 Ich aber, ***ich werde dein Angesicht schauen in Gerechtigkeit, werde gesättigt werden, wenn ich erwache, mit deinem Bild.***

In diesen Wörtern verlangt der Sohn Gottes nach einer gerechten Strafe für seine Verfolger, die er als gottlose Sünder bezeichnet, die ihre Bäuche mit allem Gut dieser Welt füllen. Sie werden als Leute bezeichnet, die nur dieses Lebens würdig sind. Sie kommen nicht weiter. Es handelt sich um einen sehr wichtigen Hinweis, den wir außerdem aus den Evangelien kennen.
Im Vers (15) spricht er über seine eigene Auferstehung und die Rückkehr zum Vater.
Das sind schon alle Informationen über Auferstehung, die in unterschiedlichen Perioden Israels vorkamen, aber unterschiedlich interpretiert wurden.

XVI

1. Jetzt, meine Damen und Herren, möchte ich ein Thema angehen, das für viele Kontroversen sorgt und als die **Hölle** bezeichnet wird. Dieser Begriff definiert einen Platz, wo die Geister der Sünder bestraft werden.
In den Schriften des Alten Testaments finden wir keinen einzigen direkten Hinweis darüber, weil wie ich schon mehrmals angedeutet habe, die Söhne Israels seit der Befreiung aus Ägypten, bis zur babylonischen Knechtschaft, also ca. 1000 Jahre lang, unter einem besonderen Schutz Gottes sich befanden. So wurde ihnen jegliche Kenntnis über Person **Satans** und andere Begriffe, die mit ihm in Verbindung gebracht werden konnten, vorenthalten. Der Begriff: die

Hölle, ist also relativ neu und erscheint erst mit den Schriften des Neuen Testaments, obwohl es auch in einigen älteren Apokryphen vorkommt.

Wenn man diese Thematik betrachtet, muss man direkt am Anfang einen Unterschied zwischen dem Begriff „die Hölle" und dem Scheol machen, also einem Platz, wo die Geister der Toten bis zum Tag des Gerichts aufbewahrt werden.
Der Begriff, die Hölle, bedeutet einen Platz, wo, der offiziellen Lehre der Weltkirche entsprechend, die verurteilten Geister, bezeichnet als die Seelen, **ewig gequält werden**. Auch **Satan** und seine Engel sollten nach ihrer Niederlage, da ein ruhiges Plätzchen finden, oder gar vernichtet werden.
Sollte sie wirklich ein Platz der Folterung sein, da bin ich persönlich überzeugt, dass es gar nicht um eine Folterung der sündigen Geister für ihre Vergehen im Leibe, geht, sondern vielmehr, um ein Feuerbad, in dem sie gereinigt werden.
Ich behaupte, dass das eigentliche Ziel in der Feuerreinigung liegt, um sie, wie die sagenhaften Gold und Silber in der Schmelze des Ofens von den Unreinheiten zu befreien und damit schrittweise wieder zum Gott zu bekehren.
Der Brennofen könnte sich zB. im Zentrum der Sonne befinden.

Wir müssen uns nämlich eines klar sein, dass der Allmächtige keine Freude und kein Interesse hat, einen Sünder zu quälen, umso mehr ist Er entschlossen dem Sünder zu helfen wieder auf die richtige Spur zu kommen, weil gerade das, die wahre Lehre Gottes ist.
Diese Erkenntnis hat weitreichende Konsequenzen, weil sie mit Sicherheit auch alle Geister betrifft.
Der Heilige Jehowah **hat keinen Spaß in der Zerstörung**, obwohl dank der falschen Lehre der Kirche der Ketzer, gerade auf diese Weise, Gott von der Welt betrachtet wird.
Gott liebt zu bauen und nicht zu zerstören, zum Leben zu erwecken und nicht zu töten und gerade darum, nach einer Periode der Reinigung im Feuer, wird die Welt hoffentlich erneut, wie vielleicht schon unzählige Male zuvor, bevölkert und das ganze Spiel wird von vorne anfangen, bis sich alle Geister bereinigen.
In diesem Fall, handelt es sich jedoch nur **um meine fromme Hoffnung**, die ausschließlich auf einer logischen Überlegung basiert.
Wenn wir das Thema der Hölle betrachten, werden wir sehr schnell feststellen, dass zu der Quelle der Information hauptsächlich die verworfenen Apokryphen, sowie auch die sehr unklaren Aussagen des Sohnes Gottes, gehören. Diese stellen aber die Hölle gar nicht als ein Platz einer ewigen Folterung dar, sondern eher als einen Platz des endgültigen Todes in der Form einer symbolischen Verbrennung, die alles vernichtet.
Wie es bekannt ist, hat das Feuer eine reinigende Wirkung und wir doch keinen Zweifel haben, dass nach einer Verbrennung des Körpers nur der sterile Staub übrig bleibt.
Wie wir aus der letzten Folge wissen, alles was Gott befohlen hat und alles was er mit einem Fluch belegte, muss durch das Feuer gehen, um gereinigt zu werden. Das Gleiche betrifft auch das Volk Israel.
Diese Anordnung betraf insbesondere sämtliche Kultobjekte, wie die Götzen anderer Völker und sogar die Körper der Ketzer.
Diese Anordnung führte der Allmächtige konsequent auch in Bezug auf seine geliebte Stadt, Jerusalem, für ihre jahrhundertlange Abtrünnigkeit, durch. Die Babylonier führten die Feuerreinigung durch, zerschlugen was zu zerschlagen war und brannten alles nieder.

2. So viel über die materielle Welt und jetzt sollten wir zur Welt der Geister übergehen.
Um der Sache auf die Spur zu kommen, werden wir gezwungen als eine der Informationsquellen, die bekannten Schriften des Neuen Testaments, die ich in diesem Fall auch aus der Elberfelder Übersetzung vorführen werde, so wie die Apokryphen, die keinen Platz im biblischen Kanon gefunden haben.
Ich werde also mit dem Evangelium nach Matthäus anfangen, und zwar werde ich eine Aussage aus dem Kap. 5:(29) zitieren:
5,29 Wenn aber dein rechtes Auge dir Anlaß zur Sünde gibt, so reiß es aus und wirf es von dir; denn es ist dir besser, daß eins deiner Glieder umkommt und nicht dein ganzer Leib in die Hölle geworfen wird.
Ähnlich im Kap. 18:(9):
18,9 Und wenn dein Auge dir Anlaß zur Sünde gibt, so reiß es aus und wirf es von dir! Es ist besser für dich, einäugig in das Leben einzugehen, als mit zwei Augen in die Hölle des Feuers geworfen zu werden.
Und im Kap. 11:(22 – 23), wo steht:
11,22 Doch ich sage euch: Tyrus und Sidon wird es erträglicher ergehen am Tag des Gerichts als euch. 11,23 Und du, Kapernaum, die du bis zum Himmel erhöht worden bist, bis zum Hades wirst du hinabgestoßen werden; denn wenn in Sodom die Wunderwerke geschehen wären, die in dir geschehen sind, es wäre geblieben bis auf den heutigen Tag.
In diesem Fall ist die Rede von Hades, also eher dem Scheol, als von der Hölle, obwohl einige fremdsprachige Übersetzungen, an dieser Stelle, den Begrifft der Hölle, nutzen.

Ein anderes Beispiel finden wir im Kap. 12:(4 – 5) des Evangeliums nach Lukas:
12,4 Ich sage aber euch, meinen Freunden: Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten und nach diesem nichts weiter zu tun vermögen. 12,5 Ich will euch aber zeigen, wen ihr fürchten sollt: Fürchtet den, der nach dem Töten Macht hat, in die Hölle zu werfen; ja, sage ich euch, diesen fürchtet.

Beachten wir, dass kein aus allen bis jetzt vorgeführten Beispielen, eine Antwort auf die Frage gab, was weiter geschieht?
Kein Beispiel erläutert, ob es sich um einen Platz des endgültigen Todes, oder einer Folterung für sündige Geister, handelt. Alle sie sind eine Art Warnung vor **Satan** und den Konsequenzen, wenn man ihm gehorcht.
Ganz anderes verhält sich schon die Sache im nächsten Beispiel, aus dem Kap. *10:(28) aus dem Evangelium nach Matthäus:*
10,28 Und fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, die Seele aber nicht zu töten vermögen; fürchtet aber vielmehr den, der sowohl Seele als Leib zu ***verderben vermag*** *in der Hölle.*

Diese Aussage deutet schon auf einen Prozess der Destruktion des Leibes und des Geistes hin, weil man gerade zu solchen Zwecken, den Begriff einer Verderbung benutzt. Es fällt jedoch kein einziges Wort über eine Folterkammer für Geister, eher spricht man von einer Vernichtung und vor dieser sollten wir Angst haben.
Wieder anderes sieht aus die Angelegenheit im nächsten Beispiel aus dem Evangelium nach Markus aus dem Kap. 9:(43 - 50):
9,43 Und wenn deine Hand dir Anlaß zur Sünde gibt, so hau sie ab! Es ist besser für dich, als Krüppel in das Leben einzugehen, als mit zwei Händen in die Hölle zu kommen, in das unauslöschliche Feuer.(9,44)[…?].
9,45 Und wenn dein Fuß dir Anlaß zur Sünde gibt, so hau ihn ab! Es ist besser

für dich, lahm in das Leben einzugehen, als mit zwei Füßen in die Hölle geworfen zu werden.(9,46)[….?].
*9,47 Und wenn dein Auge dir Anlaß zur Sünde gibt, so wirf es weg! Es ist besser für dich, einäugig in das Reich Gottes einzugehen, als mit zwei Augen in die Hölle des Feuers geworfen zu werden, 9,48 `**wo ihr Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht erlischt**.*
*9,49 **Denn jeder wird mit Feuer gesalzen werden**. 9,50 Das Salz ist gut; wenn aber das Salz salzlos geworden ist, womit wollt ihr es würzen? Habt Salz in euch selbst, und haltet Frieden untereinander!*

Zwar ist die Aussage nicht komplett, weil ein Teil des Inhalts in zwei Versen fehlt, aber sie spricht eindeutig von einer Stelle, an der die Sünde niemals vergeht und das Feuer niemals erlischt.
Diese Aussage berichtet definitiv, über einen Platz an dem die Sünden nicht vergeben werden können, also durch die Folterung nicht wiedergutzumachen sind, so auch die Bestraffung ewig anhält.
Persönlich vertrete ich die Meinung, dass ein solcher Platz, ein Platz der ewigen Folterung von dem Sichtpunkt Gottes selbst, eher sinnlos erscheint, weil es keine Lösung des Problems einer Sünde anbietet. Ein Geist, der ewig gefoltert sein sollte, wäre für Gott verloren und eher eine Art Niederlage bedeuten, was der Wahrheit nicht entspricht.
Solche Situation würde eher eine Hilflosigkeit Gottes darstellen, aber glauben Sie mir, dass der Heilige Jehowah definitiv nicht hilflos ist.
Die Hölle in dieser Form würde eine Niederlage des Guten gegen das Böse bedeuten, weil ein bestrafter und wiedererweckter Geist viel mehr Möglichkeiten bietet, wenn er wieder in einen Körper hineingeführt wird, als, wenn er verloren geht. Ein ewiggefolterter Geist dagegen wäre ein verlorener Geist, weil seine Situation sich niemals ändert, also eine Vergeudung der Energie Gottes bedeuten würde, der doch nichts vergeudet.

Gerade aus diesem Grund ist die Folterung in einer feurigen See, oder einem Feuerofen, wie das Zentrum der Sonne sein könnte, sinnvoll zur Bereinigung, aber nicht für die Ewigkeit. Es kann eine Form von Lektion werden, bevor der Geist erneut in einen Leib eingeführt wird, um im Leibe weiter gereinigt zu werden, um sich als gut, zu erweisen. Schritt für Schritt, kann Gott alle gefallenen Geister wiedergewinnen. So betrachte ich auch die erste Gruppe von Toten, über welche wir vorhin gesprochen haben. Ich finde, dass sie, wenn eine bestimmte Zeit abgelaufen ist und alles was sich ereignen muss, sein Ende findet, wieder aus der Bereinigung im Feuer erweckt werden, um erneut die Körper von den künftigen Menschen zu besiedeln.

3. Bis jetzt haben wir jedoch keine definitive Antwort gefunden, was die Hölle bedeutet. Die Angelegenheit wird immer komplizierter, wenn wir uns weiter in die neutestamentlichen Schriften vertiefen und insbesondere, wenn wir uns der Offenbarung Johannes annehmen.
Im Kap. 6:(8) finden wir eine Aussage über den Tod, als den vierten Reiter der Apokalypse:
6,8 Und ich sah: und siehe, ein fahles Pferd, und der darauf saß, dessen Name ist `Tod; und der Hades folgte ihm.

Man spricht hier zwar vom Hades, also Scheol, aber einige von den fremdsprachige Ausgaben, wie zB. die englische KJV, nutzen an dieser Stelle den Begriff der Hölle.

Erneut finden wir eine andere Aussage im Kap. 20:(13 – 15), die noch mehr verwirrt, wie alle zuvor:
20,13 Und das Meer gab die Toten, die in ihm waren, und der Tod und der Hades gaben die Toten, die in ihnen waren, und sie wurden gerichtet, ein jeder nach seinen Werken.
20,14 ***Und der Tod und der Hades wurden in den Feuersee geworfen****.*
Dies ist der zweite Tod, ***der Feuersee****.*
20,15 Und wenn jemand nicht geschrieben gefunden wurde in dem Buch des Lebens, ***so wurde er in den Feuersee geworfen****.*

Es ist verwirrend, weil erneut viele fremdsprachigen Ausgaben nicht über die Unterwelt, dh. den Scheol sprechen, sondern den Begriff „der Hölle" nutzen, was absolut unlogisch klingt, weil die feurige Hölle in einem noch mehr feurigen See verbrannt wird.
Allerdings, solche Behauptung würde die weltliche Lehre über die Hölle, als einem Platz einer **ewigen** Folterung, auf dem Kopf stellen, weil, wenn die Hölle selbst vernichtet würde, **kann von der Ewigkeit nicht die Rede sein**.
In der ersten Interpretation, werden der Tod und der Scheol, also die Unterwelt, der Platz, wo die Geister aufbewahrt werden, vernichtet werden, was wiederum der Lehre über die Barmherzigkeit und der Liebe Gottes, geschweige von einer Niederlage, widerspricht. Der See selbst, wurde auch als **der zweite Tod** bezeichnet, was immer es bedeutet. Sollten sie aber weiter gefoltert werden, kann man doch von einem Tod, also von einem endgültigen Ereignis, gar nicht erst sprechen! Außerdem wissen wir doch gar nicht, **was** dieser See aus Feuer ist und woher er kam? Stellt er die Hölle dar, oder handelt es sich um etwas absolut Neues?

Wenn wir jedoch zum Kapitel 20:(10) zurückkehren, stellen wir fest, dass womöglich diese Aussage ein Fundament für die Lehre der Weltkirche über die Hölle wäre, obwohl sie gar nicht von einem Platz der Folterung für die Sünder spricht, sondern für eine Folterkammer für **Satan** und seine Freunde.
20,10 Und ***der Teufel****, der sie verführte, wurde in den Feuer- und Schwefelsee geworfen,* ***wo sowohl das Tier als auch der falsche Prophet ist****; und sie werden Tag und Nacht gepeinigt werden in alle Ewigkeit.*
Ehrlich gesagt, basiert die gesamte Lehre über die Hölle auf den abgelehnten Schriften, die man als Apokryphen bezeichnet. Diese hat die Weltreligion nicht in den Kanon der Bibel aufgenommen und oft als lästerlich bezeichnet, aber jegliche Information über die Hölle, hat sie aufbewahrt. Sie prallt mit dem Wissen und selbst ist sie doch zu Folterer über den Nationen geworden und bereitete ihnen eine Hölle auf Erden!
Aus diesem Grund bleibt auch mir nichts anderes übrig, als mich auf den sehr geschätzten Apokryphen zu stützen und dem Beispiel des Apostels Juda zu folgen. Juda beruft sich im Kap. 11:(11) seines Briefs auf das Buch Henoch.
Wir fangen im Kap. 10:(11 – 14) des Buchs Henoch an:
11 Zu Michael sprach der Herr: "Geh, binde Semjasa und seine übrigen Genossen, die sich mit den Weibern vermischt haben, um sich bei ihnen durch ihre Unreinheit zu beflecken.
12 Wenn sich ihre Söhne untereinander erschlagen, und wenn sie die Väter den Untergang ihrer geliebten Söhne gesehen haben werden, so binde sie für 70 Geschlechter unter die Hügel der Erde bis zum Tag ihres Gerichts und ihrer Vollendung, bis das ewige Endgericht vollzogen wird.
13 In jenen Tagen wird man sie in den Abgrund des Feuers abführen, und sie werden in der Qual und im Gefängnis immerdar eingeschlossen werden.

14 Wer immer verurteilt und von jetzt an mit ihnen zusammen vernichtet wird,
15 wird bis zum Ende aller Geschlechter gebunden gehalten werden.

In diesem Fragment, spricht man von gefallenen Engeln, die wir alle gut aus dem I-ten Buch Mose kennen.
Sie sollten gleich ihrem Anführer, der als Semjasa bezeichnet wird, an einem nicht näher identifizierbarem Ort in den Tiefen der Erde gefesselt, gefangen und gehalten werden, um auf das Gericht zu warten. Der Vers (14) behauptet, dass nach der Verurteilung sie verbrannt, also vernichtet werden sollten, obwohl ein späterer Satz das Gegenteil behauptet. Laut diesem, sollten sie bis an das Ende der Geschlechter gefangen gehalten werden. Die Aussagen sind, wie wir sehen, sehr unklar.

4. Wir gehen zu anderen Beispielen, die sich mit dem Schicksal der leiblichen Sünder beschäftigen, über. Ich möchte die Aussage aus dem Kap. 56:(8) vorführen:
8 In jenen Tagen wird der Scheol seinen Rachen aufsperren; sie werden hinabsinken und ihr Untergang wird zu Ende sein. ***Der Scheol wird die Sünder vor dem Angesichte der Auserwählten verschlingen****.*

Und weiter im Kap. 63:(10):
10 Jetzt werden sie zu ihnen sagen: "Unsere Seele ist von ungerechtem Mammon gesättigt, aber das hindert nicht, daß wir hinabfahren in die Flamme der höllischen Pein."

Weiter im Kap. 100:(9):
9 Wehe euch Söndern! Denn wegen der Worte eures Mundes und der Taten eurer Hände, die ihr gottlos begangen habt, ***werdet ihr in einem lodernden Feuer brennen****.*

Die bisherigen Aussagen sind, was die Einzelheiten betrifft, eher sehr zurückhaltend, aber man hat den Eindruck, dass es sich mehr um einen Bestimmungsort handelt, der für etwas Endgültiges vorgesehen ist.

Die Situation ändert sich jedoch im Kap. 102:(11), wo geschrieben steht:
11 ***Sie gingen unter und wurden****,* ***als wären sie nicht gewesen****, und ihre Seelen* ***fuhren in Trübsal in die Unterwelt hinab****.*

Und ein Kapitel weiter, im 103:(5 – 8), fügt der Autor hinzu:
5 Wehe euch Sündern, wenn ihr in euren Sünden sterbt, und eure Gesinnungsgenossen von euch sagen: "Selig sind die Sünder: sie haben all, ihr Leben lang Gutes gesehen!
6 Nun sind sie auch in Glück und Reichtum gestorben; sie haben keine Trübsal und kein Blutvergießen in ihrem Leben gesehen. In Herrlichkeit sind sie gestorben, und ein Gericht wurde an ihnen zu ihren Lebzeiten nicht vollzogen."
7 Wisset ihr nicht, ***daß man ihre Seelen in die Unterwelt hinabfahren läßt****,* ***daß es ihnen schlecht gehen****, und ihre* ***Trübsal groß sein wird****?*
8 ***Da****,* ***wo das große Gericht stattfindet****, in Finsternis,* ***Ketten und lodernde Flammen****, wird euer Geist hinkommen, und ein großes Gericht wird für alle Geschlechter bis in Ewigkeit sein; wehe euch,* ***ihr werdet keinen Frieden haben****!*

Diese Aussagen deuten darauf hin, dass der Scheol und die Hölle, das gleiche bedeuten und als ein Ort einer Qual zu betrachten sind, was ich persönlich mehr zu einem Schmelzofen vergleichen würde, in welchen die Geister der Sünder, einer Feuerreinigung, wie Gold und Silber, unterzogen werden. Die Deutung ist sehr klar und behauptet, dass es keine Ruhepause für die Geiser geben wird. Wie ich den Allmächtigen schon kennengelernt habe, bin ich mir auch sicher, dass Er schon am Anfang eine Lösung für gefallene Geister besaß.
Wie wir es doch wissen, in der Natur kann nichts verloren gehen, so auch keine Energie Gottes verschwendet wird.

Im Kap. 108:(1 – 9), finden wir eine weitere Aussage über das Schicksal der irdischen Sünder:
1 Ein anderes Buch, das von Henoch für seinen Sohn Methusalah und für die, die nach ihm kommen und das Gesetz in der Endzeit halten werden, verfaßt worden ist. 2 Ihr, die ihr Gutes, getan habt, wartet auf diese Tage, bis denen, die Böses tun, ein Ende gemacht ist, und die Macht der Frevler ein Ende hat.
3 Wartet nur, ***bis die Sünde vergangen ist****, denn ihre Namen werden aus den Büchern der Heiligen ausgelöscht und ihre Nachkommen für immer vertilgt werden.* ***Ihre Geister werden getötet werden schreien und jammern an einem unermeßlichen****,* ***öden Ort****, und* ***sie werden in einer Flamme brennen,*** *an einem Orte,* ***wo kein Ende ist****.*
4 Ich sah dort etwas wie eine unermeßliche Wolke, denn wegen ihrer Tiefe vermochte ich nicht, sie zu überschauen, und ich sah eine hellbrennende Feuerflamme, und es kreisten dort etwas wie helllodernde Berge, die sich hin und her bewegten.
5 Da fragte ich einen der heiligen Engel, die bei mir waren, und sagte zu ihm: "Was ist dies hellleuchtende Ding? Denn er hat nicht das Aussehen des Himmels, sondern nur einer hellleuchtenden Feuerflamme, vermischt mit lautem Geschrei, Weinen, Gejammer und heftigem Schmerzgeheul.
6 Er sagte zu mir: "An diesen Ort, den du siehst, bringt man die Geister der Sünder, der Lästerer und derer, die Böses tun und alles verändern, das Gott durch den Mund der Propheten über die zukünftigen Dinge verkündet hat.
7 Denn es giebt darüber oben im Himmel Schriften und Aufzeichnungen, damit sie die Engel lesen und damit sie wissen das Schicksal der Sünder; der Geister der Demütigen; derer, die ihren Leib kasteiten und dafür von Gott belohnt werden; derer, die von den bösen Menschen beschimpft werden;
8 die Gott lieb haben, weder Gold noch Silber, noch irgend ein Gut in der Welt liebten, sondern ihren Leib der Qual preisgaben;
9 die, seit sie ins Leben traten, nicht nach irdischen Speisen verlangten, sondern ihren Leib für vergänglichen Rauch hielten und danach lebten.

Ich weiß es nicht, warum, aber diese Beschreibung gleicht in meinen Augen den Bildern der Oberfläche unser Sonne, die in aller Art wissenschaftlichen Publikationen zu finden sind. Auch dort walzen sich sie Flammen in allen möglichen Richtungen, wie die Berge herum. Ich finde es, als einen gelungenen Vergleich zu dieser Vision der Hölle.
Die Aussage erklärt jedoch nicht, wie die Zukunft dieser Geister aussieht.

Ich möchte die bekannten Fakten zusammenfassen und diese deuten sehr stark darauf hin, dass das gesamte Wissen der Weltreligion über die Hölle, definitiv auf dem Buch Henoch basiert, obwohl es von der gleichen Kirchengemeinschaft als **unwürdig** angeordnet wurde und keinen Platz im Kanon der Heiligen Schrift fand.

Aus den Aussagen kommt ein Bild eines Ortes hervor, der in meiner Verständnisweise an eine Wiederverwertungsanlage für gefallene Geister, erinnert, weil auch dieses Werk, keinen endgültigen Hinweis, bezüglich der weiteren Zukunft dieser Geister, gibt. Eine Behauptung, dass sie keine Ruhe finden werden, ist in meinen Augen nicht ausreichend und nicht endgültig. Vielleicht werden sie weiter gereinigt und in den Körpern künftigen Generationen an einer anderen Erde, so lange leben, bis sie sich sauber erweisen, was einen Beweis liefern konnte, dass die Schöpfung sowohl gut ist, aber auch **verlustlos** verlief, **was der Sinn der Schöpfung Gottes war**!
Mit diesem Akzent beende ich jetzt die Analyse des Begriffs: die Hölle und hoffe für mich und auch alle anderen, die nach Gott suchen, das keiner von uns diesen Ort je zur Gesicht bekommen wird!

Meine Damen und Herren.
Die nächste Folge wird uns auf die Wege führen, die nicht nur alleine für einen Durchschnittsmenschen sehr schwer erreichbar sind, weil sie bis jetzt in Verborgenheit vor den Blinden und Tauben dieser Welt, gehalten wurden.

Wie ich es schon vorhin angedeutet habe, ist die 4-te Folge eine Art Schlussfolge für die ersten drei, und ein Vorwort für alle anderen Folgen, die sich mit dem Geradebiegen der Wege zum Gott befassen, weil ich Ihnen die Wichtigkeit, die Notwendigkeit einer Suche nach der Wahrheit, erleuchten werde. Ich werde auch die längste und allerwichtigste Prophezeiung aller Zeiten, die im I-ten Buch Mose niedergeschrieben wurde und welche theoretisch auf alle Fragen eine Antwort gibt, offenlegen und erklären. Sie erklärt alle Angelegenheiten des Glaubens, der Geschichte und der Zukunft der Welt.
Ich werde das Geheimnis des Paktes, den Gott, **Satan** aufgezwungen hat, lüften. Viele von Ihnen, die mit mir bis jetzt ausdauerten, werden die neuen Fakten kennenlernen und beginnen, die Ursachen, dessen was auf Erden in der Vergangenheit geschah und was alles noch geschehen wird, zu verstehen. Ein Schritt nach dem anderen, werde ich Sie langsam in die Welt des Sohnes Gottes entführen, weil wir auf dem Fundament von ca. 80 Prophezeiungen, die seine Ankunft voraussagten, anfangen werden seine Person näher kennenzulernen. Wir werden alle Bedingungen kennenlernen, die Ihn als einen Gesalbten Gottes bezeichnen.

Beginnend mit der 5-ten Folge, werden wir die Analyse sämtlichen Prophezeiungen beginnen, die sich mit der Person des Gesalbten, obwohl eher mit **den Personen** von **beiden Gesalbten**, beschäftigen.
Ich werde Fakten offenlegen, die die Weltkirche seit Jahrhunderten unter Verschluss hält, damit sie niemals bekannt werden. Es handelt sich um die sog. verfluchten, verbotenen Wahrheiten, die, die weltliche Religionen, auch das Judentum, als Lügner und Heuchler, darstellen!
Ich werde Ihnen eine ganz andere Person vorstellen, als die, die Ihnen aus dem Religionsunterricht bekannt ist.
Das Besprechen der Personen des Sohnes Gottes und des Propheten, werden wir erst in der 10-ten Folge beenden, weil es eine Unmenge von Informationen vorliegen. Den meisten von Ihnen werden sich die Haare sträuben, als die, die Wahrheit über das Ausmaß der Abtrünnigkeit den Religionen erkennen werden. All das und viel mehr auf dem Fundament von Hunderten großräumigen Fragmenten der Schrift, weil die Wahrheit des Allerheiligsten Jehowah heilig und unveränderlich ist.

Sein Wort. Das Wort Gottes von Abraham, Isaak und Jakob. Gott von Josef und Juda.
Der Gott aller Propheten und Gerechten dieser Welt, die Er beschützt, weil sie nur der Wahrheit folgen.
Das Wort stärkt den Gläubigen, der nach Gott wahrhaftig sucht, öffnet die Augen von Ungläubigen, damit sie auch anfangen nach der Wahrheit zu suchen und diese auch finden.
Amen.

Ich lade Sie auf die nächste Folge ein.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit.

65 Elb *34,10 Darum, ihr Männer mit Verstand, hört mir zu! Fern sei es von Gott, gottlos zu handeln, und vom Allmächtigen, Unrecht zu tun!*
34,11 Sondern des Menschen Tun vergilt er ihm, und nach eines jeden Weg läßt er es ihn finden. 34,12 Ja, wahrlich, Gott handelt nicht gottlos, und der Allmächtige beugt das Recht nicht.
34,13 Wer hat ihm die Erde anvertraut? Und wer hat den ganzen Erdkreis hingestellt?
34,14 Wenn er sein Herz nur auf sich selbst richtete, seinen Geist und seinen Atem zu sich zurückzöge, 34,15 so würde alles Fleisch insgesamt verscheiden, und der Mensch zum Staub zurückkehren.
34,16 Und wenn du einsichtig bist, höre dies, schenke der Stimme meiner Worte Gehör!
34,17 Kann denn einer, der das Recht haßt, die Zügel führen? Oder willst du den Gerechten, den Gewaltigen für schuldig erklären, ihn, 34,18 der zu einem König sagt `du Ruchloser', und `du Gottloser' zu den Edlen?
34,19 Der für die Obersten nicht Partei ergreift und den Vornehmen nicht vor dem Geringen berücksichtigt? Denn das Werk seiner Hände sind sie alle.
34,20 In einem Augenblick sterben sie und mitten in der Nacht. Ein Volk wird in Aufruhr versetzt, und sie vergehen. Und er beseitigt den Gewalthaber ohne menschliches Zutun.
34,21 Denn seine Augen wachen über den Wegen des Menschen, und all seine Schritte sieht er.
34,22 Da ist keine Dunkelheit und keine Finsternis, worin sich die Übeltäter verbergen könnten.
34,23 Denn er setzt dem Menschen keine Frist fest, zu Gott vor Gericht zu kommen.
34,24 Er zerschmettert Gewaltige ohne Untersuchung und setzt andere an ihre Stelle.
34,25 Daher achtet er auf ihre Taten und stürzt sie um über Nacht, daß sie zermalmt daliegen.
34,26 Wie Gottlose schlägt er sie da, wo alle es sehen, 34,27 deshalb, weil sie von seiner Nachfolge abgewichen sind und all seine Wege nicht bedacht haben, 34,28 so daß sie das Hilfegeschrei des Geringen zu ihm hinaufdringen ließen und er das Hilfegeschrei der Elenden hörte.
34,29 Verhält er sich ruhig, wer darf ihn für schuldig erklären? Verbirgt er das Angesicht, wer kann ihn wahrnehmen? Sowohl über einer ganzen Nation als auch zugleich über dem einzelnen wacht er, 34,30 damit nicht ruchlose Menschen Könige seien, dem Volk zu Fallstricken.
Das Buch Hiob, im Kap. 34:(10 – 30)